

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Die stillen Möglichmacher

Wie der Großhandel die
Wirtschaft am Laufen hält



Thomas und Lisa Horna,
Horna GmbH

DACHSER
Intelligent Logistics

346

345

344

343

342

341

DACHSER
Intelligent Logistics

Alles auf Lager.

DACHSER Contract Logistics

Systemkompetenz ist die Summe aller Teile: Mit einem flächendeckenden Transportnetzwerk, effizientem Warehousing, kundenspezifischen Value Added Services und einer maßgeschneiderten Projektberatung bietet DACHSER integrierte Lösungen für Ihre individuellen Anforderungen.

DACHSER SE • Logistikzentrum Würzburg

Industriepark 5 • 97273 Kürnach

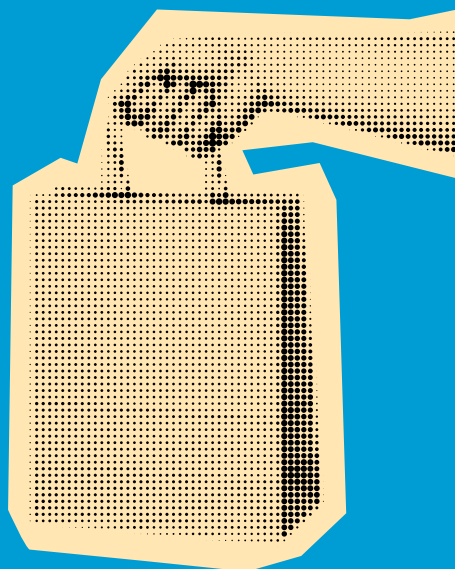
Tel.: +49 9367 985 110 • Fax: +49 9367 985 119

dachser.kuernach@dachser.com • dachser.de

”

Die Kunden
suchen keine
Einkaufs-
tempel und
nicht den
besten Preis,
sondern den
besten sozia-
len Kontakt.

Günter Iff



Günter Iff
Mitglied des IHK-Bezirks-
ausschusses

Der Einzelhandel ist der „dritte Ort“

Die Zeiten sind nicht einfacher geworden, aber einfach waren sie ehrlicherweise doch noch nie. Handel verändert sich, aber was sind die Antworten auf die disruptiven Veränderungen?

Jeder Händler benötigt Leidenschaft, die er für seinen Beruf, sein Team, seine Ware, seine Kunden und sein soziales Umfeld empfindet und lebt. Kunden suchen heute mehr als Ware. Sie suchen einen Ort, an dem sie sich gerne aufhalten, an dem sie Gleichgesinnte treffen, wo sie ernst genommen werden, an dem sie Freude empfinden. Kunden suchen ein Erlebnis. Was lernen wir als Händler daraus? Um guten Handel zu betreiben, muss unser Geschäft der dritte Ort sein, an dem Kunden neben dem eigenen Zuhause und neben der Arbeitsstelle oder Schule am liebsten sind.

Dieser Ort muss Gemeinschaft, Austausch, Entspannung fördern. Er muss frei zugänglich und niedrigschwellig sein und zu einer hohen Lebensqualität beitragen – denken Sie an Cafés, Bibliotheken, Biergärten oder Museen. In Zukunft müssen unsere Geschäfte die Aufgabe des „dritten Ortes“ erfüllen, sie machen eine Stadt oder Region lebenswert, sie tragen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, sie sind Orte der Begegnung und des Austausches. Einen solchen Ort schaffen Händler, die authentisch sind, die ein Gespür für die richtige Kuratierung des Sortimentes haben, die ein Team haben, das die gleichen Werte teilt und die Kunden nicht als Konsumenten, sondern als Gäste und Freunde sehen.

Wenn wir unsere Kunden als solche behandeln, dann liegt hierin der Schlüssel zum nachhaltigen Erfolg. Sie suchen keine Einkaufstempel, sie suchen im stationären Einzelhandel nicht den besten Preis, sie suchen den besten sozialen Kontakt.

Freuen wir uns über und mit unseren Kunden, nehmen wir sie wahr und nehmen wir sie ernst, dann haben wir und der Einzelhandel eine Zukunft!

Ihr
Günter Iff
Inhaber Modehaus Iff
Mitglied des IHK-Bezirksausschusses



8 Der fränkische Weinbaupräsident Artur Steinmann (links) präsentiert die Urversion des Bocksbeutel, der 300 Jahre alt wird.

12 Thomas und Lisa Horna führen gemeinsam einen mittelständischen Verpackungsgroßhandel in Grafenheinfeld und zeigen, wie der Großhandel die regionale Wirtschaft am Laufen hält.

Einblick

Tourismus. Der Landkreis Bad Kissingen ist der stärkste Tourismusstandort in Mainfranken **06**

Namen + Nachrichten

Weinregion. Der traditionsreiche Bocksbeutel feiert 300. Geburtstag **08**

Arbeitsmarkt. Der Arbeitskräftemangel ist eines der drängendsten Strukturprobleme der Region **10**

Gremium. Bäderland Rhön verabschiedet Gründungsmitglieder **11**

Personalie. Nikolaus Knauf feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag **11**

**Schwerpunkt:
Handelsplatz Mainfranken**

Berichterstattung. Thomas und Lisa Horna über den Großhandel in Mainfranken. **12**

Infrastruktur. So profitiert die Wirtschaft von der geplanten Multifunktionsarena in Würzburg. **18**

Best Practice

Freizeitpark. Das Freizeitland Geiselwind hat ambitionierte Ziele für 2026. **24**

Verlag. Der Revista Verlag setzt neue Maßstäbe mit einem eigenen KI-Tool. **28**

Interview des Monats

Nachfolge. Steuerberater Johannes Zapf über die Regelung der Unternehmensnachfolge **32**

Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:

[IHK Würzburg-Schweinfurt](#) [ihk_mainfranken](#)
[ihk.wuerzburg.schweinfurt](#) [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)
[ihkwuerzburgschweinfurt](#) [@ihkmainfranken.bsky.social](#)

Weiterbildungskanäle:

[IHKWeiterbildung](#) [ihk_weiterbildung](#)



24 Das Freizeitland Geiselwind ist Ende März in eines der ambitioniertesten Jahre seiner Geschichte gestartet.

51 Die Sparkasse Mainfranken Würzburg blickt auf ein stabiles und erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück.

Gründerszene

- Meinung.** Warum Gründerinnen ein wichtiger Wachstumsmotor der Region sind **34**
- Auszeichnung.** Die Bewerbungsphase für den Würzburger Startup-Preis hat begonnen. **36**
- Rekordjahr.** Mainfranken schärft sein Profil als Start-up-Standort. **37**

IHK-Praxis

- E-Rechnung.** Künstliche Intelligenz verändert das Rechnungswesen von Grund auf. **38**
- Auszeichnung.** Der Exportpreis Bayern wird zum 19. Mal verliehen. **39**
- Bildung.** SKZ zeichnet die IHK als „Premium Partner Bildung 2025“ aus **40**
- Regelung.** Die EU-Verpackungsverordnung und ihre Folgen für Unternehmen. **42**
- IHK-Umfrage.** Belastungen im Export nehmen bei den Unternehmen zu. **44**

Regionale Wirtschaft

- New Space.** Das ZfT zeigt, wie vielfältig das New-Space-Ökosystem in Mainfranken ist **46**
- Kreislaufwirtschaft.** Die Kühltürme des ehemaligen KKG werden zu Baustoff für SuedLink **48**
- Wachstum.** Die Sparkasse Mainfranken Würzburg blickt auf das Geschäftsjahr 2025 zurück **51**
- Auszeichnung.** Juliusospital wurde bei einem internationalen Wettbewerb ausgezeichnet. **52**
- Netzwerken.** Das Zukunftsfestival Rocketeer Valley feiert Premiere in Würzburg. **53**
- Zeitsprung.** Jubiläen und Auszeichnungen regionaler Unternehmen und Persönlichkeiten **54**

Mainfranken exklusiv

- Anzeigenkompendium.** Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen **65**
- Firmenregister** **64**
- Marktteil / Inserentenverzeichnis** **81**
- Anzeige ist raus / Impressum.** **82**



Tourismus im Saaletal

Die Tourismusregion „Frankens Saalestück“ vereint zehn Städte und Gemeinden entlang der Fränkischen Saale, vom UNESCO-Welterbe Bad Kissingen bis zur ältesten Weinstadt Frankens, Hammelburg. Über dem Saaletal, ganz in der Nähe Hammelburgs, thront die „Amalberga“ – manchmal auch über den Wolken. Der Landkreis Bad Kissingen verzeichnete 2025 rund 2,1 Millionen Übernachtungen und bleibt damit der stärkste Tourismusstandort in Mainfranken. Trotz stabiler Übernachtungszahlen trübt eine verhaltene Branchenstimmung das Bild: Laut IHK-Konjunkturbefragung zu Jahresbeginn 2026 bewertet knapp die Hälfte der Tourismusbetriebe ihre Geschäftslage als schlecht.

Der Bocksbeutel feiert 300. Geburtstag

WÜRZBURG/FRANKEN. Kein anderes Behältnis ist so eng mit einer Weinregion verknüpft wie der Bocksbeutel mit Franken. Dass die bauchige Flasche überhaupt existiert, geht auf einen Qualitätsstreit aus dem frühen 18. Jahrhundert zurück.



Die IHK-Ehrenurkunde zum 300. Geburtstag des Bocksbeutels überreichte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (links) an Weingutsdirektor Karl Brand und die Fränkische Weinkönigin Angelina Seiler.



In den Archiven schlummert eine Urversion des Bocksbeutels. Ein selbst für den fränkischen Weinbaupräsidenten Artur Steinmann (links) nicht alltäglicher Anblick.

Was heute als charakteristische Flaschenform fränkischen Weins gilt, hat seinen Ursprung in einem handfesten Wirtschaftsskandal: Im Jahr 1726 hielt der Würzburger Stadtrat fest, dass Wirte in Stadt und Land minderwertige Weine unter den begehrten Steinwein mischten – mit spürbaren Folgen für den regionalen Weinhandel. Die Reaktion der Obrigkeit war pragmatisch. Auf Anordnung des damaligen Fürstbischofs Christoph Franz von Hutten ließ der Stadtrat im Keller des Bürgerspitals erstmals Steinweine des Jahrgangs 1718 in einer standardisierten Glasflasche mit einem Maß Inhalt abfüllen. Das Behältnis – der Bocksbeutel – wurde mit dem Stadtsiegel versehen und diente so als Echtheitszertifikat. Fälschungen waren damit ausgeschlossen, der Weinpreis verfünfte sich in der Folge.

Die ungewöhnliche Flaschenform wurde zunächst überwiegend mundgeblasen hergestellt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstanden in Glashütten erste technische Fertigungslösungen für eine größere Produktion. Das Bürgerspital Weingut, das diese ersten Abfüllungen vornahm, begeht in diesem Jahr das 300-jährige Jubiläum des Bocksbeutels. Das Weingut ist Teil der Stiftung Bürgerspital zum Hl. Geist, die 1316 von ei-

nem Würzburger Ehepaar namens von Steren gegründet wurde. Heute zählt das Bürgerspital zu den größten Arbeitgebern Würzburgs und betreibt neben dem Weingut Senioreneinrichtungen sowie ein Therapiezentrum. Der Erlös aus dem Weinverkauf fließt unmittelbar in den Stiftungszweck: die Pflege älterer Menschen in Würzburg.

Das Weingut selbst bewirtschaftet 120 Hektar Rebfläche und baut klassische Frankenweine wie Silvaner, Riesling und Burgunder an. Als VDP-Mitglied orientiert sich der Betrieb an einer herkunftsbetonten Qualitätspyramide. Zum Jubiläum hat das Weingut eine Sonderabfüllung herausgegeben: Flasche und Etikett tragen ein in Gold eingebrauntes 300-Jahre-Logo. Als Inhalt wurde ein 2025er Silvaner aus der Würzburger Abtsleite gewählt. Das Jubiläumsjahr wird zudem von Veranstaltungen und Führungen begleitet.

Zur Wortherkunft des Namens „Bocksbeutel“ existieren übrigens zwei gängige Erklärungen: Eine leitet ihn vom Begriff „Bugsbeutel“ ab – einer Feldflasche, die am „Bugger“, also am Bauch, getragen wurde. Eine andere Deutung verweist auf den niederdeutschen Begriff „Bookesbeutel“, was so viel wie „Gebetsbeutel“ bedeutet.

Unternehmensgruppe Glöckle gewinnt den Deutschen Baupreis 2026

SCHWEINFURT/KÖLN. Große Bühne: Die Unternehmensgruppe Glöckle wurde Ende März im Rahmen des Deutschen Baupreises 2026 in Köln ausgezeichnet.

Damit zählt das Schweinfurter Familienunternehmen erneut zu den führenden Akteuren der deutschen Bauwirtschaft. Prämiert wurde Glöckle in der Kategorie „Bauunternehmen mit 151 bis 500 Mitarbeitenden“.

Was als Besuch der Fachmesse digitalBAU begann – mit dem Ziel, neue Impulse zu gewinnen, Innovationen kennenzulernen und den Austausch in der Branche zu pflegen –, fand Ende März in Köln seinen Höhepunkt: Die bereits bekannte Nominierung wurde mit dem ersten Platz bestätigt. Vor Ort nahmen die geschäftsführende Gesellschafterin Carolin Glöckle, der kaufmännische Geschäftsführer Björn Diezel sowie Fabian Schmitt, Projektleiter für Innovation, Nachhaltigkeit und Energiemanagement, die Auszeichnung entgegen.

„Gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen ist eine solche Auszeichnung für uns alles andere als selbstverständlich. Sie bestätigt unseren Weg und zeigt, dass wir mit unserem klaren Fokus auf Innovation, Digitalisierung und nachhaltige Lösungen richtig liegen“, so Carolin Glöckle. Bei der Auszeichnung besonders hervorgehoben wurden die besonderen Mitarbeiterangebote und umfassenden Gesundheitsbenefits, die das Familienunternehmen seiner Mitarbeiterschaft bietet.

Die Auszeichnung ist laut Unternehmensmeldung Ausdruck eines konsequent verfolgten Anspruchs: Bauprozesse neu denken, Poten-

ziale der Digitalisierung nutzen und nachhaltige Lösungen in die Praxis bringen. Dabei stehe vor allem eines im Mittelpunkt – das eigene Team. Dass dieser Weg trägt, zeige sich nicht nur beim Deutschen Baupreis: Bereits 2024 wurde Glöckle gleich in drei Kategorien ausgezeichnet. Auch darüber hinaus erhalte das Unternehmen aktuell starke Anerkennung für seine Entwicklung – zuletzt mit dem TOP-100-Siegel 2026 als eines der innovativsten mittelständischen Unternehmen Deutschlands sowie als „Bester Ausbilder“ im vergangenen Jahr. Die erneute Auszeichnung beim Deutschen Baupreis füge sich damit in eine Entwicklung ein.

Die Unternehmensgruppe Glöckle versteht sich als Komplettanbieter im Bauwesen – von der Planung über Hoch- und Tiefbau bis zur schlüsselfertigen Umsetzung. Mit einem klaren Fokus auf Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit treibt das Unternehmen laut Meldung seit über 118 Jahren die Entwicklung moderner Bauprozesse voran. „Diese Auszeichnung gehört unserem gesamten Team. Sie zeigt, was möglich ist, wenn Kompetenz, Zusammenhalt und der Mut, neue Wege zu gehen, zusammenkommen“, so Carolin Glöckle abschließend.



Ein stolzes Team (v. l.): Björn Diezel (kaufm. Geschäftsführer), Carolin Glöckle (geschäftsführende Gesellschafterin), Fabian Schmitt (Projektleiter für Innovation, Nachhaltigkeit und Energiemanagement – alle: Unternehmensgruppe Glöckle)

**HALLEN+
BÜRO
GEBÄUDE**

**IN
JEDEM
FALLE
DIE
BESTE
HALLE.**

UHL-WUERZBURG.DE

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.



IHK-Arbeitsmarktradar: Künftig fehlen rund 26.000 Arbeitskräfte

WÜRZBURG/MAINFRANKEN. Wie das neue IHK-Arbeitsmarktradar zeigt, ist der Arbeitskräftemangel auch in wirtschaftlich schwachen Zeiten eines der drängendsten Strukturprobleme der Region. Allein in diesem Jahr fehlen in Mainfranken 17.000 Arbeitskräfte. Bis 2029 dürfte sich diese Lücke auf 26.000 ausweiten.

Die Arbeitskräftelücke ergibt sich aus der Zahl der offenen Stellen minus der Zahl der passend qualifizierten Arbeitslosen. Bereits heute gibt es für rund die Hälfte aller offenen Stellen in Bayern keine geeigneten Bewerber. Der tatsächlich wahrgenommene Mangel dürfte noch höher liegen, da selbst bei passender Qualifikation häufig weitere Vermittlungshürden bestehen. Obwohl die Studie anhaltend hohe Zuwanderung sowie eine steigende Erwerbsbeteiligung der einheimischen Bevölkerung voraussetzt, wird der Personalmangel durch die massenhaften Renteneintritte bis 2029 deutlich verschärft.

„Trotz der aktuell schwächelnden Wirtschaft und des Personalabbaus in einigen Branchen bleibt der Arbeitskräftemangel für die Gesamtwirtschaft ein Dauerthema“, erklärt IHK-Bereichsleiter Dr. Christian Seynstahl. Für Betriebe in besonders betroffenen Branchen könne er zur Existenzfrage werden oder zumindest zu gravierenden Einschränkungen im Serviceangebot führen. Beispiele hierfür sind mehr Schließtage in der Gastronomie, längere Wartezeiten bei Handwerkern, Werkstätten, Ärzten und in Krankenhäusern sowie wachsende Betreuungslücken

für Kinder und Senioren. „Mainfranken verliert bereits heute durch die Arbeitskräftelücke knapp 1,9 Milliarden Euro an Wertschöpfung. Würden den Unternehmen ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, könnte die Wertschöpfung in Mainfranken um vier Prozent höher liegen“, so Seynstahl.

Zuwanderung trägt Beschäftigungsaufbau

„Die Unternehmen brauchen dringend bessere Rahmenbedingungen zur Förderung von Beschäftigung. Dazu müssen alle vorhandenen Potenziale ausgeschöpft werden, darunter mehr Anreize zur Arbeitsaufnahme und Qualifizierung für Erwerbslose sowie eine höhere Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen, etwa durch lohnsteuerliche Anreize für das Arbeiten jenseits des gesetzlichen Renteneintrittsalters“, fordert der IHK-Experte. Dabei spiele Zuwanderung eine immer größere Rolle: Der Beschäftigungsaufbau in Mainfranken und Bayern werde bereits seit 2023 ausschließlich von ausländischen Staatsangehörigen getragen. Laut IHK-Arbeitsmarktradar wird der Anteil ausländischer Beschäftigter im Freistaat bis 2029 auf knapp 22,5 Prozent steigen.

2018 lag diese Quote noch bei 14,7 Prozent. Gleichwohl gelte es, die Bindung der Fachkräfte an die Region Mainfranken zu stärken.

Fachkräfte mit Berufsausbildung am stärksten gesucht

Die größte Lücke klafft auf dem Qualifikationsniveau „Fachkraft“, also bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung. Bis 2029 dürften hier rund 15.100 Stellen unbesetzt bleiben. Auf dem Niveau „Spezialist“ (Meister, Fachwirte, Bachelor-Absolventen) werden voraussichtlich rund 4.500 Arbeitskräfte fehlen und auf dem Niveau „Experte“ (Master, Staatsexamen) etwa 3.800.

Aktuell besteht die größte Lücke bei den Fachkräften im Verkauf, dicht gefolgt von den Helfern in der Landwirtschaft, den Spezialisten in der Kinderbetreuung, den Büro- und Sekretariatsmitarbeitern sowie den Fachkräften in der Kraftfahrzeugtechnik. Das stärkste Beschäftigungswachstum bis 2029 erwartet die Studie im Gesundheitswesen (+2.900), in Erziehung und Unterricht (+2.500) sowie in der Informationstechnologie (+1.800). Den stärksten Rückgang prognostiziert sie für den Maschinenbau (-2.600).

Mainfranken verliert langfristig Beschäftigung

Selbst wenn die positiven Trends bei Frauen, älteren Menschen und Zuwanderern anhalten, könnte die Zahl der Beschäftigten in Mainfranken bis 2039 um rund 5.400 sinken. Dies entspräche einem Minus von etwas mehr als einem Prozent gegenüber 2024. Laut Studie droht ohne die weitere Hebung dieser Potenziale rein demografisch bedingt ein deutlich stärkerer Rückgang um rund 13 Prozent beziehungsweise 47.800 Personen. „Dies würde eine spürbare Schwächung der heimischen Wirtschaft bedeuten“, befürchtet Seynstahl.

Der Arbeitsmarktradar weist für den Freistaat Bayern aktuell einen Fehlbestand von 140.000 Arbeitskräften aus – 40.000 weniger als noch vor einem Jahr prognostiziert. Bis 2029 könnte die Zahl angesichts der demografischen Entwicklung jedoch wieder auf über 220.000 steigen (+57 Prozent). Der damit verbundene Wertschöpfungsverlust würde sich dann auf 25 Milliarden Euro jährlich belaufen.

Der IHK-Arbeitsmarktradar Bayern ist als Bericht und interaktives Online-Tool verfügbar unter arbeitsmarktradar.bihk.de. Eigene Auswertungen für alle Berufe, Branchen und Regionen sind dort ebenfalls abrufbar.



Weitere Informationen und eine regionale Auswertung mit Grafiken: www.wuerzburg.ihk.de/wirtschaftsregion/ihk-arbeitsmarktradar/



Benedikt Pfeuffer
0931 4194-179
benedikt.pfeuffer@wuerzburg.ihk.de

Bäderland Rhön verabschiedet Mitglieder



Bad Neustadt. Nach über zwei Jahrzehnten im Dienst von Erholung und Gesundheit verabschieden sich die Gründungsmitglieder Andrea Schallenkammer, langjährige Kurdirektorin im Staatsbad Bad Brückenau, Thomas Bold, Landrat Bad Kissingen, und Thomas Habermann, Landrat Rhön-Grabfeld, von ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem deutschlandweit wohl einzigartigen Gremium. Mit Dank verabschiedete Michael Werner, erster Bürgermeister Bad Neustadt und Vorsitzender des Beirats, die hochengagierten Mitglieder aus der Kooperation. Auch Dr. Matthias Wagner, Geschäftsführer der Bäderland Bayerische Rhön GmbH & Co. KG, dankte den scheidenden Mitgliedern für ihre wertvolle Zeit und Arbeit und wünschte alles Gute für den Ruhestand.



Neuer Kneipp-CFO

Würzburg. Maximilian von Kempis (38) hat zum 1. April 2026 die Position des stellvertretenden Geschäftsführers und CFO der Kneipp-

Gruppe übernommen. Er verantwortet zukünftig die Funktionsbereiche Finance/Accounting, Controlling, IT, Qualitätsmanagement und das Project-Management-Office.

Von Kempis verfügt laut Unternehmensmeldung über langjährige Erfahrung in den Bereichen Finance und Controlling sowie in der

Durchführung von Mergers & Acquisitions in unterschiedlichen Branchen – vom Bankenwesen über Logistik und Transport bis hin zum Konsumgüterbereich. Zuletzt war er Mitglied der Geschäftsführung und CFO der Lässig GmbH, einem Unternehmen für nachhaltige Familienprodukte. „Ich freue mich darauf, die Weiterentwicklung eines so traditionsreichen Unternehmens finance-seitig zu begleiten und den Wachstumskurs gemeinsam mit CEO Katharina Höhne und dem gesamten Kneipp-Team zu gestalten“, so Maximilian von Kempis.



Nikolaus Knauf feierte Geburtstag

Iphofen. Eine große Unternehmerpersönlichkeit aus Iphofen feierte kürzlich seinen 90. Geburtstag: Nikolaus Knauf hat nicht

nur das Unternehmen Knauf, sondern auch die Wirtschaft in der Region geprägt, auch durch sein lokalpolitisches Engagement. Geboren am 8. April 1936 als ältester Sohn von Alfons Knauf, gilt er als einer der technischen Innovatoren und als Architekt der Internationalisierung der Knauf-Gruppe. Nikolaus Knauf hat mit seiner unternehmerischen Vision das Familienunternehmen Knauf Gips in eine neue Ära geführt. In die Zeit unter seiner Führung fallen der Aufbau moderner Förder- und Produktionsanlagen und die Einführung internationaler Produktionsverbün-

de im Unternehmen. Nikolaus Knauf trieb Effizienz, Expansion und Know-how-Transfer voran, er erkannte die unternehmerischen Chancen in neuen Märkten und setzte konsequent auf Internationalisierung.

Während seiner Zeit an der Führungsspitze gemeinsam mit seinem Cousin Baldwin gelang Nikolaus Knauf die Transformation von einem lokalen Gipsproduzenten zum international agierenden Baustoffhersteller mit heute mehr als 15 Milliarden Euro Umsatz, rund 43.500 Mitarbeitenden sowie mehr als 300 Produktionsstätten und Vertriebsorganisationen in über 90 Ländern. In seiner knapp vierzigjährigen Tätigkeit in der Unternehmensführung bis zum Jahr 2008 vereinte er Tradition und Expansion. Für seine Verdienste wurde Nikolaus Knauf mehrfach ausgezeichnet.

Die unsichtbaren Möglichmacher

Grafenrheinfeld. Der Großhandel agiert zumeist unauffällig aus dem Hintergrund, dennoch ist er das Bindeglied und ein unverzichtbarer Faktor, der die Wirtschaft in Mainfranken am Laufen hält.



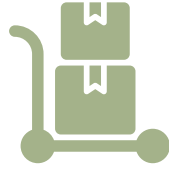
Wer ein Paket annimmt, hält meist nur das Ergebnis in der Hand. Ein Karton, sauber gezogenes Klebeband, vielleicht etwas Füllmaterial. Dass davor Entscheidungen fallen, die im Betrieb Zeit sparen oder Zeit kosten, bleibt oft unsichtbar. Genau dort arbeitet der Großhandel. Er hält Material vor, bringt die richtigen Komponenten zusammen und sorgt dafür, dass Versandplätze laufen.

„Der Großhandel ist das Bindeglied zwischen dem verarbeitenden Gewerbe, der Produktion und dem Endkunden. Er ist ein wichtiger Teil unserer regionalen Wertschöpfung“, sagt Dr. Christian Seynstahl, Bereichsleiter für Standortpolitik und Unternehmensförderung bei der IHK Würzburg.

In Mainfranken passiert diese Arbeit täglich, meistens ohne großes Aufsehen. Aber sobald etwas fehlt, wird es sofort konkret. Lisa Horna von der Horna GmbH in Grafenrheinfeld erlebt diese Realität jeden Tag. Die Gesellschafterin ist seit sechs Jahren im Unternehmen und in dritter Generation des Familienunternehmens in der Geschäftsführung tätig. Sie beschreibt den Betrieb nicht als reinen Lieferanten, sondern als Partner für komplette Versandprozesse. „Wir bezeichnen uns gerne als Systemlieferant, weil wir das Rundum-Konzept liefern“, sagt die Unternehmerin.

Vom Karton bis zur Maschine

Was dieses Rundum-Konzept in der Praxis bedeutet, macht die Geschäftsführerin schnell konkret. „Wir liefern alle Materialien vom Karton bis zum Klebeband“, sagt die Verpackungsexpertin. Gleichzeitig endet das Angebot nicht beim Verbrauchsmaterial. Viele Kunden wollen den Versandplatz schneller, ergonomischer und stabiler organisieren. Deshalb liefert die Horna GmbH auch Packtische und Verpa-



»Der Großhandel ist das Bindeglied zwischen dem verarbeitenden Gewerbe, der Produktion und dem Endkunden.«

Dr. Christian Seynstahl

ckungsmaschinen, etwa Stretchmaschinen oder Kartonaufrichter. „Wir sind sehr breit aufgestellt, bei uns bekommt man alles“, erklärt die Gesellschafterin.

Das Sortiment reicht vom Standardkarton bis zur individualisierten Verpackungslösung. Für viele Betriebe zählt dabei vor allem, dass sie nicht einzelne Teile zusammensuchen müssen. Fehlt am Packplatz eine Komponente oder passt sie nicht zum Rest, stockt der Ablauf. „Unsere große Stärke ist, dass es alles aus einer Hand gibt“, sagt die Unternehmerin.

In vielen Unternehmen läuft das Thema Verpackung im Alltag einfach mit. Die Entscheider kümmern sich um Produktion, Vertrieb, Personal, und am Ende soll der Versand funktionieren. „Die wenigsten Kunden setzen sich mit dem Thema Verpackung selbst auseinander“, sagt die Expertin. Dann bleiben oft Lösungen im Einsatz, die zwar funktionieren, aber unnötig Zeit kosten oder Schäden begünstigen.

Daher setze das Unternehmen stark auf Beratung. Dabei geht es nach Darstellung der Unternehmerin um weniger Reklama-

mationen, geringere Kosten und gleichzeitig um nachhaltigeren Materialeinsatz. „Arbeitszeit ist Geld, Verpacken dauert Zeit“, sagt die Gesellschafterin. Deshalb prüfe man gemeinsam mit Kunden den Materialmix und den Ablauf am Packplatz und verwerfe auch Standardlösungen, wenn sie nicht passen. „Ein Beispiel dafür sind unsere patentierten E-Bike-Verpackungen. Die sind komplett aus Wellpappe und sind so konzipiert, dass sie von einer Person alleine aufgebaut werden können und die Räder selbstständig und auch ohne Ständer in der Verpackung stehen können“, erklärt die 31-Jährige.

„Die Serviceleistungen on top zum eigentlichen Produkt sind das, was den wirklichen Mehrwert der Branche schafft“, sagt Seynstahl. Im Großhandel gehe es längst nicht mehr nur um den reinen Warenfluss, sondern auch um Expertise, Beratung und persönliche Beziehungen.

Lagerung als Entlastung für die Kunden

Neben Material und Beratung organisiert der Großhändler auch Lagerhaltung. Viele Betriebe →



Thomas Horna und Lisa Horna führen das Unternehmen als Familienbetrieb.

”

Wir bezeichnen uns gerne als Systemlieferant, weil wir das Rundum-Konzept liefern.“

Lisa Horna ist Gesellschafterin der Horna GmbH, einem Spezialisten für Verpackungsmaterialien in der Region.



wollen Versorgungssicherheit, aber keine Verpackungsberge im eigenen Lager. „Bei uns kaufen die Kunden nicht nur die Verpackung, sondern sie können auch ihre Waren bei uns lagern“, sagt die Geschäftsführerin. Die Horna GmbH bevorratet und liefert auf Abruf, oft in Teilmengen.

Zusätzlich baut das Unternehmen seine digitalen Bestell- und Abrufsysteme kontinuierlich aus, um Prozesse für Kunden noch einfacher zu gestalten und Lieferketten transparenter zu machen.

Wie konkret diese Entlastung wird, zeigt sich bei vorbereiteten Verpackungslösungen. Für bestimmte Produkte liefert Horna Verpackungen so an, dass sie im Versand nur noch befüllt werden müssen. „Oft werden mehrere Komponenten von Verpackungen benötigt, diese liefern wir auch“, erklärt die Unternehmerin.

Dass Kunden über den Großhandel einkaufen, erklärt die Unternehmerin mit Flexibilität. Über Horna ließen sich auch kleinere Mengen und Umstellungen abbilden, während Hersteller häufig mit Mindestmengen und Standards arbeiten. „Bei uns geht es auch bei kleineren Mengen“, sagt die Expertin.

Zudem gewinnt Individualisierung an Bedeutung. Manche Kunden wollen Branding, andere benötigen passgenaue Konstruktionen, wieder andere suchen Lösungen, die den Prozess schneller machen. „Schlüsselwort Individualisierung, das ist ein sehr großes Thema“, sagt die Gesellschafterin.

Hier sieht auch Seynstahl strukturelle Veränderungen: „Die Branche befindet sich in einem starken Wandel. Neue Vertriebsformen, die sich durch die Digitalisierung entwickelt haben, ge-

raten zunehmend unter Druck und müssen sich neu erfinden. Gleichzeitig nimmt der Direktvertrieb zu, wodurch Unternehmen in einen intensiveren Preiswettbewerb mit dem Großhandel treten.“ Gleichzeitig biete die Digitalisierung Chancen, etwa durch KI-gestützte Marktanalysen und neue B2B-Partnerschaften, erklärt er.

EU-Vorgaben und Recyclingdruck im Alltag

Verpackung wird für viele Betriebe nicht nur wegen Kosten und Zeit komplexer, sondern auch wegen Regeln. Die Geschäftsführerin verweist auf wachsende Anforderungen rund um die Verpackungsverordnung und den Druck, effizienter zu versenden. „Es gibt immer mehr EU-Vorgaben, was die Verpackungsverordnung angeht“, sagt Horna. ➔



Gut vorgesorgt – Vom „Probesterben“ und goldenen Regeln der Nachfolgeplanung

Was passiert mit Ihrem Vermögen, wenn Sie sterben? Viele zögern, sich mit der Nachfolgeplanung auseinanderzusetzen. Doch gerade hier liegt die Chance, künftige finanzielle und familiäre Belastungen zu vermeiden. Aus Erfahrung wissen wir bei der Bethmann Bank: Viele sind auf ihren eigenen Tod denkbar schlecht vorbereitet oder sitzen Irrtümern auf, die teuer werden können.

Ein bewährtes Werkzeug ist das „Probesterben“ – was wäre, wenn Sie gestern verstorben wären? Dabei wird simuliert, welche Auswirkungen der plötzliche Tod auf das Vermögen und die Erben hätte. Oft zeigt sich, dass das Ergebnis wenig mit den Erwartungen des Erblassers zu tun hat.

Ein Grund dafür ist die mangelnde Auseinandersetzung mit dem Thema. Laut einer Studie haben nur 35 Prozent der deutschen Erblasser ein Testament verfasst. Auch wer meint, vorgesorgt zu haben, kann sich irren. Ein häufiger Irrtum betrifft den Güterstand bei Ehepartnern. Viele wählen Gütertrennung, um sich im Scheidungsfall abzusichern. Doch im Todesfall kann dies hohe Erbschaftsteuern für den geliebten Partner bedeuten. In vielen Fällen empfiehlt sich die modifizierte Zugewinnngemeinschaft, die steuerliche Vorteile im Todesfall und Absicherung im Scheidungsfall bietet.

Ein weiteres Problem ist die fehlende Liquidität im Erbe. Ein Beispiel zeigt: Wer in Immobilien investiert, sollte bedenken, dass die Erbschaftsteuer liquide Mittel erfordert. Es ist ratsam, Vermögen zu diversifizieren und ausreichend liquide Werte vorzuhalten, um den Erben eine Bürde zu ersparen.

Die Bethmann Bank verfolgt eine ganzheitliche Nachfolgeplanung, basierend auf dem „magischen Viereck der Nachfolge“: Familie,

Vermögen, Steuern und Recht. Im Kern geht es um Vermögenserhalt über Generationen und um das Wohl der Kunden. Bei der Umsetzung rechtlicher Maßnahmen arbeitet die Bank eng mit den Rechtsexperten der Kunden zusammen, um ganzheitlich vorzugehen.

Das Wichtigste ist, sich überhaupt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Viele hoffen, dass sich alles von allein regelt. Doch das kann eine enorme Bürde für Erben darstellen – sei es durch gemeinsame Entscheidungen in der Erbengemeinschaft, fehlende Liquidität zur Steuerzahlung oder ungewollte Ungleichheiten in Patchwork-Familien.

Lassen Sie sich jetzt beraten:



Matthias Stumpf

Mitglied Niederlassungsleitung
Nürnberg/Würzburg



Susanne Franz

Spezialistin Strategische
Vermögensplanung

Bethmann Bank
John-Skilton-Strasse 22
97074 Würzburg
T: +49 931 35944-20

„Die Geschwindigkeit und Intensität neuer Regulierungen wirken für viele Unternehmen oft hemmend“, sagt Seynstahl. Daher kann die fachliche Beratung für Unternehmen entlastend sein, wenn sie Orientierung und Sicherheit bietet, fehlendes Fachwissen ausgleicht und den Druck im Umgang mit Vorgaben reduziert, erklärt der IHK-Fachmann.

Viele Kunden könnten diese Entwicklungen im Tagesgeschäft nicht im Detail verfolgen, berichtet auch die Unternehmerin. „Diese Vorgaben im Blick zu behalten und das bei den Kunden umzusetzen, ist nicht immer einfach, das ist ein komplexes Thema“, erklärt die Verpackungsexpertin. Die Horna GmbH ordnet Optionen ein und macht Vorgaben praktisch umsetzbar. „Unsere Beratung ist kostenlos, wir verkaufen keine Beratung, sondern nur die Ware.“

So läuft ein Auftrag, wenn es schnell gehen muss

Ein Auftrag beginnt meist mit einem Produkt, das verschickt werden soll. Danach folgt die Beratung, anschließend wird bestellt, online oder telefonisch. „Der

Lisa Horna führt das Unternehmen in dritter Generation. Das Firmengebäude wurde erst kürzlich komplett modernisiert und ist – wie auf dem Foto zu sehen – hundefreundlich.



»Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.«

Lisa Horna

Kunde möchte ein Produkt versenden, dann beraten wir zur Verpackung“, sagt die Geschäftsführerin. Viele Kunden hätten dabei feste Ansprechpartner. „Jeder Kunde hat einen zugeteilten Außendienstler“, erklärt die Unternehmerin.

Für planbare Konditionen und Verfügbarkeit arbeitet Horna zudem mit Bevorratung und Abwurfmodellen, teils auch über Einmal- oder Jahresverträge. Geliefert wird über den eigenen Fuhrpark oder regionale Speditionen.

Wie wichtig diese Versorgung ist, zeigt sich erst, wenn sie stockt. Ein ungeplanter Ausfall kann Liefer- und Produktionsketten in kurzer Zeit zum Stoppen bringen, wenn beispielsweise Verpackungsmaterial am Packplatz fehlt. „Ungeplant hätte so ein Ausfall größere Auswirkungen“, erklärt die Expertin. Einige Kunden beliefert die Horna GmbH in Mainfranken mehrfach am Tag. „Teilweise kann das sogar passieren, wenn wir drei bis vier Stunden nicht reagieren“, sagt die Geschäftsführerin.

Heikel werde es in sensiblen Branchen, etwa wenn Verzögerungen weiterreichen. Besonders in der Pharmaindustrie und Medizintechnik könne dies kritisch werden, wenn es um den Versand für Krankenhäuser oder Apotheken gehe.

„Der Großhandel fungiert als sensibler Puffer zwischen Produzenten, Import und Endkunden. Die Branche spürt konjunkturelle Schwankungen, geopolitische Einflüsse sowie verändertes Nachfrage- und Nutzerverhalten besonders früh und deutlich“, sagt Seynstahl.

Im Wettbewerb mit großen, überregionalen Anbietern setzt die Horna GmbH auf regionale Nähe und Beratung. „Die Nähe und die Beratungsqualität



Das Thema Nachhaltigkeit spielt besonders in der Verpackungswirtschaft eine zentrale Rolle.

machen einen großen Unterschied“, sagt die Gesellschafterin. Als Familienunternehmen lege man Wert auf direkte Zusammenarbeit. „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.“

Gleichzeitig verändern Ausschreibungen und Einkaufslogiken viele Beziehungen. „Das wird immer schwieriger, weil viel mehr über den Preis definiert wird“, sagt die Unternehmerin. Und dennoch arbeite man mit vielen Kunden langfristig zusammen. Man habe „viele langfristige Beziehungen über sehr viele Jahre aufgebaut“, so die Gesellschafterin.

Verpackung steckt überall

Wie allgegenwärtig Verpackung ist, wird oft erst deutlich, wenn man die Bandbreite betrachtet. Fast jede Art der Verpackung laufe im Hintergrund mit, sagt die Expertin. Dazu komme das Branding auf der Verpackung und der Videotrend, mit dem Unpacking im E-Commerce. Nachhaltigkeit verstärkt den Wandel. „Der Trend geht immer mehr dahin, von Plastik wegzugehen und auf Papierlösungen zu setzen“, so die Geschäftsführerin.

„Verpackungen sind ein zentraler Bestandteil des Produkts. Sie ermöglichen eine effiziente Kommissionierung, transportieren wichtige Informationen und sind oft der erste Berührungspunkt mit dem Kunden. Dadurch haben sie maßgeblichen Einfluss auf den Kaufpro-

zess und auf die wahrgenommene Wertigkeit eines Produkts, allein dadurch, wie dieses in der Verpackung platziert ist“, sagt Seynstahl. Es sei eine Kunst, alle Informationen so auf einer Verpackung unterzubringen, dass der Kunde alles Nötige erfährt und sofort erkennt, dass das Produkt seinen Anforderungen entspricht, ergänzt er.

Verpackung beginnt dabei nicht erst beim Versandkarton. „Selbst der Sticker auf dem Apfel gehört dazu“, sagt die Gesellschafterin. Und im Betrieb reicht selten ein einzelnes Teil. „Man braucht selten nur einen Karton, auch Klebeband oder Umreifungsbänder, da kommen immer ganz viele Komponenten zusammen, die keiner sieht“, erklärt die Unternehmerin.

„Der Großhandel ist eine unterschätzte, aber hochmoderne und vielschichtige Branche. Von Logistik über Hallengestaltung bis hin zu Beratung und Design entsteht eine eigene komplexe Welt, in der mit großer Sorgfalt und Detailtiefe gearbeitet wird“, sagt Seynstahl.

Der Großhandel bleibt oft ungesehen im Hintergrund, solange er gut arbeitet. Kartons, Bänder, Etiketten und Maschinen stehen bereit, bevor sie fehlen. Lieferungen kommen so, dass Packplätze weiterlaufen. Genau diese Stabilität hält in vielen Betrieben in Mainfranken den Alltag zusammen. *Marco Karaschinski*



FAHRRADLEASING 2.0 FÜR IHR UNTERNEHMEN GANZ EINFACH UND STRESSFREI

ATTRAKTIVE VORTEILE FÜR SIE UND IHR TEAM:

- ✓ **MINIMALER ADMINISTRATIVER AUFWAND MIT UNS ALS ZUVERLÄSSIGEN UND KOMPETENTEN PARTNER!**
- ✓ **REDUZIERUNG DER STEUERLAST IHRES UNTERNEHMENS**
- ✓ **STEIGERUNG DES UNTERNEHMENSIMAGE**
- ✓ **MITARBEITERGEWINNUNG UND -BINDUNG**
- ✓ **GEHALTSPLUS, DAS ZU 100 % ANKOMMT**

JETZT NEU MIT LINEXO-LEASING:

- ✓ **KEINE KOSTEN: UNABHÄNGIG VON DER UNTERNEHMESGRÖSSE UND MITARBEITERZAHL**
- ✓ **KEIN RISIKO: ABSICHERUNG BEI KRANKHEIT, ELTERNZEIT ODER KÜNDIGUNG**
- ✓ **KEINE KOMPROMISSE: ALL-INCLUSIVE STATT KOMPLIZIERTE ZUSATZOPTIONEN**

JETZT STARTEN ODER UMSTEIGEN!



Kontaktieren Sie unsere Leasing-Experten:

☎ 09721 / 5 33 36 - 14 ✉ fahrrad@schauer-sw.de

Größter Fahrradfachmarkt Unterfrankens

www.fahrrad-schauer.de | Rudolf-Diesel-Straße 14 | 97424 Schweinfurt

Bereit für den großen Wurf

Stadtentwicklung. Der geplante Bau der Multifunktionsarena an der Schweinfurter Straße in Würzburg stellt in den kommenden Jahren eines der zentralen Infrastrukturprojekte der Stadt Würzburg dar. Eine Frage dabei lautet: Inwiefern profitiert die regionale Wirtschaft davon?



Sie regt seit mehr als einem Vierteljahrhundert zu unzähligen Diskussionen an: eine moderne Veranstaltungshalle für Würzburg. Um die ganze Tragweite zu erahnen, die diesem Vorhaben innewohnt, lohnt sich ein Blick zurück ins Jahr 1998, als den Würzburger Basketballern mit ihrem Topscorer Dirk Nowitzki der Aufstieg in die Erste Basketballbundesliga gelang. Seit dem „Wunder von Würzburg“ sehnt man sich in der Stadt nach einem neuen Veranstaltungsort, der den heutigen Anforderungen im Hinblick auf Sport-, Kultur- und Kongressveranstaltungen Rechnung trägt.

Die „Arena Würzburg“ hat im Frühjahr 2026 einen entscheidenden Meilenstein erreicht: Die verantwortlich zeichnende Projektgesellschaft hat den offiziellen Bauantrag bei der Stadt Würzburg eingereicht. Baureferent Benjamin Schneider hat eine Bearbeitung bis zum Spätsommer 2026 in Aussicht gestellt. Rund 7.000 Plätze bei Konzerten und bis zu 6.000 Plätze für Basketball-Heimspiele der Würzburg Baskets sollen geschaffen werden. Geplant sind etwa 100 Veranstaltungen pro Jahr. Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich aktuell auf 90 Millionen Euro. Die Stadt beteiligt sich mit einem Zuschuss von rund 34,5 Millionen Euro und stellt das Grundstück bereit. Der Rest wird durch die „Zukunftsstiftung Würzburg“, Partner aus der Wirtschaft sowie einen künftigen Betreiber finanziert.

Eine wichtige Frage bleibt

Die Zahlen sehen solide aus, sie liefern jedoch keine Antwort auf die Frage: Lohnt sich das alles? Ein wichtiger Akteur dabei ist die städtische und regionale Wirtschaft, also der Handel, die Gastronomie und Hotellerie, aber auch sonstige Dienstleister, Kulturschaffende oder Handwerker. Inwiefern profitieren sie von der Arena?



»Die Arena ist das fehlende Puzzlestück in Würzburgs touristischem Portfolio.«

Wolfgang Weier

Wolfgang Weier, Geschäftsführer des Stadtmarketingvereins „Würzburg macht Spaß“, treibt genau diese Fragestellung täglich um. „Im Kern geht es um die Aktivierung bisher ungenutzter Potenziale“, sagt er. Bis zu 400.000 zusätzliche Besucher würden künftig pro Jahr erwartet. „Dies bedeutet zusätzliche Kaufkraft, die bisher an Würzburg vorbeigegangen ist, weil uns schlicht das passende Veranstaltungsformat gefehlt hat.“ Dr. Christian Seynstahl, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung bei der IHK Würzburg-Schweinfurt, pflichtet Weier bei: „Wir haben hier eine Lücke. Wir brauchen die Halle, damit wir auf das nächste Level gelangen können.“

Ohne Arena droht ein Rückfall

Aktuell sind Würzburgs Möglichkeiten gedeckelt. Seynstahl geht noch einen Schritt weiter. „Wenn wir nicht handeln, werden

wir sogar Dinge verlieren, die wir momentan haben.“ Als Beispiel nennt er den Profibasketball. „Wenn wir das Projekt in Würzburg nicht hinbekommen, können die Baskets aufgrund der hohen Vorgaben nicht in der höchsten Spielklasse bleiben.“ In der Tat plant die Basketballbundesliga für ihre Standorte eine Erhöhung der Mindestkapazität von 3.000 auf 4.500 Plätze. Die tectake Arena liegt deutlich unter dieser Grenze. Darüber hinaus, so Seynstahl, sei die neue Halle auch für andere Sportarten interessant, die man momentan nicht bedienen könne, etwa E-Sports oder Boxevents. Seynstahl weiß auch von Anfragen nach großen Kongressen, die nicht in Würzburg stattfinden können. „Genug Betten haben wir, da hat Würzburg in den letzten Jahren Gas gegeben. Aber es fehlt ein passender Veranstaltungsort.“

Nun gibt es bei solchen Projekten oft Studien, die im Auf-



Wolfgang Weier,
Geschäftsführer des
Marketingvereins
„Würzburg macht
Spaß“.



trag der Hallenbetreiber erstellt werden. Auch in Würzburg existiert ein Ex-ante-Gutachten, welches das Münchener Unternehmen dwif-Consulting GmbH, eines der führenden Beratungsunternehmen in Sachen Tourismus, Freizeit und Sportökonomie, bereits 2018 erstellt hat. Dessen Aussagekraft ist nicht anzuzweifeln, aber zur Beantwortung der Frage lohnt sich ebenso ein Blick auf wissenschaftliche Studien, die nachträglich und unabhängig berichten.

Blick auf unabhängige Studien

Exemplarisch sei hier auf eine 2024 erstellte Studie der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestags verwiesen, die sich mit den Auswirkungen von Großveranstaltungen befasst hat. Ihr zufolge sorgen Investitionen, Konsumausgaben und Wertschöpfungen, die im Umfeld einer Veranstaltung getätigt werden, für positive ökonomische Effekte auf eine Stadt und ihr Umland.

Nicht unerwähnt bleiben darin auch negative Folgen, wie

sie etwa bei städtischen Hallenprojekten auftreten und die bisweilen zu einer öffentlichen Verschuldung und hohen Unterhaltskosten führten. In Würzburg sind die Dinge jedoch anders gelagert, da die Halle großteils privatwirtschaftlich finanziert wird. Mehr noch: „Die Gewinne werden über die Projektgesellschaft in die Stiftung abgeführt. Diese finanziert davon gemeinnützige Projekte in der Region“, erklärt Seynstahl das Prinzip. „Das ist kein Modell, wo erwartet wird, dass Returns on Investment in die privaten Taschen zurückfließen. Alles, was an Wertschöpfung generiert wird, fließt in die Region.“ Kritik äußert Seynstahl hierbei an den Überlegungen der Stadt, über eine Anpassung der Gewerbesteuer Investitionszahlungen aus der Wirtschaft zurückzuholen. „Durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer würde genau das kaputt gemacht, was man an Wertschöpfungswirkung im ersten Schritt generiert.“

Weiterhin bestärkt die Studie die Projektverantwortlichen in ihrer Strategie auch mit der Feststellung, dass es gerade Mul-

Gut positioniert:
In einer GfK-Studie zur Einzelhandelsattraktivität in Deutschland 2024 belegte Würzburg einen sehr guten 6. Platz.

tifunktionshallen sind, die stetig wiederkehrende regionale Einkommenseffekte erzielen – genau dieser nachhaltige Hallentypus soll in Würzburg Realität werden. „Wir haben nicht nur einen multifunktionalen, sondern auch einen multimodalen Veranstaltungsort mit variablen Flächen, die separat und gleichzeitig nutzbar sind“, erklärt Seynstahl.

Die Bedeutung kritischer Stimmen

Die Zweifel bei Kritikern bleiben dennoch bestehen. Nicht ohne Grund zieht sich die Planung schon über Jahrzehnte hin, weil der Bau nicht nur Befürworter in der Domstadt hat. Deren Einwände sind nicht unerheblich. Neben verkehrlich und klimatisch negativen Folgen werden auch finanzielle Unwägbarkeiten befürchtet. Stichwort Millionengrab. Eine verlässliche Aussage darüber treffen zu wollen, ob sich die Arena zu einem finanziellen Desaster entwickeln könnte, bleibt ein unseriöses Ansinnen. Gleichwohl wird man das Argument wissenschaftlicher Studien entkräften müssen, demzufolge lokale Besucher ihr Budget für Freizeit und Konsum oft lediglich innerhalb der Region umverteilen. Man spricht hier vom sogenannten Substitutionseffekt. Geld, das für ein Basketballspiel oder ein Konzert in der neuen Arena ausgegeben wird, fehlt unter Umständen bei anderen Freizeitaktivitäten oder im klassischen Einzelhandel vor Ort. Auch unabhängige Ökonomen bestätigen, dass Multifunktionshallen nicht immer neues Geld in eine Stadt bringen. Hinzu kommen die Berichte von Landesrechnungshöfen, die in Einzelfällen von zu optimistischen Prognosen im Hinblick auf Besucherzahlen und Gewerbesteuereffekte berichten.

Was es braucht, ist also strategische Weitsicht. Und dies nicht nur in der Finanzplanung, sondern auch im Hinblick auf die Rolle der Innenstädte. Sie durch-

”

Durch eine Erhöhung der Gewerbesteuer würde genau das kaputt gemacht, was man an Wertschöpfungswirkung im ersten Schritt generiert.“

Dr. Christian Seynstahl,
Bereichsleiter Standortpolitik und
Unternehmensförderung bei der
IHK Würzburg-Schweinfurt.



Bild: IHK Würzburg-Schweinfurt

S-POS Cube:
Einer für Alle



Ihr mobiles Kartenlesegerät

Der S-POS Cube ist ein kompaktes und handliches Kartenlesegerät, mit dem Sie Zahlungen überall, unkompliziert, sicher und kontaktlos annehmen können.

sparkasse-mainfranken.de/s-pos-cube

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Mainfranken
Würzburg

”

Die Positionierung Würzburgs durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung als Kongress- und Veranstaltungsdestination ist eine Voraussetzung für zukünftigen Erfolg.“

Björn Rudek,
Tourismusdirektor und
Geschäftsleiter des städtischen
Eigenbetriebs
„Congress-Tourismus-
Würzburg“ (CTW).



laufen seit Jahren einen Transformationsprozess. Reine Einkaufsstädte sterben aus. Auch Würzburg ist davon betroffen. Bestätigt wird dies von Wolfgang Weier: „Ich erlebe, wie sehr sich das Freizeitverhalten, die Konsumgewohnheiten und die Standortansprüche von Menschen und Unternehmen in den letzten zehn Jahren verändert haben. Städte, die darauf nicht reagieren, verlieren an Attraktivität.“ Damit die Stadt also auch weiterhin floriert (so wie sie es aktuell noch tut), muss etwas getan werden.

Die Zukunft der Innenstädte

Veranstaltungszentren haben sich hierbei längst als Teil eines „Mixed-Use-Konzepts“ etabliert, das die Frequenz erhöht. Daher ist die Multifunktionshalle aus Weiers Sicht strategisch wichtig: „Die Arena ist das fehlende Puzzlestück in Würzburgs touristischem Portfolio.“ Untersuchungen regionaler Industrie- und Handelskammern kommen zu dem Ergebnis, dass Besucher von Sport- oder Kulturevents im Durchschnitt zwischen 20 und 45 Euro pro Kopf zusätzlich zum Ticketpreis am Veranstaltungsort ausgeben. Bei überregionalen Besuchern, die eine Übernachtung in der Region planen, steigt dieser Wert signifikant an. „Mit erwarteten 70.000 bis 90.000 zusätzlichen Übernachtungen pro Jahr haben wir eine große Zielgruppe, die am Anreise- oder Abreisetag unsere Innenstadt ganz selbstverständlich besucht. Bei mehrtägigen Kongressen und Tagungen sind die Zeitfenster häufig noch größer. Hier liegt das eigentliche Potenzial für nachhaltigen Stadtkonsum“, so Weier.

In diesem Themenkomplex kennt sich Björn Rudek bestens aus. Der Tourismusdirektor und Geschäftsleiter der städtischen Tochter „Congress-Tourismus-Würzburg“ (CTW) kennt die Zahlen, über die man Rückschlüsse auf die Entwicklung der

Stadt ziehen kann. Städtische Unternehmen befinden sich aktuell in herausfordernden Zeiten, worauf man mit gezielten Maßnahmen reagieren müsse. „Die Positionierung Würzburgs durch eine kontinuierliche Weiterentwicklung als Kongress- und Veranstaltungsdestination ist eine Voraussetzung für zukünftigen Erfolg“, sagt Rudek. Die Stadt sei bislang gut aufgestellt und braucht den Vergleich nicht scheuen: Das Jahr 2025 war für Bayerns Tourismusbranche mit Blick auf das Gästevolumen ein erneutes Rekordjahr – vor allem in Würzburg, wie aktuelle dwif-Zahlen belegen. „Noch nie haben so viele Menschen in Würzburg übernachtet“, weiß Rudek zu berichten. Mehr als eine Million Menschen waren zu Gast. Das zeigt, dass Würzburg ein äußerst attraktiver Standort ist. „Wir dürfen aber nicht stehen bleiben. Die Zukunft im Kultur- und Städte-tourismus hängt ab von den Rahmenbedingungen im Tourismus und in der Gesellschaft.“ Eine Arena könne ihren Anteil

dazu beitragen, dass Events trotz knapper Budgets effektiv geplant und durchgeführt werden können. „Im Tagungs- und Kongressmarkt bestehen für den Standort Würzburg weiterhin große Chancen.“

Was jetzt getan werden muss

Die Aussagen der drei Gesprächspartner machen etwas deutlich: Der Nutzen für die städtische und regionale Wirtschaft hängt weniger von der Existenz der Halle an sich ab als von der Qualität der Vernetzung: Nur wenn es gelingt, die Besucherströme durch eine attraktive Wegeführung und ergänzende Angebote lukrativ zu lenken, kann der befürchtete reine Substitutionseffekt durch eine nachhaltige Umwegrentabilität ergänzt werden.

Hier sind alle gefragt. Auf Seiten des Stadtmarketingvereins ist man längst aktiv und plant. „Wir setzen auf gezielte Kooperationen mit Veranstaltern und Betreibern“, erklärt Weier. „Falls gewünscht, können wir zu jedem großen Event passgenaue Stadt-

marketing-Aktionen entwickeln, die Besucher in die Fußgängerzone führen. Eine Rocknacht lässt andere Ideen entstehen als ein Kongress oder ein Basketballspiel – diese Vielfalt wollen wir kreativ nutzen.“ Auch über zielgruppengenaue Rabattgutscheine für den Handel lasse sich ernsthaft nachdenken, wenn es zum jeweiligen Event und zu den Erwartungen der Besucher passt.

Der Erfolg des Projekts wird davon abhängen, ob es gelingt, die Arena als lebendigen Stadtbaustein zu etablieren, der nicht nur Frequenzen schafft, sondern diese auch nachhaltig in die regionalen Wertschöpfungsketten überführt. Seynstahl bringt es auf den Punkt: „Wirklich gewinnen werden wir alle, wenn wir es gemeinsam schaffen, die verschiedenen Akteure und Anbieter, die hier profitieren sollen, optimal aufeinander abzustimmen und einzubinden.“ Die Stadt Würzburg, die Projektgesellschaft, die Wirtschaftsvertreter: Sie alle sind hierzu bereit. Bereit für den großen Wurf. *Dominik Röding*

RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH

Renault Master E-Tech
Kastenwagen L2H2 3,5t
Urban Range

ab
mtl. netto **299 €**

Renault Master E-Tech Kastenwagen L2H2 3,5t Urban Range. Leasing: Anschaffungspreis 29.763,50 €, Monatliche Rate 299 €, Leasingsonderzahlung 0 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 50.000 km, Gesamtbetrag 17.940 €. Zzgl. Überführungskosten i.H.v. 1.299 €. Ein Angebot für Gewerbetreibende/-innen der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Stand: 04/2026. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Wir bieten maßgeschneiderte Gewerbelösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

AUTOHAUS+EHRLICH

Autohaus Ehrlich GmbH · Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg
Tel. 0931/270150 · info-wue@ehrllich.de · www.ehrllich.de



Das Ziel sind eine Million Besucher im Jahr

BEST PRACTICE. Ende März startete das Freizeit-Land in seine 57. Saison und in eines der ambitioniertesten Jahre seiner Geschichte. Seit Matthias Mölter den Park 2017 übernommen hat, hat sich das Freizeit-Land grundlegend verändert.



Die Zahlen sprechen für sich: 2017 kamen knapp 178.000 Gäste, 2025 waren es rund 500.000. Das erklärte Ziel der Betreiber: die Millionenmarke knacken. Der Weg dorthin ist teuer – und konsequent. Seit der Übernahme investierten die neuen Eigentümer mehr als 50 Millionen Euro in den Park im Landkreis Kitzingen. Allein 2026 fließen über acht Millionen Euro in neue Attraktionen und Infrastruktur; sechs neue Erlebnisse sollen im Laufe der Saison eröffnen.

„Wir sprechen besonders Familien an und sehen jedes Jahr einen klaren Zuwachs“, sagt Mölter. Die Gäste kämen längst nicht mehr nur aus der Region, sondern aus ganz Bayern, Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg, viele verbänden den Besuch gezielt mit einer Übernachtung. Was den Park aus seiner Sicht von anderen unterscheidet: die Kombination aus Fahrgeschäften, Shows und Tiererlebnissen unter einem Dach. Das bieten nur wenige.

Investitionen treiben Wachstum und Attraktivität

Zu den Neuheiten der Saison zählt die Indoor-Erlebnisswelt „Tukis Dino Farm“. Nach einem Brand 2025 wurde sie auf rund 1.000 Quadratmetern und drei Ebenen komplett neu aufgebaut, wetterunabhängiger Spielspaß auch für die Kleinsten. Direkt daneben entstand das Fahrgeschäft „Frucht-Dinos Wirbelspaß“, zugänglich bereits ab 90 Zentimetern Körpergröße, ergänzt durch ein neues Café mit Außenbereich. Im Themenbereich „Tukis Bauernhof“ kommt mit der Familienachterbahn „Wilde Hilde“ das achte Exemplar seiner Art hinzu. Damit hat Geiselwind ein breites Angebot – von zahm bis heftig: Der „Fluch des Kraken“ im „Land der Piraten“ und der „Cobra Coaster“ in den „Forbidden Kingdoms“ sorgen für Überschlüge.



Die Kombination aus Fahrgeschäften, Shows und Tiererlebnissen unter einem Dach bieten nur wenige Freizeitparks.



Bilder: Michael Horling

„**Wir sprechen besonders Familien an und sehen jedes Jahr einen klaren Zuwachs.**“

Matthias Mölter, Parkchef des Freizeitlandes Geiselwind



Das Herzstück des Jahres aber ist der neue Darkride „Ravenmoor“. In dieser Art und Größe soll er zu den besten Attraktionen seiner Kategorie in Deutschland zählen. Zum Saisonstart war die Schlossfassade noch Baustelle. Im asiatischen Themenbereich entsteht parallel „Das Geheimnis des Drachentempels“ – eine Dschungelfahrt in einer aufwendig inszenierten Erlebniswelt. Und mit „Projekt Zeit“, der Neuinterpretation des Aussichtsturms „Top of the World“, soll eine immersive Attraktion entstehen, die Technik mit Storytel-

ling verbindet. Was die Besucher dort genau erwartet, behält Mölter noch für sich. Hinzu kommen ein neuer Haupteingang mit moderner Verwaltung sowie ein eigener Servicebereich für Busse und Gruppen.

Geiselwind beschäftigt rund 250 Mitarbeiter

Wachsen soll auch das Übernachtungsangebot. Das ganzjährig geöffnete Seaside Resort bietet derzeit rund 220 Betten in Piratenschiff-Bungalows; geplant ist eine Erweiterung auf bis zu 800 Schlafplätze. Das zugehörige Restaurant „Seeblick“ mit 250 Sitzplätzen hat sich für Hochzeiten, Firmenfeiern und Tagungen längst als Anlaufstelle über den Park hinaus etabliert. Auch die Saison selbst ist länger geworden: Sie beginnt mittlerweile zwei Wochen vor Ostern und reicht bis in den Januar. Über 15.000 Jahreskarteninhaber nutzen den Park regelmäßig; Events wie Summer Nights, ein Halloween-Spektakel und das Winter-Wunderland füllen den Kalender.

Geiselwind ist ein Familienunternehmen – im Wortsinne. Neben Matthias Mölter arbeitet auch seine Familie aktiv im Park mit, vier Kinder wachsen bereits in das Geschäft hinein. In der Hauptsaison beschäftigt das Unternehmen rund 250 Mitarbeiter, die meisten aus der Region, viele seit Jah-



Zu den Attraktionen des Freizeitparks gehört auch ein Geisterhaus.

ren dabei. Fluktuation gibt es natürlich dennoch, und so werden immer wieder beispielsweise Bediener für Fahrgeschäfte, Mitarbeiter für Gastronomie oder Seaside Resort, Elektriker, Schreiner oder Tierpfleger gesucht.

Familienbetrieb setzt auf eigene Stärke

Der Coburger Schausteller Mölter hat den Park mehr oder weniger auf den Kopf gestellt, seit er 2017 im Alter von nur 32 Jahren neuer Eigentümer wurde und die fast 50 Jahre lange Ära der Unternehmerfamilie Mensinger beendete. Nahezu alle Investitionen seitdem wurden ohne klassische Bankfinanzierungen oder Förderkredite umgesetzt, da entsprechende Voraussetzungen vielfach nicht erfüllt wurden. Stattdessen setzt der Familienbetrieb konsequent auf eigenständige Finanzierung und unternehmerisches Risiko.

Hinzu kommen zahlreiche Kosten, die für Besucher oft unsichtbar bleiben: Investitionen in Infrastruktur wie eine Ampelanlage an der Staatsstraße (rund 200.000 Euro) oder die Sanierung eines öffentlichen Radwegs (ca. 30.000 Euro). Auch die laufenden Betriebskosten steigen deutlich – etwa die Stromkosten, die rund 30 Prozent über dem Niveau der



vergangenen Jahre liegen und sich mittlerweile auf etwa 1,3 Millionen Euro jährlich belaufen.

„Nicht jede Kostensteigerung können und wollen wir auf unsere Gäste umlegen“, sagt er. Seine Antwort: Wachstum. Mehr Besucher sollen die Mehrkosten auffangen. Und neue Gründe für einen Besuch gibt es 2026 genug: sechs an der Zahl.

Michael Horling

Bilder: Michael Horling

FIS – KULTUR IST KÖNIG

WIR STEHEN FÜR WACHSTUM,
WERTSCHÄTZUNG UND WOHLFÜHLEN.

Bei uns bist du wertvoller Teil unserer FIS-Familie aus über 800 Gleichgesinnten, in der du dich ständig weiterentwickeln kannst – und genießt zugleich kreativen Gestaltungsspielraum, um innovative IT-Lösungen zu erschaffen.

www.fis-gmbh.de/karriere

Amtsblatt meets Algorithmus

BEST PRACTICE. Der Revista Verlag aus Schweinfurt setzt neue Maßstäbe mit einem eigenen KI-Tool, konsequentem Datenschutz und einem Chef, der sich mit Druckerfarbe und Zustellplänen genauso auskennt wie mit Cybersicherheit.



Revista ist ein klassischer Familienbetrieb – und gleichzeitig alles andere als altmodisch. 1972 gründeten Helmut und Jürgen Kohl sowie Georg Kraus einen Verlag, der zunächst mit Tankstellenformularen beziehungsweise Quittungsblöcken sein Geld verdiente. Der Durchbruch kam früh: Nach intensiven Gesprächen mit Bürgermeistern brachte der Verlag sein erstes amtliches Mitteilungsblatt heraus – finanziert nicht aus öffentlichen Kassen, sondern durch Abonnenten. Das Modell überzeugte, weitere Gemeinden schlossen sich an, und aus einem Nischenprodukt wurde ein stabiles Kerngeschäft, das bis heute die DNA des Unternehmens prägt.

Der Name des Verlagshauses ist dabei fast ein Zufallsfund: Eigentlich sollte der Verlag „Maintalverlag“ heißen, doch das Registergericht lehnte ab. Es wurden viele Überlegungen angestellt, bis Helmut Kohl schließlich „Revista“ vorschlug – Spanisch für „Zeitschrift“ – und damit Erfolg hatte. Treffender hätte der Name kaum sein können, denn genau das beschreibt bis heute den Kern des Verlags: periodische, verlässliche Informationen für Gemeinden und Kommunen. Heute sitzt Revista in der Schweinfurter Londonstraße, Tür an Tür mit Rudolph Druck – zwei Familienbetriebe, die technische Exzellenz mit regionaler Verwurzelung verbinden. Das Gebäude verfügt über ein Gründach und Solaranlagen. Gedruckt wird exakt die Stückzahl, die jede Woche gebraucht wird. Nachhaltigkeit beginnt hier schon in gewöhnlichen Alltagsentscheidungen.

Vom BSI zurück ins „kleine gallische Dorf“

Dass Revista sich heute als „kleines gallisches Dorf“ in der Verlagslandschaft versteht, ist untrennbar mit seinem Geschäftsführer Florian Kohl (46) verbunden. Der in Werneck geborene und in Dittelbrunn aufgewachsene Unterfranke bringt einen ungewöhnlichen Lebenslauf mit: Gymnasium, Wehrdienst als Klarinettenist im Heeresmusikkorps, ein angefangenes Studium der Angewandten Informatik an der FH Fulda – und eine früh entdeckte Leidenschaft für Computer, auf denen er als Jugendlicher bereits erste Layouts im Familienverlag entwarf.

Sein Weg führte ihn zunächst in andere Welten: Ein Praktikum in der IT-Abteilung eines Berliner Radiosenders und eine Station beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) in Bonn prägten ihn nachhaltig. Dort experimentierte er mit IT-Security und kannte sich im Umfeld des Chaos Computer Clubs aus – ohne die Familienbindung hätte er wohl eine Karriere in der Cybersicherheit eingeschlagen. Als sich die familiären Strukturen auflösten, übernahm Florian Kohl 2008 die Geschäftsführung. Sein Mantra von Anfang an: „Ich muss alles im Laden einmal gemacht haben.“ So hat er unter anderem Druckmaschinen geputzt, in der Zustellung mitgearbeitet und am eigenen Leib gespürt, wie sich Druckerfarbe und ein überlasteter Zustellplan an-



Florian Kohl

fühlen. Diese Bodenhaftung wirkt bis heute – und mit ihr begann bei Revista eine Innovationswelle.

Datensouveränität aus Überzeugung

Während sich viele Verlage bequem auf Standardlösungen großer US-Cloudanbieter verlassen, geht Revista bewusst einen anderen Weg. Open-Source-Software, ein selbst gehostetes Automatisierungstool und konsequenter Datenschutz von Beginn an – das Prinzip lautet: so viele Daten wie nötig, so wenige wie möglich sammeln. Der Regionalverlag war der Konkurrenz technisch stets einen Schritt voraus und betreibt heute eine eigene App – unter anderem für Gemeindeblätter und das „SWMagazin“.

Auch im Kundenkontakt zeigt sich diese souveräne Haltung: Abo-Prozesse sind transparent, Schnupperabos wandeln sich nicht heimlich in Langzeitverträge um. Es gibt keine „Dark Patterns“, keine versteckten Fallstricke – ein Beispiel für ehrbares Unternehmertum im digitalen Zeitalter. Revista versteht sich als Full-Service-Provider für Kommunen und als Verlag, der die Stärkung von Dorfgemeinschaft-

REVISTA e.K.

Londonstr. 14 b
97424 Schweinfurt

DIE PERSON: Florian Kohl

DIE IDEE: Full-Service-Provider besonders für Amts- und Gemeindeblätter: Druck, Logistik, Digital (App) – datensouverän und lokal verwurzelt.
GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG: Der Umgang der Menschen untereinander in der Gesellschaft; Bekämpfung der Politikverdrossenheit; der aktuell steigende Papierpreis.

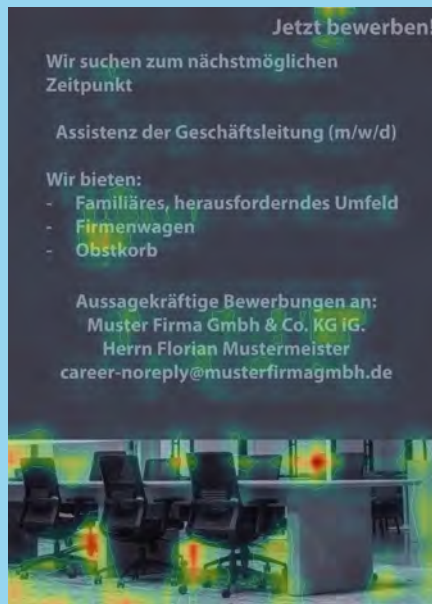
BEST PRACTICE: Datensouveränität als Geschäftsprinzip; AdRay-Analysetool: KI-gestützte, datenschutzkonforme Print-Anzeigen-Analyse.

ten, die Bekämpfung von Politikverdrossenheit und gesellschaftliche Integration als echten Auftrag begreift, nicht als Marketingversprechen.

AdRay: Wenn Bauchgefühl auf Datenbasis trifft

Der wohl sichtbarste Ausdruck der Innovationskraft von Revista ist AdRay – ein selbst entwickeltes, KI-gestütztes Analysetool für Printanzeigen, das seit März 2026 zunächst kostenlos für Kunden verfügbar ist. Die Grundidee: Ob eine Printanzeige funktioniert, entscheidet sich in Bruchteilen von Sekunden – dennoch werden Layouts in Unternehmen oft nach persönlichem Geschmack beurteilt. AdRay verschiebt dieses Bauchgefühl in Richtung evidenzbasierter Entscheidungen.

Für das Tool hat Revista ein eigenes Datenkorpus aufgebaut, das bis ins Jahr 2007 zurückreicht. Technologisch setzt man dabei ausschließlich auf europäische Infrastruktur. Der Ablauf ist einfach: Eine Printanzeige wird hochgeladen, das System analysiert sie mithilfe von maschinellem Sehen, neuronalen Netzen und multimodaler KI und erstellt einen Report auf einer Punkteskala von 0 bis 10. Bewertet werden Markenerkennung, Call-to-Action-Platzierung, Text-Bild-Balance und kognitive Leichtigkeit. Dazu gibt es unter anderem konkrete Hinweise zur Wirkungssteigerung und aufschlussreiche „Attention Heatmaps“, die simu-



Unklare Botschaften und wenig visuelle Führung verschenken Aufmerksamkeit.

lieren, wohin Blicke zuerst wandern.

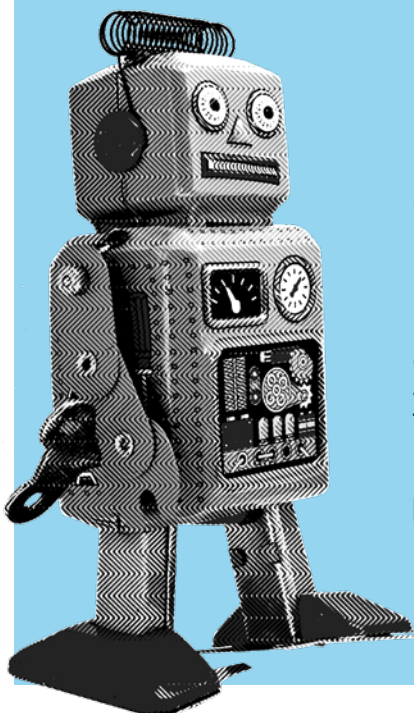
KI als Werkzeug, Mensch als Maßstab

Für Florian Kohl ist Künstliche Intelligenz weder Heilsversprechen noch Bedrohung. Er sieht KI als „Möglichkeiten-Multiplizierer“: Sie erleichtere vieles, könne aber gesunden Menschenverstand nicht ersetzen. Gleichzeitig warnt er vor der „Black-Box-Natur“ vieler Sprachmodelle. Wer Technologie sinnvoll einsetzen will, müsse verstehen, wie sie funktioniert, oder zumindest wissen, wo ihre Grenzen liegen. Die gesellschaftlichen Herausforderungen, die den Verlagsleiter derzeit umtreiben, sind weniger Bürokratie oder Energiepreise als

vielmehr der Umgang der Menschen untereinander in der Gesellschaft, von welcher er sich ein wohlwollenderes Miteinander wünscht. Einen Fachkräftemangel habe er in seinem Betrieb jedoch nicht zu beklagen – auch nicht bei den Zustellern. Im Gegenteil: „Viele Ausscheidende bringen ihre Nachfolger gleich selbst mit“, so Kohl.

Revista arbeitet daran, täglich ein bisschen besser zu werden als am Vortag. Als ehemaliges Mitglied im Bundesvorstand der Wirtschaftsunioren lebt er das Ideal des ehrbaren Kaufmanns – und teilt sein Wissen gerne, wie etwa einst als Dozent für Social-Media-Management bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. Revista ist damit mehr als ein Verlag für Amtsblätter. Er sei, sagt Florian Kohl, ein Labor für zukunftsfähige Verlagsarbeit. „Und ein Beweis dafür, dass man auch aus Schweinfurt heraus Standards setzen kann, an denen sich andere Verlagshäuser messen lassen könnten.“

Steffen Eric Kramer



“
Revista ist ein Labor für zukunftsfähige Verlagsarbeit.“

Florian Kohl, Geschäftsführer



Beratung für den Mittelstand Recht und Steuern aus einer Hand

Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** ist spezialisiert auf die Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen unterschiedlicher Branchen, Größe und Rechtsformen. Auch freiberufliche Praxen und vermögende Privatpersonen zählen zu unseren Mandanten.

Wir unterstützen und begleiten den Mandanten in den klassischen Tätigkeitsbereichen der Steuerberatung und bieten eine persönliche Beratung in betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen aus einer Hand.

Bei der Gestaltung der Unternehmens- und Vermögensnachfolge oder des Unternehmenskaufs und -verkaufs sowie bei Umstrukturierungen können wir Sie mit unserem erfahrenen Beraterteam umfassend unterstützen. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir steuerlich und rechtlich tragfähige Lösungen.

Unsere Leistungen für Sie

- › Steuerberatung/-gestaltung
- › Finanz- und Lohnbuchhaltung
- › Jahresabschlusserstellung

- › Rechtliche Beratung/Vertragsrecht
- › Handels- und Gesellschaftsrecht
- › Wirtschaftsprüfung

- › Unternehmenskauf und -verkauf
- › Unternehmensnachfolge
- › Erben und Verschenken

„Wer eine Nachfolge plant, sollte jetzt handeln“

INTERVIEW. Die Regelung der Unternehmensnachfolge zählt zu den größten Herausforderungen im Mittelstand. Trotzdem wird das Thema häufig zu lange aufgeschoben. Steuerberater Johannes Zapf begleitet Unternehmen bei der Nachfolge – und tritt aktuell selbst die Nachfolge in der Kanzlei seines Vaters an. Im WiM-Interview erklärt er, welche Fehler Unternehmer vermeiden sollten und welche Folgen das erwartete Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer haben könnte.

WiM: Herr Zapf, Sie sind Steuerberater – und selbst Nachfolger. Gerade übernehmen Sie die Steuerkanzlei Ihres Vaters. Damit kennen Sie das Thema aus eigener Erfahrung. Was hat Sie besonders überrascht – positiv wie negativ – und was heißt das für Ihre Beratung?

Zapf: Besonders prägend war die Erkenntnis, dass die größte Herausforderung im Nachfolgeprozess weniger in der fachlichen Komplexität liegt, sondern vielmehr in der zeitlichen Selbstorganisation. Obwohl ich vor der Übergabe bereits stark eingespannt war, sind seit der Übergabe selbstverständlich noch weite-

re Verantwortungsbereiche dazu gekommen.

Ich habe selbst erlebt, wie schnell man Gefahr läuft, im Tagesgeschäft den Blick für das Wesentliche zu verlieren. Die wichtigste Lektion für mich war daher: Strategische Freiräume sind kein Luxus, sondern das Fundament, um das Unternehmen sicher zu steuern. Genau dieses Bewusstsein möchte ich auch meinen Mandantinnen und Mandanten vermitteln. Ich unterstütze sie dabei, ihre Strukturen so zu ordnen, dass sie wieder die nötige Distanz gewinnen, um mit Weitblick am Großen und Ganzen zu arbeiten.

WiM: Viele Unternehmer schieben die Nachfolge lange vor sich her. Wann ist aus steuerlicher Sicht der richtige Zeitpunkt, sich erstmals ernsthaft mit der Übergabe zu beschäftigen?

Zapf: Den einen perfekten Zeitpunkt gibt es tatsächlich nicht, da dieser stark von den individuellen Verhältnissen abhängt. Aber prinzipiell gilt: Lieber zu früh als zu spät. Aus unserer Erfahrung ist ein Vorlauf von drei bis fünf Jahren sinnvoll. Warum? Die Unternehmensnachfolge ist kein bloßer Wechsel in der Gesellschafter- und Geschäftsführerposition. Es bedarf eines gewissen Vorlaufs, um den Nachfolger an die zukünftige Position und die damit einhergehende Verantwortung heranzuführen. Nur wer rechtzeitig startet, kann sowohl betriebswirtschaftlich die Weichen stellen als auch die persönlichen und rechtlichen Vorkehrungen ohne Zeitdruck treffen.

WiM: Bei einer Nachfolge innerhalb der Familie stehen oft Schenkung, Verkauf oder Mischformen zur Wahl. Welche steuerlichen Unterschiede sollten Unternehmer unbedingt kennen?

Zapf: Der Klassiker ist die unentgeltliche Übertragung, also die Schenkung. Hier greifen bei passender Struktur umfangreiche Steuerbefreiungen. Oft sinnvoll sind Mischformen, bei denen wir



»Strategische Freiräume sind kein Luxus, sondern das Fundament, um das Unternehmen sicher zu steuern.«

Johannes Zapf

Nießbrauchsrechte oder Versorgungsleistungen vereinbaren. Das sichert den Übergeber finanziell ab, während der Nachfolger bereits in die Verantwortung rückt. Ein oft unterschätztes Modell ist der Verkauf – insbesondere, wenn Immobilien bereits lange im Betriebsvermögen sind. Bei der passenden Konstellation profitiert der Übergeber von einem ermäßigten Steuersatz, während der Übernehmer durch die neu einsetzende Abschreibung (sogenannter AfA-Step-up) steuerliche Vorteile genießt. Welche Struktur die beste ist, lässt sich nie pauschal sagen; sie muss auf die Vermögensverhältnisse und Ziele der Familie maßgeschneidert werden.

WiM: Gerade bei mittelständischen Betrieben steckt der Großteil des Vermögens im Unternehmen. Welche Möglichkeiten gibt es, die steuerliche Belastung bei der Übergabe möglichst gering zu halten?

Zapf: Das deutsche Steuerrecht bietet für produktive Unternehmen umfangreiche Befreiungen. Das Ziel muss es sein, die sogenannte Regelverschonung, die Optionsverschonung oder die Verschonungsbedarfsprüfung zu erreichen. Das gelingt jedoch nur durch eine sorgfältige Vorabplanung. Und auch nach der Übertragung muss man sich an die „Spielregeln“ halten: Dazu zählen vor allem die Behaltensfristen von fünf bis sieben Jahren und das Einhalten der Lohnsummenklausel, also der Erhalt von Arbeitsplätzen. Wer hier nachlässig wird, riskiert, dass Steuerbefreiungen rückwirkend wegfallen.

WiM: Welche steuerlichen Fehler erleben Sie in der Praxis bei Unternehmensnachfolgen am häufigsten und wie lassen sie sich vermeiden?

Zapf: Neben „handwerklichen“ Fehlern sehe ich in der Praxis oftmals verpasste Gelegenheiten. Häufig wird versäumt, die Unternehmen im Vorfeld steueroptimal zu strukturieren. Eine Unternehmensübergabe sollte immer auch Anlass sein, die bestehende Struktur zu hinterfragen und zu optimieren. Manchmal ist dies ein Formwechsel zu einer GmbH, manchmal die Absicherung einer sogenannten Betriebsaufspaltung und manchmal die Errichtung einer Holding-Struktur.

„Handwerkliche Fehler“ entstehen, wenn die Unternehmensübergabe nicht schon vor dem Notartermin einmal sauber durchgerechnet wurde. Im Prinzip

sollte bereits vor der notariellen Beurkundung die Schenkungsteuererklärung samt Feststellungserklärungen erstellt sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass tatsächlich alle Aspekte berücksichtigt wurden und keine Schenkungsteuer entsteht. Nach der Übergabe werden oftmals die Behaltens- und Lohnsummenfristen vergessen, insbesondere die sogenannten „Überentnahmen“. Entnimmt der Nachfolger innerhalb der Behaltensfrist per Gewinnausschüttungen oder klassischen Entnahmen zu viel aus dem Unternehmen, ist dies auch ein Behaltensfristverstoß, der zur teilweisen Versagung der Steuerbefreiung führt. Diese Stolpersteine lassen sich durch ein engmaschiges Monitoring der gesetzlichen „Spielregeln“ vermeiden.

WiM: Die Bewertung eines Unternehmens spielt für die Steuer eine zentrale Rolle. Wo liegen hier typische Konfliktpunkte zwischen Unternehmern und Finanzverwaltung?

Zapf: Hier prallen Welten aufeinander. Die Standardbewertungsmethode ist meist das „vereinfachte Ertragswertverfahren“. Dabei wird das korrigierte steuerliche Durchschnittsergebnis der letzten drei Jahre mit dem Faktor 13,75 multipliziert. In der realen Wirtschaftswelt wird für viele mittelständische Betriebe am Markt jedoch ein deutlich geringerer Multiple gezahlt. Die Bewertung der Finanzverwaltung ist daher oft fernab der Realität und treibt die Steuerlast künstlich nach oben, falls die vorher erwähnten Spielregeln für die Steuerbefreiungen nicht eingehalten werden. In manchen Fällen ist eine hohe Bewertung jedoch sogar vorteilhaft. Das mag kontraintuitiv klingen, liegt aber an der besonderen Ausgestaltung des Gesetzes.

WiM: Viele Unternehmer sorgen sich, dass die Erbschaft- und Schenkungsteuer die Weitergabe ihres Betriebs erschweren könnte. Wie ist der aktuelle Stand und was erwarten Sie mit Blick auf das angekündigte Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Erbschaftsteuer?

Zapf: Wir blicken auf eine Geschichte der Unsicherheit zurück. Bereits nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil aus dem Jahr 2014 dauerte es fast zwei Jahre, bis das neue Gesetz Mitte 2016 in Kraft trat – und selbst dann herrschte lange Unklarheit über die exakte Anwendung. Auch heute stehen wir vor einer ähnlichen Situ-

ation: Es ist wahrscheinlich, dass das erwartete Urteil des Bundesverfassungsgerichts erneut tiefgehende Änderungen am Erbschaftsteuergesetz erzwingt. Wer eine Nachfolge in den nächsten drei Jahren plant, sollte jetzt handeln. Wer in einen Zeitraum der steuerrechtlichen Unsicherheit gerät, muss oft jahrelang mit dem Risiko leben, dass die Steuerbelastung für Übertragungen vorab nicht rechtssicher ermittelt werden kann. Momentan haben wir noch klare Spielregeln – diese sollte man nutzen, solange sie gelten.

WiM: Welche Rolle spielen neben steuerlichen Fragen auch emotionale oder familiäre Aspekte bei einer Nachfolge? Wie können Sie als Berater aus Ihren eigenen Erfahrungen profitieren?

Zapf: Die persönlichen Aspekte sind der entscheidende Faktor. Eine Nachfolge scheitert selten an der Steuer, sondern an ungeklärten Erwartungen. Ich erlebe das gerade selbst: Es geht darum, dass der Übergeber das Vertrauen findet, sein Lebenswerk loszulassen, und der Nachfolger den Mut aufbringt, eigene Fußstapfen zu hinterlassen, ohne das über Jahre Bewährte zu missachten. Meine eigene Rolle als Nachfolger hilft mir dabei enorm, die Zwischentöne zu verstehen. Ich sehe mich in der Beratung daher auch als Moderator: Wir müssen die fachliche Ebene mit der emotionalen Realität der Familie in Einklang bringen. Nur wenn das menschliche Fundament stimmt, ist die steuerliche Gestaltung auch langfristig stabil.

WiM: Wenn Sie einem Unternehmer nur drei Dinge mit auf den Weg geben könnten, um seine Unternehmensnachfolge optimal vorzubereiten – welche wären das?

Zapf: Erstens: Rechtzeitige Planung. Beginnen Sie Ihre Überlegungen rechtzeitig vor der geplanten Übergabe und binden Sie Expertinnen und Experten ein. Zweitens: Struktur vor Übertragung. Machen Sie Ihr Unternehmen „übergabefähig“. Das bedeutet nicht nur steuerliche Optimierung, sondern auch klare Prozesse und eine Organisation, die unabhängig von der Person des Inhabers funktioniert. Drittens: Ehrlicher Dialog statt stiller Planung. Beziehen Sie den Nachfolger und die Familie frühzeitig ein. Steuerliche Konzepte funktionieren nur dann dauerhaft, wenn sie von allen Beteiligten emotional mitgetragen werden.

„Gründen ist kein Prüfungsaufsatz – es ist ein Prozess“

MEINUNG. Warum Gründerinnen ein wichtiger Wachstumsmotor unserer Region sind und was es jetzt braucht.

Ich sitze regelmäßig Frauen gegenüber, die eine überzeugende Geschäftsidee haben, die fachlich exzellent sind. Und die sich trotzdem fragen: Bin ich gut genug dafür? Diese Frage beschreibt das Kernproblem weiblicher Gründungen in Deutschland präziser als jede Statistik. Dabei ist die Antwort eindeutig: Ja, sie sind gut genug dafür. Aber das Umfeld muss endlich entsprechend handeln.

In Mainfranken erlebe ich, wie sich das Gründungsökosystem verändert. Würzburg entwi-

ckelt sich zum Biotech-Hotspot, ein bundesweites Reformvorhaben verspricht den digitalen Neustart beim Gründen und die Unterstützungsinfrastruktur für Gründerinnen wächst. Drei Entwicklungen müssen jetzt zusammenpassen.

Das Potenzial ist da, die Gründungen fehlen noch

Nur rund ein Drittel aller Unternehmensgründungen in Deutschland werden von Frauen realisiert, obwohl sie an Hochschulen längst gleichgestellt oder

gar überrepräsentiert sind. An der Universität Würzburg und der FHWS studieren überdurchschnittlich viele Frauen in Medizin, Pharmazie, Biowissenschaften und Wirtschaftsinformatik. Genau aus diesen Fächern entstehen die Biotech- und Tech-Start-ups von morgen.

Was hält sie zurück? Selten sind es mangelnde Qualifikationen. Viel häufiger sind es fehlende Vorbilder, Netzwerke, die männlich dominiert sind, und eine Finanzierungskultur, die weibliche Gründungsteams struktu-



Das Potenzial von Gründerinnen ist groß – entscheidend sind die richtigen Rahmenbedingungen. Die IHK Würzburg-Schweinfurt unterstützt Frauen dabei, Ideen erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

rell benachteiligt. Dazu kommt die ungleiche Verteilung von Sorgearbeit; wer Kinder betreut oder Angehörige pflegt, hat weniger Zeit für Behördengänge, Abendveranstaltungen und informelle Netzwerktreffen. Das sind keine persönlichen Hindernisse. Das sind strukturelle Probleme, die strukturelle Lösungen brauchen.

Gründen in 24 Stunden: auch ein Gleichstellungsgesetz

Bayern, Nordrhein-Westfalen und Berlin treiben gemeinsam ein Gründungsbeschleunigungsgesetz voran, das Verwaltungsprüfungen erstmals vollständig automatisiert. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger bringt es auf den Punkt: Digitale Kosmetik reicht nicht, gebraucht werden neue Gesetze und grundsätzlich neue Prozesse, von Gewerbeämtern über Registergerichte bis zu Sozialversicherungsträgern. Staatssekretär Tobias Gotthardt konkretisiert: Innerhalb von 24 Monaten soll das Gründen innerhalb von 24 Stunden möglich sein. Und zwar mit einem Mix aus digitaler Plattform, mutigen Pilotregionen und einem Omnibusgesetz zur Optimierung der rechtlichen Grundlagen.

Für Gründerinnen ist das mehr als Bürokratieabbau: Wer Gewerbeanmeldung und Steuer Nummer abends nach dem Kita-Abholzeitfenster erledigen kann, wer keinen persönlichen Behördetermin mehr braucht, wer alle Vorgänge in einer einzigen digitalen Meldung bündelt, hat strukturell bessere Chancen. Bürokratieabbau und Gendern gleichstellung beim Gründen hängen zusammen. Nur wird das selten so klar benannt.

Was wir als IHK tun – und was als Nächstes kommt

In der Beratung gewinnen wir durch den digitalen Reformprozess Raum für das, was wirklich zählt: Geschäftsmodell, Markt, Finanzierung, Wachstumsstrategie.

Und wir nutzen diesen Raum gezielt für Gründerinnen, mit flexiblen Beratungsformaten, der frühzeitigen Ansprache weiblicher Absolventinnen direkt an Hochschulen und einem IHK-Chatbot, der rund um die Uhr auf unserer Website erste Fragen beantwortet. Denn die zündende Idee kommt selten zwischen neun und fünf.

Was viele nicht wissen: Netzwerke wie die BusinessClass existieren bei der IHK Würzburg-Schweinfurt seit Jahren. Nicht als Alibi-Angebot, sondern als gewachsene Gemeinschaft, in der Frauen auf Augenhöhe netzwerken, sich gegenseitig stärken und echte Geschäftsbeziehungen aufbauen. Genau diese Kontinuität macht den Unterschied zwischen einem einmaligen Event und einem tragfähigen Netzwerk. Was ich in meiner täglichen Arbeit erlebe, lässt mich zuversichtlich in die Zukunft blicken: Gründerinnen in Mainfranken bringen außergewöhnlichen Mut mit, verbunden mit Ideen, die wirklich stark sind. Gleichzeitig beobachte ich ein Muster, das mich nachdenklich stimmt: Viele warten, bis alles bis ins kleinste Detail durchdacht ist, bevor sie den ersten Schritt machen. Das ist kein Zögern aus Schwäche. Es ist Sorgfalt, die aus einem hohen Anspruch an sich selbst entsteht. Aber Gründen ist kein Prüfungsaufsatz – es ist ein Prozess.

Der Bayern Startup und Scaleup Monitor 2026 (siehe Seite 37) bestätigt, was wir vor Ort spüren: Mainfranken gehört zu den wachsenden Gründungsstandorten im Freistaat, mit besonderer Dynamik im Bereich Life Sciences und Biotechnologie. Das sind allesamt Felder, in denen der Anteil weiblicher Fachkräfte und Wissenschaftlerinnen hoch ist. Das Potenzial für weiblich geführte Start-ups in unserer Region ist real und messbar. Es muss nur gehoben werden.

Mein Appell an (potenzielle) Gründerinnen: Wenn Sie eine Idee haben, kommen Sie zu uns –

und zwar bevor der Businessplan fertig ist, bevor alle Fragen beantwortet sind. Die IHK Würzburg-Schweinfurt begleitet von der ersten Orientierung bis zur Wachstumsphase. Kostenlos, vertraulich und ohne Berührungsangst vor Teilzeit-Geschäftsmodellen oder familienfreundlichen Unternehmenskonzepten. Larissa Vogel



»Netzwerke wie die BusinessClass existieren seit Jahren. Nicht als Alibi-Angebot, sondern als gewachsene Gemeinschaft.«

Larissa Vogel



Würzburger Startup-Preis 2026: Jetzt bewerben!

AUSZEICHNUNG. Die Würzburger Gründerszene darf sich den 23. Juni 2026 schon jetzt vormerken: An diesem Abend verleihen die Initiative „Gründen@Würzburg“ und die Wirtschaftsjuvenen Würzburg zum insgesamt elften Mal den Würzburger Startup-Preis.

Ausgezeichnet werden junge Unternehmen und Gründungsvorhaben, die durch Innovationskraft, unternehmerischen Mut und überzeugende Zukunftsperspektiven hervorstechen vermögen.

Die feierliche Preisverleihung findet in einem besonderen Rahmen statt – im Mainfranken Theater Würzburg – und bietet den Nominierten eine große Bühne für ihre Ideen. Der Würzburger Startup-Preis wird in zwei Kategorien vergeben:

Global Hero: Diese Kategorie richtet sich an innovative, skalierbare Geschäftsmodelle mit dem Potenzial, überregional oder international erfolgreich zu wachsen.

Local Hero: Prämiert werden hier innovative Gründungsideen, die regional aktiv sind und nachhaltig zur wirtschaftlichen Entwicklung in Mainfranken beitragen.

Beide Preisträger erhalten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.000 Euro. Darüber hinaus profitieren die Gewinner von attraktiven Zusatzleistungen. Unter anderem stellt die Main-Post jedem Gewinner ein Mediabudget im Wert von 10.000 Euro zur Verfügung. Nicht nur die Gewinner profitieren von der Teilnahme: Mediale Aufmerksamkeit ist allen Bewerberinnen und Bewerbern sicher. Der Würzburger Startup-Preis hat sich in den vergangenen Jahren als wichtiger Impulsgeber für

die regionale Gründerszene etabliert und sorgt für hohe Sichtbarkeit sowie wertvolle Netzwerkeffekte in Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit.

Bewerbung bis 19. Mai 2026 möglich

Bewerbungen können noch bis Dienstag, 19. Mai 2026, eingereicht werden. Die Bekanntgabe der Nominierten erfolgt spätestens am 26. Mai 2026. Angesprochen sind sowohl bereits gegründete Start-ups als auch Gründungsvorhaben in der Vorbereitungsphase, die über ein innovatives Konzept und Entwicklungspotenzial verfügen. Rückfragen sowie Bewerbungen richten Interessierte bitte an: gruenden@wuerzburg.de



Weitere Informationen, Teilnahmebedingungen und das Bewerbungsformular finden Sie unter: www.gruenden.wuerzburg.de/wuerzburger-startup-preis/



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Mainfranken schärft sein Profil als Startup-Standort

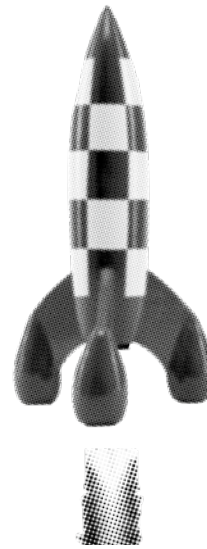
GRÜNDERSZENE. Der „Bayern Startup & Scale-up Monitor 2026“ belegt eindrucksvoll die Dynamik der bayerischen Gründungsszene und zeigt zugleich, dass auch Regionen außerhalb der Metropolen an Bedeutung zunehmen.

Mit 785 Startup-Neugründungen verzeichnet Bayern ein Rekordjahr und bleibt gründungsstärkstes Flächenland Deutschlands. In Mainfranken sind aktuell 139 Startups aktiv, davon 82 in Stadt und Landkreis Würzburg. Besonders die Hochschulen wirken als Triebfeder der Entwicklung: Mehr als jedes zweite Startup in Bayern entstand mit Unterstützung aus dem wissenschaftlichen Umfeld. Ausgründungen aus der Forschung, etwa in den Bereichen Biotechnologie, Medizin

und Software, prägen das regionale Profil. Der Monitor macht aber auch deutlich: Damit kleinere Ökosysteme wie Mainfranken ihr Potenzial nachhaltig ausschöpfen können, braucht es starke Netzwerke, gut vernetzte Gründerzentren sowie verbesserte Rahmenbedingungen beim Zugang zu Kapital und qualifizierten Fachkräften.



Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



05.05.

Wie bringe ich meine Kalkulation aufs Papier (Webinar)
ab 11 Uhr

21.05.

Finanzierungssprechtag – in Präsenz oder online – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 9 und 16 Uhr, Würzburg

10.06.

Wie mache ich mich selbstständig? 14 bis 18 Uhr, Würzburg



Information/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
[www.wuerzburg.ihk.de/
termine-startups/](http://www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/)
oder bei
Katja Reichert
Tel. 0931 4194-311
katja.reichert@
wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartnerin:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@
wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Zum Verkauf:
Kelterei mit Tradition für Fruchtsaft und Fruchtwine aus der Rhön (ID8810)

Familiengeführte Kelterei mit 160-jähriger Tradition in der Herstellung von Fruchtwinen, Fruchtglühweinen und Fruchtsäften sucht eventuellen Käufer zur Nachfolgeregelung am Betriebsstandort in Nordbayern/Unterfranken. Schlossähnliches Areal beinhaltet Produktions-, Verwaltungs- sowie Wohngebäude.



Nähere Einzelheiten finden Interessierte online:
[www.nexxt-change.org/DE/
Verkaufsangebot/Detailseite/
detailseite_jsp?adId=589030](http://www.nexxt-change.org/DE/Verkaufsangebot/Detailseite/detailseite_jsp?adId=589030)



Lesen Sie
Wirtschaft in Mainfranken
mobil mit
der App!

Die Papierrechnung hat ausgedient

E-RECHNUNG. Seit Anfang 2025 gilt: Wer im Geschäftsverkehr mit anderen Unternehmen nicht auf die elektronische Rechnung umstellt, riskiert, rechtlich wie technologisch den Anschluss zu verlieren. In einer ersten Stufe waren alle Unternehmen im inländischen B2B-Bereich verpflichtet, elektronische Rechnungen nach neuen Vorgaben zu empfangen und zu verarbeiten. Die nächste Stufe folgt bereits zum Jahresende. Was die E-Rechnungspflicht konkret bedeutet, welche Fristen jetzt gelten und wie künstliche Intelligenz das Rechnungswesen von Grund auf verändert, zeigt eine IHK-Veranstaltung Mitte Mai.

Das Rechnungswesen steht vor einem grundlegenden Wandel – und die Zeit drängt. Der Gesetzgeber hat 2024 die Einführung der obligatorischen elektronischen Rechnung für inländische B2B-Umsätze beschlossen. Was das konkret bedeutet, welche Fristen noch gelten und wie künstliche Intelligenz die Prozesse im Rechnungswesen verändert, beleuchtet ein IHK-Webinar am 12. Mai.

Was ist überhaupt eine E-Rechnung?

Eines vorweg: Eine per E-Mail versandte PDF-Rechnung gilt nicht mehr als E-Rechnung im Sinne des Gesetzes. Der Gesetzgeber versteht darunter ausschließlich eine Rechnung, die der europäischen Norm EN 16931 entspricht. Die in der Praxis bereits verwendeten Formate ZUGFeRD 2.x und XRechnung erfüllen diese Norm, andere elektronische Formate wie PDFs dürfen übergangsweise nur noch mit ausdrücklicher Einwilligung des Empfängers versendet werden.

Warum kam die Pflicht?

Die Bundesregierung verfolgt mit der E-Rechnungspflicht ein klares Ziel: Umsatzsteuerbetrug bekämpfen und die sogenannte

Mehrwertsteuerlücke von rund 23 Milliarden Euro in Deutschland weitestgehend schließen. Mittelfristig plant das Bundesfinanzministerium ein elektronisches Meldesystem für nationale B2B-Umsätze, das sich an den EU-Vorgaben orientiert, damit Meldungen für nationale wie grenzüberschreitende Transaktionen möglichst einheitlich erfolgen. Diskutiert wird dabei, ob der Rechnungsaustausch über eine staatliche oder über private E-Rechnungs-Plattformen laufen soll, die steuerrelevante Daten an die Finanzverwaltung weitergeben.



Was gilt jetzt?

Die E-Rechnungspflicht gilt grundsätzlich für alle steuerbaren und steuerpflichtigen inländischen B2B-Umsätze. Auf der Empfangsseite gibt es keine Übergangsfrist: Seit dem 1. Januar 2025 müssen alle inländischen Unternehmen E-Rechnungen empfangen und verarbeiten können. Für die Ausstellung läuft die Übergangsfrist noch bis zum 31. Dezember 2026: Papierrechnungen sind also noch zulässig, aber das Fenster schließt sich.

Ab dem 1. Januar 2027 sind Unternehmen mit einem Vorjah-

resumsatz von mehr als 800.000 Euro im B2B-Bereich verpflichtet, E-Rechnungen auszustellen. Kleinere Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz unter 800.000 Euro dürfen noch bis zum 31. Dezember 2027 sonstige Rechnungsformate nutzen. Ab dem 1. Januar 2028 gilt die volle Pflicht für alle Unternehmen im B2B-Bereich.

Ausnahmen bestehen für Kleinbetragsrechnungen bis 250 Euro Bruttobetrag, für Fahrausweise, für Leistungen von Kleinunternehmern sowie für bestimmte Leistungen an juristische Personen ohne Unternehmereigenschaft.

KI verändert die Prozesse

Neben den rechtlichen Anforderungen rückt im Fachvortrag ein zweites großes Thema in den Fokus: der Einfluss künstlicher Intelligenz auf das Rechnungswesen. Der steigende Eingang elektronischer Formate macht eine automatisierte Verarbeitung nicht nur möglich, sondern zunehmend notwendig. KI-gestützte Lösungen können Rechnungen prüfen, klassifizieren und verbuchen und verändern damit Arbeitsabläufe grundlegend. Der Vortrag gibt Einblicke in das Zielbild digitaler Berichterstattung und zeigt, wie Unternehmen den digitalen Wandel im Rechnungswesen aktiv gestalten können.

Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmen, die sich rechtzeitig auf die verbleibenden Anforderungen vorbereiten wollen und Informationen zu gesetzlichen Hintergründen, steuerrechtlichen Verpflichtungen, zulässigen Formaten sowie dem aktuellen Stand in Deutschland, Europa und auf internationaler Ebene suchen.



Information und Anmeldung online unter:



<https://events.wuerzburg.ihk.de/b?p=E-Rechnung-120526>



Cornelia Becker-Folk
0931 4194-383
cornelia.becker-folk@wuerzburg.ihk.de

Exportpreis Bayern 2026: Bewerbungen ab sofort möglich

AUSZEICHNUNG. Zum 19. Mal wird in diesem Jahr der Exportpreis Bayern an kleine und mittlere Unternehmen aus dem Freistaat verliehen. Ausgezeichnet werden Betriebe, die sich mit innovativen Ideen, mutigen Strategien und großem Engagement erfolgreich auf internationalen Märkten behaupten.



Bewerben können sich Unternehmen mit maximal 100 Vollzeitbeschäftigten und Hauptsitz in Bayern – in einer der fünf Kategorien: Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistung oder Genussland.

Bewerbungsschluss ist der 31. Juli 2026. Die Preisverleihung findet am 17. November 2026 in München statt. Bewerbungen werden unter www.exportpreis-bayern.de/bewerbung entgegengenommen.

Netzwerk und Sichtbarkeit als Mehrwert

Der Preis bietet den Ausgezeichneten mehr als eine Trophäe: Viele der prämierten Unternehmen nutzen den Exportpreis Bayern als Qualitätssiegel: auf ihrer Website, in sozialen Medien, auf Messen, in Broschüren sowie gegenüber internationalen Partnern und Kunden. Darüber hinaus eröffnet das Netzwerk der Initiatoren wertvolle Geschäftschancen. Hinter dem Exportpreis Bayern ste-

hen das Bayerische Wirtschaftsministerium, die bayerischen Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern sowie Bayern International. Ziel des Preises ist es, den bayerischen Mittelstand gezielt zu fördern und andere Unternehmen zu inspirieren, auch in herausfordernden Zeiten Chancen im Auslandsgeschäft zu erkennen und zu nutzen.

Mainfranken mit starker Bilanz

Die Region Mainfranken stellt mit insgesamt zwölf Preisträgern eine beachtliche Erfolgsbilanz beim Exportpreis Bayern vor. Die Auszeichnungen entfallen auf die Kategorien Dienstleistung, Handel, Industrie und Genussland.



Kurt Treumann
0931 4194 353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de

SKZ zeichnet IHK als „Premium Partner Bildung 2025“ aus

BILDUNG. Das Süddeutsche Kunststoffzentrum (SKZ) aus Würzburg hat die IHK Würzburg-Schweinfurt als „Premium Partner Bildung 2025“ ausgezeichnet. Seit fast sechs Jahrzehnten arbeiten beide Institutionen erfolgreich in der technischen Weiterbildung.

Das Kunststoff-Zentrum SKZ hat den Preis „Premium Partner Bildung 2025“ an die IHK Würzburg-Schweinfurt verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigte das SKZ eine jahrzehntelange, vertrauensvolle und praxisorientierte Zusammenarbeit, die weit über klassische Bildungskoooperationen hinausgeht. Bereits seit 1967 arbeiten die IHK und das SKZ im Bereich der beruflichen Weiterbildung eng zusammen. Die Meisterausbildung in der Fachrichtung Kunststoff- und Kau-

tschuktechnik wird seither gemeinsam durchgeführt: Die IHK verantwortet die organisatorische, wirtschaftswissenschaftliche und rechtliche Ebene, während das SKZ als fachlicher Bildungspartner die kunststoffspezifischen Inhalte vermittelt und einen starken praxisorientierten Anteil sicherstellt. Ein Erfolgsmodell, das über Generationen Bestand hat.

In den vielen Jahrzehnten der Kooperation wurden in Würzburg mehrere Tausend Industriemeister ausgebildet. Dies ist ein

bedeutender Beitrag zur Fachkräftesicherung und Stärkung der Kunststoffbranche. Diese zukunftsorientierte Partnerschaft wurde jüngst um ein weiteres innovatives Bildungsangebot erweitert: den „Industrietechniker Additive Fertigung“. Die Weiterbildung wurde entwickelt, um den wachsenden Bedarf an Fachkräften in der additiven Fertigung gezielt zu decken.

Nach einem ähnlichen Konzept übernimmt das SKZ auch hier zentrale Fachinhalte sowie praxisnahe Module und trägt so maßgeblich zur Qualität und Aktualität der neuen Qualifikation bei. Die Erweiterung zeigt die kontinuierliche Optimierung und Modernisierung der gemeinsamen Bildungslandschaft. Robert Held, Gruppenleiter Bildung für Spritzgießen und Additive Fertigung am SKZ, betonte die Bedeutung der langjährigen Partnerschaft: „Die Zusammenarbeit mit der IHK Würzburg-Schweinfurt ist ein echtes Erfolgsmodell. Seit fast sechs Jahrzehnten gestalten wir gemeinsam hochwertige technische Weiterbildungen – immer praxisnah, immer am Puls der Industrie. Die erfolgreiche Einführung des Industrietechnikers Additive Fertigung zeigt, wie gut wir gemeinsam Tradition und Innovation verbinden.“



IHK-Bereichsleiter Udo Albert (Mitte) und IHK-Referentin Laura Pecher (2. v. r.) freuen sich über die Auszeichnung als „Premium Partner Bildung 2025“ des SKZ.



Udo Albert
0931 4194-252
udo.albert@wuerzburg.ihk.de

BRING'S VORAN



IHK-Wahl 2026 Jetzt kandidieren!

Unser Standort braucht Menschen, die anpacken,
Verantwortung übernehmen und Dinge voranbringen.
Ob bei der Digitalisierung, der Mobilität, dem Klimaschutz
oder dem Strukturwandel – Ihre Meinung zählt!

Gestalten Sie die Agenda 2027–2030 für die Region aktiv mit!
Kandidieren Sie für die IHK-Vollversammlung
oder einen regionalen Ausschuss in Ihrem Landkreis!



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

www.wuerzburg.ihk.de/wahl

Die EU-Verpackungsverordnung und ihre Folgen für Unternehmen

REGELUNG. Verpackungen sind allgegenwärtig: in der Produktion, im Versandhandel, an der Ladentheke. Kaum ein Unternehmen in Mainfranken kommt ohne sie aus. Gleichzeitig liefern aktuelle Zahlen einen nüchternen Befund: Deutschland zählt zu den größten Verpackungsmüllproduzenten Europas. Mit der EU-Verpackungsverordnung (PPWR) will die EU gegensteuern – und das spielt auch für die regionale Wirtschaft eine zentrale Rolle.



Laut einer Auswertung des bvse (Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.) auf Basis von Eurostat-Daten fielen im Jahr 2023 in Deutschland rund 215 Kilogramm Verpackungsabfall pro Kopf an. Das ist deutlich mehr als der EU-Durchschnitt von knapp 178 Kilogramm. Damit liegt Deutschland EU-weit an dritter Stelle – hinter Irland (223 Kilogramm) und Italien (220 Kilogramm). Ein Lichtblick bleibt die Recyclingquote: 2023 wurden in Deutschland 69,4 Prozent aller Verpackungsabfälle recycelt, je nach Abfallart muss die Recyclingquote aber noch steigen.

Die EU-Antwort: Die PPWR

Genau hier setzt die Packaging and Packaging Waste Regulation (PPWR) an. Als EU-Verordnung gilt sie ab dem 12. August 2026 unmittelbar in allen Mitgliedstaaten. Sie verfolgt drei Kernziele: Vermeidung (Reduce), Wiederverwendung (Reuse) und Recycling (Recycle), in genau dieser Reihenfolge. Konkret bedeutet das:

- **Stoffverbote:** PFAS in Lebensmittelkontaktverpackungen (zum Beispiel Pizzakartons, Backpapiere) werden ab August 2026 verboten.
- **Rezyklatpflichten:** Ab 2030 sind Mindestanteile an recycelten Materialien je nach Verpackungstyp vorgeschrieben.

- **Recyclingfähigkeit aller Verpackungen ab 2030**
- **Minimierungsgebot:** Leere Räume in Verpackungen sind ab 2030 auf ein Minimum zu begrenzen – relevant vor allem für E-Commerce.
- **Digitaler Produktpass:** Künftig müssen Verpackungen mit einem QR-Code oder digitaler Kennzeichnung versehen sein, über die Verbraucher und Recyclingunternehmen Materialinformationen abrufen können.

Die PPWR definiert verschiedene Rollen der Marktteilnehmer mit unterschiedlichen Anforderungen und Pflichten. So können Händler zugleich Importeure oder sogar Erzeuger, auf alle Fälle aber „Hersteller“ sein, wenn sie Verpackungen oder verpackte Produkte aus dem Nicht-EU-Ausland importieren oder Eigenmarken in den Handel bringen. Praktisch jeder Wirtschaftsakteur ist in irgendeiner Weise von der PPWR direkt betroffen. Lebensmittelhersteller müssen PFAS-Beschränkungen umsetzen, Industriebetriebe ihr Verpackungsdesign überarbeiten und Onlinehändler auf Minimalverpackung umstellen. Parallel dazu wird das nationale Verpackungsgesetz zum Verpackungsdualen Gesetz (VerpackDG) weiterentwickelt, das unter anderem das LUCID-Register schärft und Mehrwegsysteme ausbaut.

Fünf Schritte zur Vorbereitung

Angesichts der Komplexität der PPWR und der gestaffelten Fristen empfiehlt die IHK Würzburg-Schweinfurt, jetzt konkret zu handeln. Die folgenden fünf Schritte helfen Unternehmen, strukturiert und rechtssicher in die neue Verpackungsregulierung einzusteigen:

- 1. Bestandsaufnahme:** Erfassen Sie sämtliche Verpackungen, die Ihr Unternehmen verwendet, herstellt oder in Verkehr bringt – gliedert nach Primär-, Sekundär- und Transportverpackungen sowie nach Material (Kunststoff, Papier/Pappe, Glas, Metall, Verbund). Diese Übersicht bildet die Grundlage für alle weiteren Schritte.
- 2. Rollenprüfung:** Klären Sie Ihre Rolle in der Lieferkette.
- 3. Compliance-Check:** Überprüfen Sie Ihre Verpackungen auf PFAS-Gehalte, Schwermetallgrenzwerte und Recyclingfähigkeit.
- 4. Lieferantenmanagement:** Fordern Sie von Ihren Verpackungslieferanten schriftliche Konformitätsnachweise zur PPWR ein und verankern Sie die neuen Anforderungen in Ihren Lieferantenverträgen.
- 5. Digitale Vorbereitung:** Beginnen Sie frühzeitig mit der Planung des Digitalen Produktpasses (DPP). Auch wenn technische Details noch von der EU konkretisiert werden, sollte die nötige IT-Infrastruktur zur Erfassung und Pflege von Materialdaten bereits jetzt bewertet werden. Der DPP kann künftig zudem Transparenz gegenüber Kunden und Partnern stärken.



Jacqueline Escher
0931 4194-361
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

Dr.-Ing. Panalee Chevavidagarn
0931 4194-208
panalee.chevavidagarn@wuerzburg.ihk.de



Weintourismus im Fokus des IHK-Gremiums Kitzingen

NETZWERK. Der IHK-Gremialausschuss Kitzingen hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der wachsenden Bedeutung des Weintourismus für die Region Mainfranken befasst.

Gastgeber war das Weingut Behringer in Abtswind. Im Mittelpunkt der Sitzung stand ein neuer Studiengang der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS), der Weinwirtschaft und Kulinarik erstmals systematisch miteinander verbindet. Prof. Jonas Müller von der Business School der THWS stellte Konzept und Inhalte vor. Das Curriculum umfasst betriebswirtschaftliche Grundlagen, Tourismusmanagement sowie Themen wie Genusswirtschaft, Wein- und Lebensmittelproduktion, Kulinarik- und Weinmarketing, regionale Kultur und nachhaltigen Tourismus. Praxisprojekte – teilweise mit internationaler Ausrichtung – ergänzen das Programm.

Mainfranken mit langer Weintourismus-Tradition

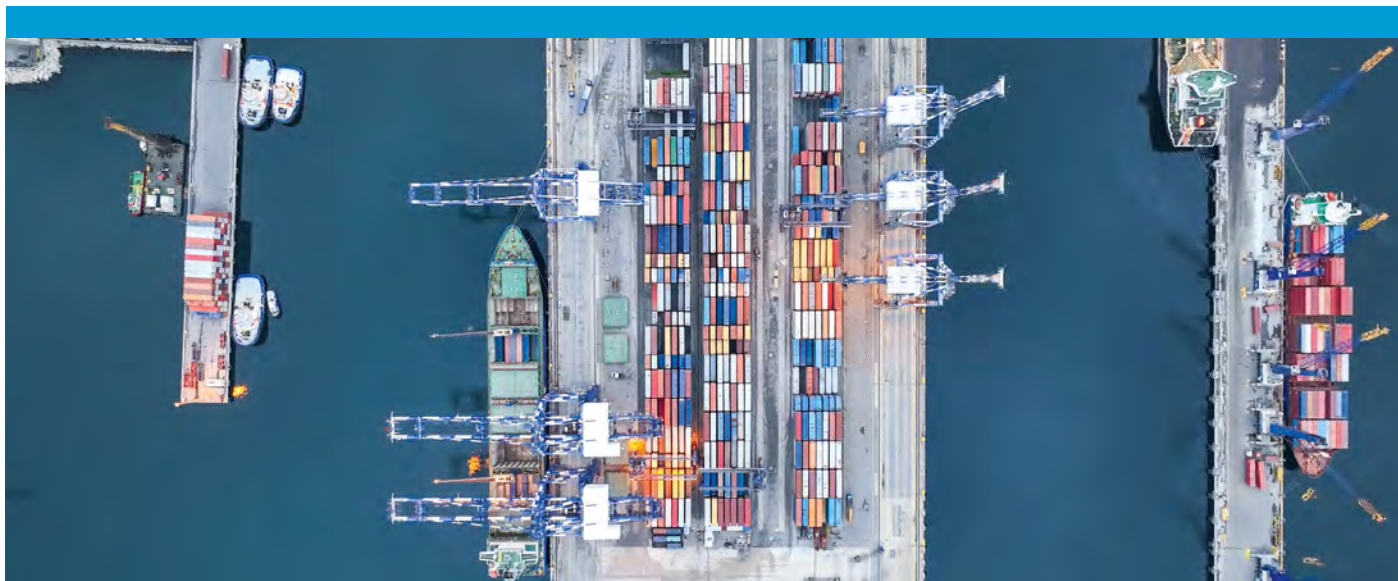
Der erste Jahrgang startete im Herbst vergangenen Jahres mit 26 Studierenden. Für den kommenden Durchgang liegen bereits rund 50 Bewerbungen für maximal 40 Studienplätze vor.

Weintourismus hat in Mainfranken eine lange Tradition: Seit 1997 werden in der Region Gästeführer für Weintourismus ausgebildet, seit 2002 findet jährlich ein Weinsymposium in Iphofen statt. In den vergangenen Jahren wurde die touristische Infrastruktur in vielen Weinorten weiter ausgebaut, etwa durch Vinotheken und Angebote für nachhaltigen, entschleunigten Tourismus. Aus Sicht der Ausschussmitglieder bietet der Weintourismus erhebliches Potenzial für die regionale Wertschöpfung. Absolventinnen und Absolventen des neuen Studiengangs können künftig in Tourismusorganisationen, der Wein- und Genusswirtschaft, der Hotellerie oder im Event- und Erlebnismanagement tätig werden.

Der Vorsitzende des Gremialausschusses Kitzingen, Bernhard Etzelmüller, dankte Gastgeberin Ingrid Behringer und ihrem Sohn Lukas sowie Prof. Jonas Müller. Die Sitzung habe gezeigt, welche Chancen in der Verbindung von Wein, Kulinarik und Tourismus für die Region Mainfranken liegen.

Akteure aus
Wirtschaft
und Region
diskutieren im
IHK-Gremium
Kitzingen die
Chancen des
Weintourismus.





IHK-Umfrage: Belastungen im Export nehmen zu

STUDIE. Auch die regionalen Unternehmen spüren, dass die Welt rauer wird. Zölle, Bürokratie und politische Unsicherheit belasten das internationale Geschäft bayerischer Unternehmen so stark wie seit Jahren nicht mehr, wie die aktuelle Umfrage „Going International 2026“ zeigt.

Sieben von zehn bayerischen Unternehmen stoßen beim Auslandsgeschäft auf Handelshemmnisse. Das ist der höchste Wert seit Jahren und ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Haupttreiber sind höhere Zölle, wachsende Bürokratielasten und die Unberechenbarkeit der US-Handelspolitik. Die Ergebnisse der Umfrage „Going International 2026“, an der 404 bayerische Betriebe teilgenommen haben, dürften auch Unternehmen in Mainfranken bekannt vorkommen: Die Region ist exportstark, mittelständisch geprägt und in genau jenen Branchen zu Hause – Maschinenbau, Industrie, Chemie –, die von den aktuellen Entwicklungen am stärksten betroffen sind.

Trübe Aussichten in vielen Märkten

Die Geschäftslage in den internationalen Zielmärkten zeigt insgesamt einen negativen Trend. Besonders betroffen sind das Vereinigte Königreich, der Asien-Pazifik-Raum, die USA sowie China. Etwas bes-

ser stellt sich die Situation in der Eurozone sowie in Norwegen und der Schweiz dar. Ein Blick nach vorn gibt wenig Anlass zur Zuversicht: In nahezu allen Regionen liegen die Geschäftsperspektiven für das Jahr 2026 im negativen Bereich, allen voran in Asien, China und den USA. Einzig Mittel- und Südamerika bilden eine positive Ausnahme.

Der mit Abstand am häufigsten genannte Störfaktor sind höhere Zölle, insbesondere im Nordamerika-Geschäft. Aber auch lokale Zertifizierungsanforderungen, verschärfte Sicherheitsvorschriften und Exportkontrollregime setzen den Unternehmen zu. Hinzu kommen hausgemachte Bürden: EU-Regulierungen wie Lieferkettensorgfaltspflichten, Verpackungsaufgaben und Ausfuhrbürokratie werden von einer großen Mehrheit der Befragten als spürbare Belastung für das Auslandsgeschäft empfunden.

Die Unberechenbarkeit der amerikanischen Handelspolitik trifft bayerische Exporteure hart. Wer in die USA liefert, gibt die gestiegenen Zollkosten über-

wiegend an seine Kunden weiter – ein Teil der Unternehmen reduziert jedoch lieber das Exportvolumen oder nimmt geringere Margen in Kauf. Bei Investitionsplänen dominiert Zurückhaltung: Viele Unternehmen vertagen Vorhaben, die eigentlich beschlossen waren.

„Buy European“ und Mercosur

Die Diskussion um eine stärkere Präferenz für europäische Produkte löst bei den meisten Unternehmen keine Begeisterung aus: Als größte Herausforderung gilt der bürokratische Aufwand für Herkunftsnachweise, als größtes Risiko mögliche Gegenmaßnahmen von Handelspartnern. Beim EU-Mercosur-Abkommen überwiegt bislang eine abwartende Haltung – konkrete Maßnahmen hat die große Mehrheit der Befragten noch nicht ergriffen.



Kurt Treumann
0931 4194-353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de

IHK-Verkehrsausschuss fordert mehr Tempo beim Infrastrukturausbau

SITZUNG. Der Verkehrsausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt hat sich im Würzburger Institut für Verkehrswissenschaften GmbH (WIVW) in Veitshöchheim mit aktuellen verkehrspolitischen Themen und den Anforderungen an eine zukunftsfähige Infrastruktur befasst.

Unter Leitung des Ausschussvorsitzenden Martin Staats erhielten die Mitglieder zunächst Einblicke in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit des WIVW. Dr. Sebastian Will, Projektleiter am Institut, stellte die Tätig-

keitsfelder vor und führte die Teilnehmer durch die Einrichtungen und Simulatoren vor Ort. Im Mittelpunkt der Sitzung stand das Infrastruktur-Zukunftsgesetz, das sich derzeit im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren befindet. Aus Sicht

des Verkehrsausschusses ist dessen zügige Umsetzung dringend erforderlich.

„Eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist für unsere Unternehmen von zentraler Bedeutung. Wenn Straßen, Schienenwege und Wasserstraßen nicht bedarfsgerecht ausgebaut und ertüchtigt werden, schwächt das den Wirtschaftsstandort Mainfranken“, betonte Ausschussvorsitzender Martin Staats. Mit dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz verbindet die regionale Wirtschaft die Erwartung, dass Planungs- und Genehmigungsprozesse spürbar beschleunigt werden. Auf der Agenda standen zudem mögliche Entwicklungen bei der beschleunigten Grundqualifikation für Berufskraftfahrer, anstehende Maßnahmen zur Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur in Mainfranken sowie die Perspektiven einer Einbindung der Mainschleifenbahn in den Schienenpersonennahverkehr.



Bild: IHK

AMTLICHES



Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Sachverständige

Für folgende Sachverständige wurde die öffentliche Bestellung und Vereidigung für das jeweils angegebene Fachgebiet – gemäß der Sachverständigenordnung der IHK Würzburg-Schweinfurt – verlängert:

Hubert Orf, Ahornweg 8, 97647 Nordheim v.d. Rhön
Fachgebiet: „Arbeitsschutz im Hoch- und Tiefbau“ (24. März 2026)

Handelsrichter

Der Präsident des Landgerichts Würzburg hat mit Verfügung vom 02.04.2026

Dipl.-Geol. Markus Mentele, geschäftsf. Gesellschafter der Fa. GSG Geologie-Service GmbH, Am Sand 9, 97080 Würzburg

gemäß § 108 Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) mit Wirkung zum 13.04.2026 auf die Dauer von fünf Jahren erneut zum Handelsrichter ernannt.

Satelliten made in Mainfranken

NEW SPACE. Zehn Forschungssatelliten stehen in der ersten Jahreshälfte 2026 zum Start bereit, ein Dutzend weitere befindet sich bereits in der Fertigung: Das Zentrum für Telematik in Würzburg hat entscheidend dazu beigetragen, die Region Mainfranken zu einem ernst zu nehmenden Akteur im europäischen Raumfahrtsektor zu machen.



Im Mittelpunkt des Treffens standen die zehn Forschungssatelliten, die noch in der ersten Jahreshälfte 2026 ins All starten sollen. Dazu gehören die drei Satelliten der TOM-Formation, die künftig dreidimensionale Erdbeobachtungsdaten für Anwendungen in Landwirtschaft, Infrastrukturmonitoring und Umweltanalyse liefern soll. Ebenfalls Teil des Startpakets ist der CloudCT Precursor – eine technologische Vorstufe für eine größere Mission im Folgejahr, bestehend aus zehn Satelliten, die neuartige Verfahren zur Wolkenanalyse und damit wichtige Beiträge zur Klimaforschung ermöglichen soll. Ergänzt wird das Paket durch fünf CuBy-Satelliten, die multispektrale Bio-

Beim zweiten Netzwerktreffen der Allianz NewSpace Mainfranken im April bot das Zentrum für Telematik (ZfT) den Teilnehmern einen Blick hinter die Kulissen der Satellitenentwicklung und in die Produktionsprozesse der Small

Satellite Research Factory. Dass dabei vor allem Automobilzulieferer und Fertigungsunternehmen den Weg nach Würzburg fanden, ist kein Zufall: Satellitengestützte Daten und Dienste sind längst zu einem strategischen Wettbewerbsfaktor geworden.

Beim Netzwerktreffen kamen Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im ZfT zusammen.



Bilder: Rudi Merki, KULAKOVA/stock.adobe.com



10 Forschungssatelliten

stehen in der ersten Jahreshälfte
2026 zum Start bereit

monitoring-Daten für Forstwirtschaft, Biodiversitätsanalysen und Katastrophenschutz bereitstellen sollen. Noch vor diesen Missionen startet der Quantenschlüssel-Forschungssatellit QUBE II, der inzwischen am Startplatz in Kalifornien eingetroffen ist. Er soll sichere Kommunikationstechnologien untersuchen, die künftig eine wichtige Rolle für kritische Infrastrukturen spielen könnten. Parallel dazu befindet sich bereits ein weiteres Dutzend Satelliten in der Fertigung – ein deutliches Signal für die industrielle Skalierungsfähigkeit am Standort Würzburg.

Der New-Space-Sektor gewinnt an Bedeutung

Dass es dabei nicht allein um Forschung geht, machte das ZfT mit konkreten Vorschlägen zur engeren Verzahnung von Wissenschaft und Industrie deutlich. Als Positivbeispiel diente die Kooperation mit der Wittenstein SE, aus der bereits ein marktreifes Produkt hervorgegangen ist. Neben Wittenstein arbeitet das ZfT mit weiteren Partnern aus der Region und Bayern zusammen und ist offen für neue Kooperationen. Die Resonanz im Plenum war groß: Viele Unternehmen signalisierten Interesse, sich stärker in das entstehende New-Space-Ökosystem einzubringen. Erste Schritte sollen in den kommenden Wochen eingeleitet werden.

Die vom Bund und Freistaat Bayern geförderte Forschungsfabrik bildet das Rückgrat dieser Entwicklung. Sie hat in den vergangenen Jahren entscheidende Impulse gesetzt und industrielle Satellitenferti-

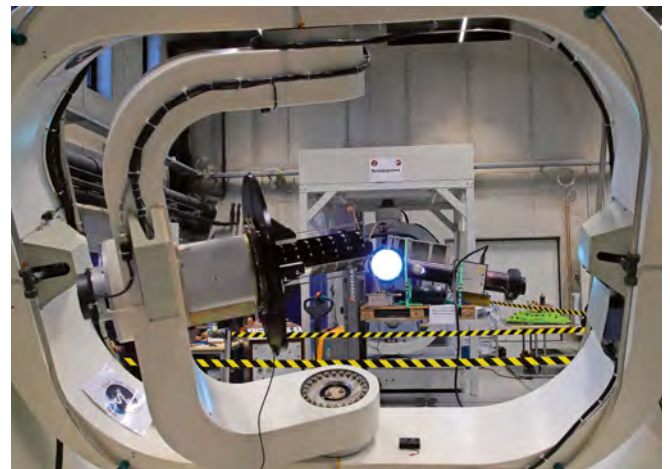
gung in Mainfranken erst möglich gemacht. Der Rahmen, in dem das geschieht, wird indes anspruchsvoller: Der internationale Wettbewerb im New-Space-Sektor gewinnt erheblich an Tempo. Zahlreiche Länder investieren massiv in eigene, souveräne Kapazitäten für Erdbeobachtung, Kommunikation und resiliente Infrastrukturen. Für Mainfranken ergibt sich daraus eine konkrete Chance. Die Region verfügt bereits über eine leistungsfähige Forschungs- und Produktionsbasis und könnte mit vergleichsweise überschaubaren zusätzlichen Investitionen zu einem führenden europäischen Standort für industrielle Kleinsatellitenfertigung aufsteigen. Voraussetzung dafür sind erweiterte Testkapazitäten, zusätzliche Integrationsflächen und eine Verfestigung der bestehenden Forschungseinrichtungen. Eine Fortsetzung und Erweiterung der bisherigen Förderung würde es ermöglichen, die industrielle Produktion weiter auszubauen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die regionale Wirtschaft langfristig zu stärken.

Gemeinsam mit der Würzburger S 4 GmbH, die bereits Schritte zur Serienfertigung von Kleinsatelliten umgesetzt hat, und weiteren Unternehmen und Forschungseinrichtungen hat Mainfranken das Potenzial, ein Ökosystem zu entwickeln, das Forschung, Industrie und Anwendung eng miteinander verbindet – und damit eine sichtbare Rolle in der europäischen Raumfahrtindustrie einzunehmen.

red./IHK

New Space

Die neue Serie zeigt, wie vielfältig das New-Space-Ökosystem in Mainfranken bereits aufgestellt ist – von Forschungseinrichtungen über Unternehmen bis hin zu Start-ups. In den kommenden Ausgaben porträtieren wir die Netzwerkpartner der „ALLIANZ NEW SPACE MAINFRANKEN“ und stellen ihre jeweiligen Schwerpunkte, Technologien und Beiträge zur Entwicklung der Weltraumregion Mainfranken vor.



In der Forschungsfabrik werden die Kleinsatelliten auf Herz und Nieren getestet.



Professor Klaus Schilling aus Würzburg gilt unter Experten als „Godfather of Kleinsatelliten“.

Kühltürme werden Baustoff für „SuedLink“

GRAFENRHEINFELD. Der Beton vom Abriss der Türme fließt in die SuedLink-Konverterstation bei Bergheinfeld – ein wichtiges Beispiel gelebter Kreislaufwirtschaft.

Der Rückbau der beiden Kühltürme des ehemaligen Kernkraftwerks Grafenrheinfeld nach ihrem Fall im Sommer 2024 wirkt weit über das ursprüngliche Industrieareal hinaus. „Insgesamt rund 55.000 Tonnen Bauschutt wurden nach der Sprengung direkt vor Ort gebrochen, gesiebt und nach umfangreichen Messungen als frei von radiologischer Belastung eingestuft. Rund 17.000 Tonnen davon gingen an die Baustoffwerke der Unternehmensgruppe Glöckle“, erläutert Matthias Aron von PreussenElektra.

Dort folgten zusätzliche freiwillige Prüfungen, darunter weitere Messungen, Laboranalysen und Materialtests. Erst danach wurde das Material zu normgerechten Recyclingkörnungen für Beton aufbereitet. Nach Angaben des Unternehmens entspricht der

so hergestellte Recyclingbeton den aktuellen technischen Anforderungen und wird vollständig in das Umspannwerksprojekt eingebracht. Felix Beltermann, Geschäftsführer der Glöckle-Baustoffwerke, verweist auf die interne Akzeptanz des Verfahrens: „Das war uns wichtig, denn unsere Mitarbeitenden sollen mit gutem Gefühl und voller Sicherheit mit dem Material arbeiten können.“

Schlüsselbaustein für die Energiewende

Das aufbereitete Material fließt in die Konverterstation der Stromtrasse SuedLink DC4, die seit Mitte 2025 bei Bergheinfeld entsteht. Die Anlage ist Teil der Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung, mit der Windstrom aus Norddeutschland verlustarm in den Süden transportiert wer-

den soll. Dort erfolgt die Rückumwandlung von Gleich- in Wechselstrom zur Einspeisung ins regionale Netz.

Die Dimensionen des Vorhabens unterstreichen die wirtschaftliche und technische Bedeutung: Verbaut werden unter anderem rund 3.000 Tonnen Bewehrungsstahl, etwa 15.000 Kubikmeter Beton sowie Fundamente für sieben Transformatoren mit jeweils rund 400 Tonnen Gewicht. Auf dem rund 60.000 Quadratmeter großen Gelände laufen mehrere Bauabschnitte parallel, koordiniert auch mit internationalen Projektpartnern.

Den Hoch- und Ingenieurbau übernimmt die Unternehmensgruppe Glöckle. Technisch anspruchsvoll sind unter anderem bis zu 11 Meter hohe freistehende Trafowände sowie flüssigkeitsdichte Betonwannen.

Regionaler Stoffkreislauf mit Signalwirkung

Carolin Glöckle, geschäftsführende Gesellschafterin, ordnet den Ansatz als Teil einer längerfristigen Entwicklung ein: „Die Idee, die recycelten Kühltürme in ein Schlüsselprojekt der Energiewende einzuarbeiten, lag daher nahe – ein seltenes Zusammenspiel aus regionaler Nähe, ökologischer Wirkung und technischer Machbarkeit.“ Wirtschaftlich zeigt das Beispiel, wie regionale Stoffkreisläufe Primärrohstoffe ersetzen, Transportwege verkürzen und zugleich anspruchsvolle Infrastrukturprojekte bedienen können.

Am 16. August 2024 wurden die beiden Kühltürme am KKG Grafenrheinfeld gesprengt.



Knauf plant langfristiges Engagement in Syrien

Berlin/Iphofen. Die Knauf-Gruppe und die Regierung der Arabischen Republik Syrien haben im Auswärtigen Amt in Berlin eine Vereinbarung über eine künftige Zusammenarbeit unterzeichnet. „Der Wiederaufbau Syriens ist angesichts der großen Zerstörungen vordringlichste Aufgabe. Knauf will dazu einen konkreten Beitrag leisten – als langfristig orientierter Partner gemeinsam mit der Bundesregierung und der neuen syrischen Regierung. Wir wollen industrielle Strukturen stärken, Arbeitsplätze schaffen und Qualifizierung ermöglichen. Auf Basis unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Nahen Osten möchten wir Menschen vor Ort damit neue Chancen er-

öffnen“, erklärte Jörg Kampmeyer, geschäftsführender Gesellschafter und Sprecher der Geschäftsführung der Knauf-Gruppe.

Laut Unternehmensmeldung beabsichtigt Knauf – vorbehaltlich positiver Machbarkeitsprüfungen – Investitionen in lokale Produktionskapazitäten, den Aufbau mehrerer Trainingszentren sowie Qualifizierungsprogramme für Verarbeiter, Architekten, Studierende und Fachkräfte. Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche würdigte das Engagement: „Es ist ein starkes Signal, dass Unternehmen aus der Baustoffindustrie konkrete Schritte zum Engagement in Syrien einleiten.“

GWF eröffnet Entalkoholisierungszentrum



Landrätin Tamara Bischof, Weinkönigin Angelina Seiler, Vorstandsvorsitzender Claus Hochrein, Ministerin Judith Gerlach, Kellermeister Kilian Scheuring, MdL Barbara Becker

Kitzingen. Die Winzergemeinschaft Franken eG (GWF) hat das erste regionale Entalkoholisierungszentrum für Frankenwein in Betrieb genommen. Mit einem Investitionsvolumen von rund einer Million Euro schließt die Genossenschaft eine entscheidende Lücke in der Infrastruktur und bietet die Anlage allen fränkischen Betrieben an, unabhängig von Größe oder Vermarktungsweg. Bayerns Staatsministerin für Gesundheit, Judith Gerlach, betonte: „Innovationen wie diese zeigen, dass Genuss und Gesundheitsvorsorge in Bayern Hand in Hand gehen.“

Die neue Anlage nutzt Spitzentechnologie auf Membranbasis, die den typischen

Charakter fränkischer Rebsorten bewahrt. Mit einer Kapazität von zehntausend Litern pro Tag ist das Zentrum für die steigende Nachfrage nach alkoholfreien Weinen gerüstet. Bisher mussten fränkische Betriebe ihre Weine für die Entalkoholisierung in andere Bundesländer transportieren – ein logistischer und finanzieller Kraftakt. „Wir holen die Wertschöpfung zurück nach Franken“, betont Vorstandsvorsitzender Claus Hochrein. „Unser Ziel ist es, innerhalb der nächsten zehn Jahre über eine Million Liter alkoholfreien Wein in der Region zu produzieren und damit ein Marktpotenzial zu erschließen, das mit der Entwicklung bei alkoholfreiem Bier vergleichbar ist.“



Mpower erneut Top-Unternehmensberatung

Schweinfurt. Die Unternehmensberatung Mpower gehört auch 2026 wieder zu den besten Beratungshäusern Deutschlands. Dies ergibt die aktuelle Branchenstudie von brand eins und Statista. Mpower wurde gleich in mehreren Kategorien ausgezeichnet: Auto &

Zulieferer, Konsumgüter & Handel, Finance, Risikomanagement, Interimsmanagement sowie Strategieentwicklung. An der Untersuchung nahmen mehr als 14.000 Unternehmensberater und knapp 1.700 Führungskräfte aus Unternehmen teil.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

Leerstand wird zu Co-Working und Wohnen



Haßfurt. Ein rund 2.000 Quadratmeter großes Bürogebäude der Baur Consult Architekten Ingenieure im Stadtteil Sylbach, das lange leer stand, wurde Anfang 2025 zum Projekt „R³ Work. Living“ umgebaut. Die drei Bauherren Ralf Stössel, Helena Krapf und Johannes Krapf vereinen darin Arbeiten und Wohnen unter einem Dach.

Kernnutzer ist das Unternehmen LichtRaumFunktion, das in dem Gebäude sein Atelier und seine Manufaktur für handgefertigte Lichtlösungen betreibt. Zudem entstanden fünf möblierte Co-Working-Einheiten mit Gemeinschaftsräumen, Empfang und Teeküche, zwei Konferenzräume für bis zu 60 Personen mit Cafeteria und Terrasse sowie sechs Mietwohnungen unterschiedlicher Größe. Zwei Kurzzeitapartments mit Terrasse runden das Angebot ab. Laut Unternehmensmeldung zeige das Projekt, wie sich Leerstand in Haßfurt durch innovative Nutzungskonzepte revitalisieren lässt.

sungen betreibt. Zudem entstanden fünf möblierte Co-Working-Einheiten mit Gemeinschaftsräumen, Empfang und Teeküche, zwei Konferenzräume für bis zu 60 Personen mit Cafeteria und Terrasse sowie sechs Mietwohnungen unterschiedlicher Größe. Zwei Kurzzeitapartments mit Terrasse runden das Angebot ab. Laut Unternehmensmeldung zeige das Projekt, wie sich Leerstand in Haßfurt durch innovative Nutzungskonzepte revitalisieren lässt.

Neues Schulungszentrum eröffnet

Hammelburg. Das neue Schulungszentrum der Bruxsaffol Folien GmbH wurde Ende 2025 fertiggestellt und wird seit Anfang des Jahres für Schu-

lungen genutzt. Der Bau war nach dem symbolischen Spatenstich im November 2024 innerhalb von zwölf Monaten abgeschlossen.



Von links: Armin Warmuth, Thomas Brux, Michael Brux und Michael Hammer.

Gerresheimer-Azubis pflanzen 660 Bäume

Frammersbach. Die Auszubildenden der Gerresheimer Lohr GmbH haben sich im Rahmen eines Projekttags aktiv am Umwelt- und Naturschutz beteiligt. Auf einem Hanggelände im Gemeindewald Frammersbach pflanzten sie rund 660 junge Forstpflanzen, darunter Orientbuche, Flatterulme und Hopfenbuche, die besonders widerstandsfähig gegenüber Klimawandel und Schädlingsdruck sind. Jonas Ostarek, Forstwirt und Revierlei-

ter der Forstbetriebsgemeinschaft Main-Spessart West, erläuterte den Nachwuchskräften den Wandel der modernen Forstwirtschaft – weg von anfälligen Fichtenmonokulturen hin zu robusten, artenreichen Mischwäldern. So erhielten die Azubis praxisnahe Einblicke in den nachhaltigen Waldumbau. Als Erinnerung durften sich die Teilnehmenden mit einer Plakette am Schutzzaun der frisch bepflanzten Fläche verewigen.



„Der Bau hat uns viele Nerven gekostet – das kann vermutlich jeder nachvollziehen, der schon einmal gebaut hat. Umso mehr freut es mich, dass wir hier jetzt auf einem völlig neuen Niveau arbeiten können. Das ist für die Schulungsteilnehmenden ebenso wie für unsere internen Abläufe eine echte Bereicherung“, sagt Geschäftsführer Thomas Brux.

Das Zentrum verdoppelt die bisherigen Schulungsflächen auf 400 Quadratmeter. Drei separate „Folierungsboxen“ ermöglichen parallel stattfindende praktische Schulungen an Fahrzeugen oder

Gebäudeverglasungen. Ergänzt wird das Angebot durch moderne Seminar- und Veranstaltungsräume sowie Ausstellungs- und Aufenthaltsbereiche. Wert gelegt wurde auf Nachhaltigkeit und regionale Umsetzung, fast die gesamte Ausstattung stammt von Unternehmen aus der Region.

Hammelburgs Erster Bürgermeister Armin Warmuth betonte die Bedeutung solcher Projekte für die lokale Wirtschaft. Mit der Inbetriebnahme sollen Qualifizierungsangebote erweitert und der Bedarf an Fachkräften im Montagetagebereich von Spezialfolien gedeckt werden.

Solides Wachstum stärkt Sparkasse Mainfranken

WÜRZBURG. Ein stabiles Kundengeschäft, Zuwächse bei Einlagen und Krediten sowie deutliche Impulse für Gründung und Nachfolge haben das Geschäftsjahr 2025 geprägt. Vor allem das Wertpapiergeschäft entwickelte sich dynamisch.



Die Sparkasse Mainfranken Würzburg blickt laut Unternehmensmeldung auf ein insgesamt stabiles und erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück. Die Bilanzsumme stieg im Jahresverlauf auf 11,1 Milliarden Euro. Das betreute Geldvermögen der Kunden legte um 4,7 Prozent auf 14,7 Milliarden Euro zu. Auch die Kundeneinlagen wuchsen um 3,6 Prozent auf rund 9,0 Milliarden Euro.

Wesentlicher Treiber war das Wertpapiergeschäft: Die verwahrten Bestände erhöhten sich um 8,6 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro. Viele Kunden setzten weiterhin auf breit gestreute Vermögensanlagen aus Investmentfonds, Wertpapieren und klassischen Einlagen. Gleichzeitig blieben täglich fällige Gelder auf hohem Niveau.

Im Kreditgeschäft weitete die Sparkasse ihren Bestand um 1,9 Prozent auf 7,41 Milliarden Euro aus. Zuwächse gab es insbesondere bei Finanzierungen für Privatkunden und Kommunen. Auch Unternehmen fragten verstärkt Begleitung bei Transformationsprozessen nach, etwa im Zuge regulatorischer und ökologischer Anforderungen. Eine steigende Nachfrage verzeichnete das Institut dabei vor allem im Bereich Energieinfrastruktur.

Mehr Beratungen bei Gründung und Nachfolge

Einen spürbaren wirtschaftlichen Impuls setzte das Zentrum für Gründung und Nachfolge, die „360° Base“. Nach einem Jahr am Markt stieg die Zahl der Beratungen in den Bereichen Existenz-

gründung und Unternehmensnachfolge von 176 auf 343. Zudem etablierte sich das Zentrum mit mehr als 100 Veranstaltungen als Plattform für Vernetzung und Wissenstransfer in der regionalen Gründerszene.

Vorstandsvorsitzender Bernd Fröhlich betonte die strategische Rolle des Hauses in einem anspruchsvollen Umfeld: „Gerade in wirtschaftlich herausfordernden und unsicheren Zeiten ist Verlässlichkeit entscheidend. So sind wir der Fels in der Brandung für die Menschen, die Unternehmen und die Kommunen in unserer Region.“ Mit Blick auf die regionale Wertschöpfung ergänzte er: „Was wir hier erwirtschaften, investieren wir bewusst wieder in Mainfranken.“

Regionaler Arbeitgeber und Förderer

Als eine der größten Arbeitgeberinnen der Region beschäftigte die Sparkasse zum Jahresende 1.431 Mitarbeitende, darunter 134 Auszubildende. Parallel investiert das Institut in digitale Zugangswege und sein stationäres Netz. Die Internetfiliale kam 2025 auf 13,16 Millionen Besuche. Vor Ort bleibt die Präsenz mit 82 Standorten in Würzburg sowie den Landkreisen Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg ein zentraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Hinzu kommt die regionale Förderfunktion: Über Stiftungen, Spenden und Sponsoring wurden im Jahresverlauf 1.195 Projekte mit insgesamt 3,6 Millionen Euro unterstützt.

Von links: Jochen Schönleber (stv. Vorstandsvorsitzender Sparkasse Mainfranken Würzburg), Bernd Fröhlich (Vorstandsvorsitzender) und Shakib Ahmed (Vorstandsmitglied).

Juliusspital verbindet Jubiläum und Weinerfolg

Würzburg/Düsseldorf. Das Juliusspital verbindet sein 450-jähriges Jubiläum mit einem weiteren besonderen Erfolg: Das Weingut wurde beim internationalen Wettbewerb Mundus Vini mit der Sonderauszeichnung „Bestes Weingut Deutschland“ geehrt. Die Auszeichnung würdigt die konstant hohe Qualität und das handwerkliche Können, mit denen das Weingut den Wettbewerb seit vielen Jahren prägt. Weingutsleiterin Tanja Strätz betont: „Auszeichnungen gehören immer dem gesamten Team.“ Oberpflegamtsdirektor Karsten Eck ergänzt: „Die Ehrung zeigt, dass im Juliusspital über Generationen Verlässlichkeit und Quali-

tätsbewusstsein gelebt werden.“

Parallel dazu beging die Stiftung Juliusspital Würzburg ihren 450. Stiftungstag mit Gottesdienst, Festakt und Empfang. Beim Festakt stellte Karsten Eck die Mitarbeitenden in den Mittelpunkt: „Unsere größte Stärke sind die Menschen unserer Stiftung.“ Höhepunkt war die Ehrung langjähriger Mitarbeiter für 10, 25 und 40 Jahre Zugehörigkeit. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann würdigte die Stiftung als wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl. Damit verbindet das Juliusspital im Jubiläumsjahr Tradition, gesellschaftliche Verantwortung und aktuelle Spitzenleistungen.



Von links: Peter Rudloff (stellv. Weingutsleiter), Astrid Müller (Vertriebsleitung), Nicolas Frauer (Kellermeister), Tanja Strätz (Weingutsleiterin), Karsten Eck (Oberpflegamtsdirektor der Stiftung Juliusspital Würzburg), Thomas Hufnagel (Weinbergmeister) und Geschäftsbereichsleiter Matthias Wallrapp.



Bischof Dr. Franz Jung (2. v. l.) und der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann (M.) würdigten die Stiftung und ihre Mitarbeitenden anlässlich des 450. Stiftungstages. Im Bild mit dem Oberpflegamtsdirektor der Stiftung: Pfarrer Bernhard Stühler (l.), Karsten Eck

HSP Bau- und Immobilien unterstützt Bildungsfonds



Von links: die Gesellschafter der HSP Bau- und Immobilien-Sachverständige GmbH & Co. KG, Christian Weis, Stephan Schulz und Markus Stürzenberger, beim Unterschreiben der Urkunde.

Würzburg. Nach ihrer letztjährigen Spende von 3.000 Euro unterstützt die HSP Bau- und Immobilien Sachverständige GmbH & Co. KG den Würzburger Bildungsfonds der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung nun regelmäßig mit einer goldenen Patenschaft in Höhe von 1.500 Euro. Die Gesellschafter Christian Weis, Stephan Schulz und Markus Stürzenberger beto-

nen: „Bildung ist für uns der Schlüssel zu Chancengleichheit, persönlicher Entwicklung und einer starken Gesellschaft. Unsere Motivation ist es, jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen oder finanziellen Situation Perspektiven zu eröffnen. Die Patenschaft verstehen wir nicht nur als finanzielle Unterstützung, sondern auch als Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verantwortung.“

CAE als „Business Innovator“ ausgezeichnet

Würzburg. Das Center for Applied Energy Research e. V. (CAE) wurde für seine Innovationskraft und zukunftsorientierte Unternehmensführung mit dem Siegel „Business Innovator“ geehrt. Die Auszeichnung vergibt das Deutsche Innovationsinstitut (diind) an Organisationen, die durch strategische Ausrichtung, Innovationskultur und moderne Unternehmensführung überzeugen.

Das CAE überzeugte die Prüfer mit seinem ganzheitlichen Ansatz in angewandter Energieforschung, erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und der Entwicklung smarterer Funktionsmateria-

lien. Besonders hervorgehoben wurde, wie das Institut technologische Spitzenforschung mit einer klaren gesellschaftlichen Vision verbindet und innovative Lösungen in die Praxis überführt.

„Für uns ist Innovation der Schlüssel zur Lösung der großen Herausforderungen unserer Zeit. Diese Auszeichnung als ‚Business Innovator‘ ist eine großartige Anerkennung für unser gesamtes Team, das täglich daran arbeitet, wissenschaftliche Erkenntnisse in anwendbare und nachhaltige Technologien zu übersetzen“, erklärt Dr. Hans-Peter Ebert, geschäftsführender Vorstandsvorsitzender des CAE.

„Rocketeer Valley“ kommt nach Mainfranken

Würzburg. Am 19. Mai 2026 feiert das Zukunftsfestival Rocketeer Valley Premiere im Vogel Convention Center. Das aus Augsburg bekannte Format bringt erstmals Gründer, Unternehmen, Studierende und Vordenker der Region zusammen, um über Innovation, Unternehmertum und die Zukunft von Arbeit und Gesellschaft zu sprechen.

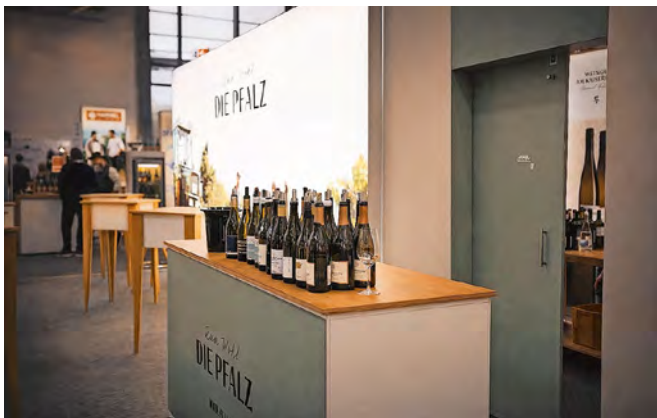
Auf vier Bühnen mit rund 30 Speakern erwartet die etwa 1.000 Besucher ein vielfältiges Programm aus Keynotes, Pa-

nels und Deep Dives. Von Innovation und KI bis zu Mindset und Umsetzung: Ziel des Festivals ist es, Menschen zu vernetzen, Ideen sichtbar zu machen und konkrete Projekte sowie Kooperationen in der Region anzustoßen.

Mit dabei sind unter anderem Unternehmer Jochen Schweizer, die Astronautin und Klimaforscherin Dr. Insa Thiele-Eich sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.



Pfalzwein-Stand: Messebauer erhält Auftrag



Der Messestand des Pfalzwein e. V. auf der ProWein in Düsseldorf – erstellt von „Schuberts Messe und mehr“ aus Iphofen.

Iphofen. Das Unternehmen „Schuberts Messe und mehr“ erhielt erneut den Zuschlag für die Erstellung und Gestaltung des Messestands des Pfalzwein e. V. auf der ProWein in Düsseldorf. Mitte März 2026 traf sich dort die internationale Weinbranche: 3.400 Aussteller und 31.000 Fachbesucher aus 105 Ländern waren vor Ort.

Für Inhaber Harald Schubert und sein Team beansprucht der Auftrag rund ein Drittel der Jahresar-

beitszeit. Das Projekt umfasst einen Gemeinschaftsstand mit Marktflair und angeschlossenen Winzerständen. Grafik und Farben werden jedes Mal neu gestaltet. „Unsere Herausforderung liegt vor allem darin, die Planung und Gestaltung jedes Jahr neu auszurichten“, sagt Schubert. Entscheidend für die langjährige Zusammenarbeit seien fachliche Qualität, Zuverlässigkeit und unkomplizierte Kommunikation.

Vogel unterstützt Deutschen Nachhaltigkeitspreis

Würzburg. Die Vogel Communications Group (VCG) begleitet zum dritten Mal als Medienpartner den Deutschen Nachhaltigkeitspreis (DNP) in der Kategorie „Produkte“. Gesucht werden physische und digitale Produkte, Dienstleistungen sowie Initiativen, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Wirkung entfalten. „Wir wollen 50 Lösungen für eine bessere Zukunft auszeichnen und diese Ideen in die Wirtschaft tragen“, erklärt Tim Bartl,

Brand Advocate der VCG. Der Wettbewerb würdigt Beiträge, die Ressourcen effizienter nutzen, Kreisläufe stärken oder gesellschaftliche Herausforderungen adressieren. Im Fokus stehen die Transformationsfelder Klima, Ressourcen, Natur, Wertschöpfungskette und Gesellschaft. Die Sieger werden am 4. Dezember 2026 im Rahmen des 19. DNP in Düsseldorf ausgezeichnet. Bewerbungen sind online bis 7. Juni 2026 möglich.



225 Jahre Heidelmeier: Von der Zinngießerei zum Industriebetrieb

BAD BRÜCKENAU. Die Geschichte der Firma Heidelmeier beginnt als Zinngießerei: Bernhard Heidelmeier gründete sie im Jahr 1801. Sohn Conrad-Josef erwarb 1842 ein Geschäftshaus in Bad Brückenau, wo bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs eine Spenglerei florierte.



Bei der Urkundenübergabe (von links): Marius Heidelmeier, Brigitte Meyerdieks (stellvertretende Landrätin des Landkreises Bad Kissingen), Hans-Jörg Heidelmeier, Dr.-Ing. Stefan Möhringer (Vizepräsident der IHK Würzburg-Schweinfurt), Martina Arlt (Prokuristin/Leiterin Buchhaltung), Volker Mathes (Prokurist/Betriebsleiter).

Den Durchbruch zum Industriebetrieb vollzogen Hans Heidelmeier und sein Sohn Karl. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft verlegten sie sich auf den Einbau von Heizungsanlagen mit Ölfeuerung und fertigten die dazugehörigen Öltanks gleich in ihrer Werkstatt mit. Die Werkräume wurden bald zu klein; das heutige Betriebsgelände in

der Rotkreuzstraße erwarben sie 1959 und nahmen dort die Fertigung auf. Weitere Hallen sowie ein Büro- und Wohntrakt entstanden, das Betriebsgelände dehnte sich bis an die Grenzen des Möglichen aus. 1972 ermöglichte die neue große Produktionshalle den Einsatz spezieller Maschinen für die Fertigung von Groß- und Spezialtanks. Als das Thema Umweltschutz zu-

nehmend an Bedeutung gewann, wurde Heidelmeier zum namhaften Wegbereiter bei der Fertigung standortgefertigter Profil-Kellertanks sowie deren Wartung und Demontage.

1964 begann die bundesweite Zusammenarbeit mit Fertighausunternehmen im Bereich Haustechnik – die Karl Heidelmeier GmbH & Co. KG installierte die erste Heizungs- und Sanitäranlage. Bis heute zeichnet sie für mehr als 10.000 Bauvorhaben für Kunden im In- und Ausland verantwortlich. Pro Jahr betreut das Unternehmen zwischen 500 und 600 Bauvorhaben bundesweit in den Gewerken Heizung, Sanitär und Elektro; der Fuhrpark der Abteilung Haustechnik umfasst über 60 Montagefahrzeuge und legt pro Jahr mehr als zwei Millionen Kilometer zurück. 1989 eröffnete Karl Heidelmeier, gestützt auf sein Know-how im Bereich Elektroschweißen, in Ochsenfurt-Darstadt ein Werk für den Druckbehälterbau.

2001 feierte das Unternehmen sein 200-jähriges Bestehen. Nach dem Tod seines Vaters Karl im Jahr 2005 übernahm Hans-Jörg Heidelmeier gemeinsam mit seiner Mutter Elke die Firmengeschäfte und baut seitdem den Standort in Bad Brückenau und vor allem die Zusammenarbeit mit Fertighausfirmen weiter aus. Seit 2025 unterstützt ihn dabei Sohn Marius.

Auszeichnung für 120-jähriges Bestehen

KITZINGEN. Die LZR-Firmengruppe blickt auf eine mehr als 120-jährige Unternehmensgeschichte zurück.



IHK-Vizepräsident Stefan Möhringer (rechts) und Ausschussvorsitzender Bernhard Etzelmüller (2. v. r.) gratulierten Firmensenior und Gesellschafter Hermann Reifenscheid sowie Florian Hemm zum Firmenjubiläum.

Im Gremialausschuss Kitzingen der IHK Würzburg-Schweinfurt gratulierten Bernhard Etzelmüller und Stefan Möhringer dem Firmensenior und Gesellschafter Hermann Reifenscheid sowie Florian Hemm zum Jubiläum. Unternehmen mit einer so langen Tradition sind in der Region selten: Von rund 73.000 IHK-Mitgliedsunternehmen in Mainfranken sind nur etwa 200 Betriebe 120 Jahre oder älter.

Der Ursprung der heutigen LZR-Firmengruppe reicht bis ins Jahr 1906 zurück. Damals gründeten die Familien Lenz, Ziegler und Reifenscheid die Sand- und Kiesbaggerei Lenz & Co. Zwei der drei Familien waren Mainfischer, eine baute Holzkähne. Gemeinsam begannen sie, neben der Fischerei Sand vom Grund des Mains zu schöpfen – zu einer Zeit, als der Main als einer der fischreichsten Flüsse Deutschlands galt. Über vier

Generationen entwickelte sich das Unternehmen kontinuierlich weiter. Aus der ursprünglichen Sandschöpferei entstand eine leistungsfähige Kiesbaggerei mit moderner Aufbereitungsanlage, später folgten Werke in Astheim bei Volkach und in Würzburg. Mit dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg gewann Transportbeton zunehmend an Bedeutung; bereits Anfang der 1960er-Jahre waren die ersten LZR-Transportbetonmischer auf Baustellen in Unterfranken im Einsatz. In den folgenden Jahrzehnten modernisierte das Unternehmen seine Werke kontinuierlich und erweiterte das Portfolio unter anderem um Betonfertigteile und Elementdecken.

Heute bietet die LZR-Firmengruppe ein breites Leistungsspektrum rund um Baustoffe und Bauleistungen. Das Familienunternehmen zählt zu den leistungsfähigen Mittelständlern.

Kunzmann's Hotel blickt auf 100 Jahre

BAD BOCKLET. Nur wenige Hotels in Deutschland können auf eine so lange, ununterbrochene Familientradition zurückblicken: Das Kunzmann's Hotel in Bad Bocklet zählt zu diesen seltenen Ausnahmen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1926 befindet sich das Haus im Eigentum der Familie Kunzmann und wird heute in vierter Generation von Carolin und Gregor Kunzmann geführt.

Was Margarete und Gregor Kunzmann einst als kleine Pension mit 16 Betten begannen, wuchs über Jahrzehnte kontinuierlich heran.

Mit dem Eintritt von Gregor Kunzmann in die Geschäftsführung im Jahr 2010 erhielt die strategische Weiterentwicklung des Hauses neuen Schwung. Bereits 2011 sanierte die Familie die medizinische Badeabteilung umfassend und schuf den heutigen Spa-Bereich, 2013 folgten die Sanierung der 64 Gästezimmer, der Hotelloobby und des Restaurantbereichs;

2014 eröffnete eine Abteilung für authentische ayurvedische Medizin. Seit 2022 trägt das Kunzmann's die Klassifizierung als 4-Sterne-Superior-Hotel.

„Ein Familienunternehmen über vier Generationen zu führen, bedeutet mehr als wirtschaftlichen Erfolg. Es bedeutet Verantwortung – gegenüber unseren Gästen, Mitarbeitenden und der Geschichte, die wir fortschreiben“, betont Gregor Kunzmann. Im Jubiläumsjahr präsentiert sich das Kunzmann's als modernes 4-Sterne-Superior-Wellness- und Ayurveda-Haus mit 64 Gästezimmern im Naturpark Bayerische Rhön. Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist ein Festwochenende am 20. und 21. Juni 2026.



Das Ehepaar Carolin und Gregor Kunzmann (Mitte) freut sich über die IHK-Urkunde aus den Händen von IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg (links). Auch der stellvertretende Landrat Emil Müller überbrachte die Glückwünsche des Landkreises.

Möbel Hornung feiert 75-jähriges Jubiläum

Zellingen. Der Möbelhandel ist ein schwieriges Geschäft. Als Helmut Hornung, Vater des heutigen Inhabers Herbert Hornung, das Unternehmen im Jahr 1951 gründete, sah der Markt vollkommen anders aus als heute. Im Zuge des Wirtschaftswunders wandelte er die von seinem Vater übernommene Sattlerei in ein florierendes Möbelhaus um. 1977 zog das Geschäft an den heutigen Standort in Zellingen um, 13 Jahre später entstand das Gebäude in seiner heutigen Form. Im Jahr 2003 übernahm Herbert Hornung das Familienunternehmen von seinem Vater.

Damals war der Strukturwandel der Branche bereits in vollem Gange. Mit Fachkompetenz, Kundenorientierung und einem Bekenntnis zu Qualitätsmöbeln habe Hornung laut Unternehmensmeldung dem Trend zu furnierten Pressspan- und Wegwerfmöbeln getrotzt – und sich konsequent auf zwei Segmente mit Zukunft spezialisiert: hochwertige Küchen und Maßmöbel. „2022 sah ich die Zeit für eine größere Veränderung gekommen, und heute bin ich glücklich, dass ich die Zeichen der Zeit erkannt habe“, blickt der 59-Jährige zurück. Die Entscheidung fiel ihm nicht leicht: „Das bedeutete ja auch,



Firmeninhaber Herbert Hornung feiert mit seinem Unternehmen in diesem Jahr sein 75-jähriges Jubiläum.

sich von einem Teil der langjährigen Mitarbeiter zu trennen.“ Heute umfasst die Verkaufsfläche rund 1.000 Quadratmeter, das Unternehmen beschäftigt 18 Mitarbeiter, darunter zwei Auszubildende. Herbert Hor-

nung sieht seine Marktposition als stärker denn je – auch in Zeiten von KI, Onlinehandel und Marktvolatilität. Sein Erfolgsrezept: „Wir lieben es, uns Zeit für unsere Kunden zu nehmen und erst einmal zuzuhören. Bei uns zählt nicht das schnelle Geschäft, sondern eine gut überlegte Kaufentscheidung.“

Im Jubiläumsjahr plant Hornung einiges: Das Küchenstudio wird umgebaut, ein neuer Landhausbereich entsteht, Echtholz-, Massivholz- und Altholzküchen sollen folgen. Wie das Jubiläum selbst gefeiert wird, steht noch nicht fest – doch gründlich, durchdacht und kundenorientiert wird es sein.

65 Jahre Räder Erd- und Wegebau



Haßfurt. Die Räder GmbH & Co. KG aus Haßfurt feiert in diesem Jahr ihr 65-jähriges Bestehen. Willi Räder gründete das Unternehmen 1960 in Knetzgau mit einem einzigen Lkw; über die Jahre kamen Abbruch-, Bagger- und Planierarbeiten als Tätigkeitsfelder hinzu. 1970 entstand ein eigenes Betriebs- und Bürogebäude im Haßfurter Stadtteil

Sylbach, 1982 folgte die Gründung der eigenständigen Räder Erd- und Wegebau GmbH mit Schwerpunkt im Tiefbau. Heute ist das Unternehmen spezialisiert auf Straßen- und Tiefbau sowie Kranverleih und Schwertransporte und betreibt ein Firmengelände von rund 28.000 Quadratmetern. Seit 2015 liegt die Verantwortung vollstän-

dig bei der zweiten Generation: Geschäftsführerin Ute Wolf leitet das Unternehmen gemeinsam mit Jürgen Wolf. Mit Sohn Lukas steht die dritte Generation bereits in den Startlöchern. IHK-Vizehauptgeschäftsführer Lukas Kagerbauer (links) überreichte die Ehrenurkunde zum Jubiläum an Ute Wolf und Lukas Wolf.

Ein halbes Jahrhundert für die Menschen vor Ort

Zeil am Main. Die Linden-Apotheke feiert ihr 50-jähriges Bestehen: Ein halbes Jahrhundert voller Vertrauen, persönlicher Beratung und gelebter Nähe. Gegründet wurde sie 1976 von Dr. Klaus Münzhuber, einem approbierten und promovierten Apotheker. Für ihn ist der Beruf echte Berufung: Er schätzt den persönlichen Kontakt, berät mit viel Erfahrung und hat laut eigener Aussage auch die Offenheit, einmal von einem Medikament abzuraten. Ein wichtiger Meilen-

stein war der Neubau des Apothekengebäudes mit dem Bezug im Jahr 1984. Heute verbindet die Linden-Apotheke persönliche Betreuung mit modernen Angeboten wie einem Online-shop, über den Bestellungen zur Abholung vor Ort oder bequem per Botenlieferung nach Hause möglich sind. Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Serviceleistungen, darunter das Anmessen von Kompressionsstrümpfen, das Anpassen von Bandagen und Orthesen sowie

Beratungen zu Ernährung, Diabetes und Krankenpflege einschließlich der Versorgung mit Pflegehilfsmitteln.

Doch nicht nur die Apotheke feiert Jubiläum: Auch Dr. Münzhuber ist Jubilar; er begeht in diesem Jahr seinen 80. Geburtstag und steht nach wie vor leidenschaftlich gern in seiner Apotheke. Die IHK Würzburg-Schweinfurt gratuliert und würdigt das 50-jährige Bestehen mit der Überreichung einer Ehrenurkunde.



Dr. Klaus Münzhuber (links) freut sich mit Tochter Sonja Münzhuber über die Urkunde.

25 Jahre SV Care Catering GmbH



IHK-Vertreter Jan-Markus Momberg (links) überreichte im Beisein des stellvertretenden Landrats Emil Müller (rechts) anlässlich des Firmenjubiläums eine Ehrenurkunde an Geschäftsführerin Regina Büchner.

Bad Kissingen. Seit inzwischen 25 Jahren ist die SV Care Catering GmbH als Dienstleister für die Reha-Klinik am Kurpark tätig. Das Unternehmen verantwortet vor Ort die Verpflegung der Klinik, betreibt das „Café de Russie“ und ist zudem im Bereich Hotellerie aktiv. Täglich bereitet das Team frische Speisen für Patientinnen und Patienten zu und organisiert Freizeitangebote wie Bingo-Abende, Tanzveranstaltungen und Workshops. Die SV Care Catering GmbH Bad Kissingen ist Teil einer international tätigen Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in der Schweiz und rund 150 Standorten im deutschsprachigen Raum. Am Stand-

ort Bad Kissingen arbeiten aktuell 18 Mitarbeitende.

Wie viele Betriebe der Branche steht auch das Unternehmen vor Herausforderungen bei der Fachkräftegewinnung, insbesondere im Servicebereich. Nach Angaben der Geschäftsführung hat sich die Personalsituation seit der Corona-Pandemie spürbar verschärft. Die Sicherung von Personal und Qualität bleibt daher ein zentrales Thema; gleichwohl blickt der Betrieb grundsätzlich einer positiven Zukunft entgegen und will seine langjährige Rolle in der Versorgungsstruktur der Reha-Klinik am Kurpark weiterhin wie gewohnt ausfüllen.

25 Jahre Handel, Handwerk und Heilkunde



Königsberg. Ursula „Uschi“ Haßfurter feiert mit ihrem Unternehmen „Uschi Haßfurter – Buchhandel und Kunstgewerbe“ ihr 25-jähriges Jubiläum und blickt mit Stolz auf ihren Weg in die Selbstständigkeit zurück. Nach einem BWL-Studium und elf Jahren Berufserfahrung fand sie über eine Heil-

praktikerausbildung in Bamberg den Weg in die Naturheilkunde und eröffnete 2000 ihre eigene Praxis. Die Behandlungen umfassen heute unter anderem Osteopathie, Rückenbehandlungen und chinesische Medizin. Der Wunsch nach einem weiteren Standbein führte 2001 zur Gründung ihres

Buchhandels mit Kunstgewerbe. Das Angebot reicht von Gesundheits- und Unterhaltungsliteratur über Kinderbücher bis hin zu selbstgefertigten Textilarbeiten. Durch den engen Austausch mit ihren Patienten erweiterte sie es zudem um den Verkauf von Nahrungsergänzungsmitteln.

Uschi Haßfurter freut sich über die IHK-Urkunde zum Jubiläum.

25 Jahre Wörners Schloss

Neuses am Sand. Anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums hat die IHK Würzburg-Schweinfurt Familie Wörner in Neuses am Sand mit der IHK-Ehrenurkunde ausgezeichnet. Sandra und Harald Wörner haben das Schlossweingut mit Hotel vor 25 Jahren übernommen und seitdem mit viel unternehmerischem Engagement weiterentwickelt. Was im Hotelbereich mit sechs individuell gestalteten Zimmern begann, ist über die Jahre zu einem vielseitigen Haus mit Hotel, Wellnessbe-

reich, Restaurant, Weingut, Wohnmobilstellplätzen und Schlossladen gewachsen. Wörners Schloss stehe heute nicht nur für Gastfreundschaft und fränkische Weinkultur, sondern auch für eine enge Verbundenheit mit der Region und sei damit ein Beispiel dafür, wie sich unternehmerischer Erfolg, touristische Strahlkraft und regionale Identität überzeugend verbinden lassen. Da sich die Familie in diesem Jahr in den Ruhestand zurückzieht, beabsichtigt sie, das Anwesen zu verkaufen.

Sandra und Harald Wörner freuen sich über die Würdigung ihrer unternehmerischen Leistung zum Firmenjubiläum durch IHK-Sprecher Radu Ferendino.



25 Jahre Sauberhelden



Würzburg. Das Würzburger Unternehmen Sauberhelden feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Die IHK Würzburg-Schweinfurt

würdigte dieses Jubiläum mit der Überreichung einer offiziellen Ehrenurkunde an Inhaberin Simone Jacob (Mitte). Bereichsleiter Udo Albert (links) überbrachte die Glückwünsche der mainfränkischen Wirtschaft. Die Sauberhelden bieten professionelle Reinigungs- und Serviceleistungen für Gewerbe- und Privatkunden – von der Unterhalts- und Büoreinigung über Glas- und Fassadenreinigung bis hin zu Hausmeisterservice und Haushaltsauflösungen.

25 Jahre Kann Verwaltungs GmbH

Zeil am Main. Die Kann Verwaltungs GmbH blickt in diesem Jahr auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück. Sie gehört zur Möbelmanufaktur Kann GmbH & Co. KG, deren Wurzeln bis in die 1980er-Jahre zurückreichen. Firmengründer Christian Kann legte damals den Grundstein für einen Handwerks- und Handelsbetrieb, der bis heute für hochwertige Möbel in Maßanfertigung steht.

Ein wichtiger Meilenstein war der Generationswechsel im Jahr 2008, als die Geschäftsleitung an die beiden Schreinermeister Martin Marquardt und Jochen Mariacher übergang. Zehn Jahre später übernahmen sie den Betrieb vollständig. Beide sind eng mit der Unternehmensgeschichte verbunden: Marquardt war der erste Mitarbeiter von Gründer Christian Kann, Mariacher absolvierte einst seine Ausbildung im Betrieb und kehrte später zurück. Heute bietet das Unternehmen ein breites Spektrum rund um individuelle Inneneinrichtung: von



Jochen Mariacher (links) und Martin Marquardt freuen sich über die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt und nahmen sie stellvertretend für ihr zehnköpfiges Team entgegen.

maßgefertigten Küchen sowie Wohn- und Esszimmermöbeln über Parkettböden bis hin zu kompletten Raumkonzepten. Unterstützt wird das Team dabei von Innenarchitektin Barbara Marquardt. Das verwendete Holz stammt ausschließlich von Sägewerken aus der Region. Werkstatt, Büro und Showroom befinden sich in Zeil; zusätzlich betreibt das Unternehmen ein Ladengeschäft in Bamberg.

25 Jahre Six



Höchberg. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat Lefried Christian Six (2. v. l.) für sein 25 Jahre andauerndes unternehmerisches Wirken mit einer Ehrenurkunde für besondere Verdienste um die mainfränkische Wirtschaft ausgezeichnet. Seine Motivation als Leiter des Höchberger Standortes der

Formaxx AG: „Die Menschen an die Hand zu nehmen und sie bei allen Fragen rund um die Bereiche Versicherung und Finanzen zu begleiten.“ Auf Augenhöhe beraten zu können und nur die Dinge zu empfehlen, die er selbst in der Situation seiner Kunden machen würde, würden für Six vor allem Unabhängigkeit bedeuten, wie er sagt.

Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (2. v. r.) und IHK-Bereichsleiter Mathias Plath (rechts) konnten sich zusammen mit dem Höchberger Bürgermeister Alexander Knahn (links) in den neuen Büroräumen über den Dächern Höchbergs einen Eindruck von dem vielfältigen Beratungsangebot und modernen Arbeitsmethoden machen.

25 Jahre Stadtwerke Bad Brückenau

Bad Brückenau. Die Stadtwerke Bad Brückenau GmbH bestehen nunmehr seit über 25 Jahren als eigenständiges Unternehmen. Ihre Wurzeln reichen bis ins Jahr 1902 zurück, als in der Kurstadt die Grundlagen für die Strom- und Wasserversorgung gelegt wurden. Mit der Gründung der Stadtwerke GmbH im Jahr 2001 überführte man die verschiedenen Aufgaben in eine moderne Struktur. Mit rund 60 Beschäftigten sind die Stadtwerke ein zentraler Bestandteil der regionalen Daseinsvorsorge und ein verlässlicher Partner für die Entwicklung vor Ort. Heute sichern sie die Versorgung mit Strom, Gas und Trinkwasser in Bad Brückenau und umliegenden Gemeinden, übernehmen weitere Aufgaben der kommunalen Infrastruktur und engagieren sich im



Anlässlich des Firmenjubiläums überreichte IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Mombert (links) Geschäftsführer Thorsten Zwingmann eine IHK-Ehrenurkunde. An der Würdigung nahm auch die stellvertretende Landrätin des Landkreises Bad Kissingen, Brigitte Meyerdierks, teil.

Bereich erneuerbarer Energien. Zugleich stehen regionale Energieversorger vor Herausforderungen wie schwankenden Energiepreisen, regulatorischen Anforderungen und dem Ausbau nachhaltiger Versorgungsstrukturen.

30 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de

junited AUTOGLAS
Autoglas Team GmbH

Im Kreuz 12
97076 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Ausbildung zum Business Coach

www.wuerzburger-coach-akademie.de



Würzburger Akademie
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für
Empowerment-Coaching
Würzburger Str. 27 b
97228 Rottendorf
Tel. 0931/2707595

Baumaschinen

www.becker-baumaschinen.de

Becker
BAUMASCHINEN GMBH

Becker Baumaschinen GmbH
Industriestraße 39-41
97437 Haßfurt
Tel. 09521 687-0

Firmenseminare und Weiterbildung

www.maintraining.de



MAINTRAINING Gisela Lohrey
Schweinfurter Straße 28
97076 Würzburg
Tel. 0931/25024-0

Geldanlage

www.immo-LGZ.de



TRADE & RESULT
Am Forst 1
97234 Reichenberg/Würzburg
Tel. 0931/68086686

IT & Bürotechnik

www.soremba.eu

soremba
IT & BÜROTECHNIK
Würzburg - Schweinfurt

soremba GmbH
Carl-Zeiß-Str. 13
97424, Schweinfurt
Tel. 09721/64639-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.horna.de

HORNA
Verpackungen

HORNA GmbH Verpackungen
Hohe Heide 11
97506 Grafenrheinfeld
Tel. 09723/9146-0

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu

MAINPACK
Verpackungen GmbH

Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Wir machen die Etiketten

www.labelident.com

LABELIDENT

Etiketten und Drucker für
Logistik, Lager und Industrie
Parisstraße 5
97424 Schweinfurt
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf www.B4BMAINFRANKEN.de

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-0

25 Jahre „Ihr Haus“ in Mainfranken



Die Urkunde an Thomas Dörr (rechts) überreichte IHK-Sprecher Radu Ferendino im Musterhaus-Gewerbepark in Dettelbach.

Dettelbach. Ein besonderes Jubiläum konnte Thomas Dörr im Mainfrankenpark feiern: Seit 25 Jahren besteht sein Unternehmen „Ihr Haus“, das sich auf individuell geplante Ein- und Mehrfamilienhauskonzepte in Massivbauweise spezialisiert hat. Im Rahmen eines Besuchs im Musterhaus-Gewerbepark in Dettelbach würdigte IHK-Sprecher Radu Ferendino im Namen der IHK Würzburg-Schweinfurt die unternehmerische Leistung. Seit der Gründung im Jahr 2000 hat „Ihr Haus“ mehr als 1.000

Eigenheime geplant und begleitet und die Baukultur in der Region damit nachhaltig geprägt.

Das Unternehmen steht für maßgeschneiderte Lösungen abseits standardisierter Bauweisen und verbindet handwerkliche Qualität mit einem klaren architektonischen Anspruch. „25 Jahre sind schnell gesagt – aber nicht schnell gemacht“, betonte Ferendino bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde. Werte wie Verlässlichkeit, Mut, Fleiß und ein konsequenter Qualitäts-

anspruch hätten maßgeblich zum unternehmerischen Erfolg beigetragen. Dörr entwickelt sein Portfolio kontinuierlich weiter: Mit der Firma Clétron ist er seit über 15 Jahren im Bereich intelligenter elektronischer Haustüren aktiv; mit seiner neuen Unternehmung Würzburger Modulbau setzt er zudem auf innovative Wohnkonzepte wie Tiny und Small Houses – ein Ansatz, der vor dem Hintergrund steigender Baukosten und Zinsen zunehmend an Bedeutung gewinnen dürfte.

25 Jahre Vorwerk MSP

Marktheidenfeld. Die Vorwerk Deutschland Stiftung & Co. KG betreut aus dem Bezirksbüro in Marktheidenfeld seit 25 Jahren Kunden aus Würzburg, dem Landkreis Main-Spessart und dem bayerischen Untermain. Das Bezirksbüro gehört zum Geschäftsfeld Kobold und bietet alles rund um dieses Produkt im Direktver-

trieb an. Beim monatlichen Bezirksfrühstück überreichte IHK-Bereichsleiter Oliver Freitag Bezirksleiterin Farah Kreutner die IHK-Ehrenurkunde zum 25-jährigen Bestehen. Kreutner ist seit 2018 bei Vorwerk im Geschäftsfeld Kobold tätig und leitet seit dem 1. Juni 2025 den Bezirk Würzburg mit einem 27-köpfigen Team.



Satcon System: 25 Jahre Pioniergeist und Innovation



Ingeborg und Georg Dürstein freuen sich über die IHK-Urkunde.

Königsberg. Satcon System, geführt von Ingeborg und Georg Dürstein aus Königsberg, feiert 25 Jahre als Einzelunternehmen und blickt auf eine bewegte Firmengeschichte zurück. Der Fokus des Unternehmens liegt auf der Entwicklung GPS-basierter Systeme für den Einsatz in landwirtschaftlichen Maschinen, im Schiffsverkehr und in der Luftfahrt.

Der Weg in die Selbstständigkeit begann 1986. 1993 folgte die Gründung der Satcon GmbH, aus der 2001 das heutige Unternehmen Satcon System hervorging. Schon früh

zählten die Dürsteins zu den Pionieren der GPS-Technologie, noch bevor diese Marktreife erlangte. Ein Meilenstein war die Anmeldung eines Patents im Jahr 1993 zur „Einwirkung auf Nutzterritorien“. Die entwickelte Technik wurde in Geräte integriert und weltweit vertrieben, unter anderem in den USA, Australien, Japan und Südamerika. Bis heute basiert ein Großteil moderner automatisierter Lenksysteme in der Landwirtschaft auf Dürsteins Grundlagen.

Georg Dürstein, ein Ururenkel Friedrich Rückerts, ist

Entwickler aus Leidenschaft. Inspiriert wurde er von Regiomontanus, dem berühmten Sohn der Stadt Königsberg, dessen mathematische Grundlagen der Trigonometrie die Basis moderner GPS-Technologie bilden. An Aufhören denkt Dürstein nicht: Aktuell arbeitet er an der Weiterentwicklung KI-gestützter Rückfahrkameras, die Personen ab einer Körpergröße von 60 Zentimetern sowie Kinderwagen erkennen, eine Funktion, die nach eigenen Angaben bei vergleichbaren Systemen bislang ein Novum darstellt.

25 Jahre DriveCon GmbH



Die Unternehmensgründer Ralf Weisenseel und Wolfram Kofner sowie die Geschäftsführer Michael und Andreas Weisenseel freuen sich über die Würdigung des Firmenjubiläums durch IHK-Sprecher Radu Ferendino.

Dettelbach. Zum 25-jährigen Bestehen der DriveCon GmbH aus Dettelbach wurde einmal mehr deutlich, welche internationale Strahlkraft in Mainfranken verankert ist. Das Ingenieurbüro für Elektrotechnik und Automatisierung steht hinter anspruchsvollen Projekten weltweit – darunter die Planung für das Schiffshebewerk am Drei-Schluchten-Damm in China, dem größten Staudamm der Erde. Ralf Weisenseel,

Günter Kimmelman und Wolfram Kofner gründeten das Unternehmen 2001; seither hat es sich zu einem etablierten Spezialisten der ersten Reihe entwickelt. Heute verantwortet DriveCon komplexe Elektroplanungen, Elektrokonstruktionen sowie die Entwicklung und Programmierung von Automatisierungslösungen für unterschiedlichste Anwendungen. Das Leistungsspektrum reicht von technischer Infrastruktur wie Autobahnbrücken bis hin zu Industrieanlagen und Sondermaschinenbau. Einen besonderen Schwerpunkt bildet der Stahlwasserbau – etwa bei Schleusen, Schiffshebewerken, Wehren und beweglichen Brücken. Neben der technologischen Expertise prägt vor allem die Unternehmenskultur das Bild des Betriebs: Über 40 Mitarbeiter arbeiten in einem Umfeld von Zusammenhalt und gegenseitiger Wertschätzung. Dieser Teamgeist war auch bei der Jubiläumsfeier spürbar, bei der die Leistungen der Geschäftsführung – Michael und Andreas Weisenseel – ebenso gewürdigt wurden wie das Engagement der gesamten Belegschaft.

25 Jahre Schötex-IT Solutions

Lohr am Main. Die Firma Schötex-IT Solutions feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Seit der Gründung im Jahr 2001 habe sich das Unternehmen laut Unternehmensmeldung weit über klassische IT-Services hinaus entwickelt. Als Zeichen der Anerkennung überreichte die IHK eine Ehrenurkunde. Heute ist Schötex nicht nur Partner für sichere Infrastrukturen, sondern auch ein Motor für digitale Innovation. Neben Cloud-Lösungen und Cybersicherheit bilden individuelle Softwareentwicklung und die Konzeption moderner Apps ein zentrales Standbein des Unternehmens.

„Dass wir seit 25 Jahren in Lohr verwurzelt sind, verdanken wir unserem starken Team und dem Vertrauen unserer Kunden in unsere In-

novationskraft“, sagt Geschäftsführer Danny Hovenkamp. Das Lohrer Systemhaus bietet ganzheitliche IT-Lösungen, von sicherer Infrastruktur über Managed Services bis hin zu individueller Software- und App-Entwicklung für den Mittelstand.



Bei der Urkundenübergabe (von links): Bahadir Heeb (Schötex), Danny Hovenkamp (Schötex), Ralf Petzolt (Schötex), Kurt Treumann (IHK).

BÜROGEBÄUDE UND HALLEN

Stahlbau - Holzbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Apicon GmbH feiert 25-jähriges Bestehen



IHK-Vizehauptgeschäftsführer Jürgen Bode (links) überreichte den beiden Geschäftsführern David Rohrer und Steffen Kessner die IHK-Ehrenurkunde.

Sennfeld. Das Schweinfurter Softwareunternehmen Apicon GmbH hat sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Die beiden Geschäftsführer David Rohrer und Steffen Kessner nahmen dabei Glückwünsche und eine Ehrenurkunde entgegen. Erst im Oktober 2025 hatten sie die Unternehmensführung von

den Gründern Bernhard Stümer und Gerhard Neuberger übernommen. Die Apicon GmbH mit Sitz im Gewerbegebiet Sennfeld entwickelt Software-Add-ons für SAP, schwerpunktmäßig im Stammdatenmanagement, und arbeitet dafür mit rund fünf Kooperationspartnern zusammen. Das Unternehmen beschäftigt 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die Geschäftsentwicklung verläuft positiv.

Untergebracht ist das 23-köpfige Team in einem Gebäude, das gezielt für Start-ups und Innovationsunternehmen ausgebaut wurde und Teil eines regionalen Ökosystems mit der THWS, Startbahn27, GRIBS und T3 Terminal ist. Zuvor hatte die Apicon GmbH ihren Sitz im GRIBS am Hainig,

Gebrüder Biebelmann Landmaschinen feiert Doppeljubiläum

Röttingen. Gleich zwei Jubiläen gab es Anfang 2026 bei der Gebrüder Biebelmann Landmaschinen GmbH in Röttingen zu feiern: Das Unternehmen besteht seit 25 Jahren in seiner heutigen Form – und Frank Uttinger blickt auf ebenso viele Jahre als Inhaber zurück. Er hatte den Betrieb am 1. Januar 2001 übernommen und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Heute umfasst das Angebot Land-, Garten- und Forsttechnik sowie Beratung, Werkstattservice, Wartung und Ersatzteilversorgung. Dabei reichen die Wurzeln der Unternehmensgruppe noch weit tiefer: Das



Anlässlich des Firmenjubiläums überreichte IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg (Mitte) der Familie Uttinger eine IHK-Ehrenurkunde.

Stammunternehmen Gebr. Biebelmann Inh. Frank Uttinger e.K. feierte bereits 2022 sein 100-jähriges Bestehen. Für die Zukunft ist die Nachfolge gesichert: Uttingers Sohn steht bereit, die Betriebe weiterzuführen.

25 Jahre Conrad Partyservice

Kitzingen. Die IHK hat das Kitzinger Unternehmen Conrad Partyservice für sein 25-jähriges Bestehen gewürdigt. Der Familienbetrieb stehe seit einem Vierteljahrhundert für Verlässlichkeit, handwerkliche Qualität und eine enge Verwurzelung in der Region. Besonders hervorzuheben sei der konsequente Fokus auf individuelle Angebote – von Fingerfood über klassische fränkische Gerichte bis hin zu hausgemachten Spezialitäten aus eigener Herstellung. Inhaber Matthias Conrad wurstelt noch jede Woche selbst und verkauft am Wochenende auch ab Hof. Trotz hoher Arbeitsbelastung über viele Jahre hinweg ist das En-



Familie Conrad freut sich über die Würdigung des Firmenjubiläums durch IHK-Sprecher Radu Ferendino (rechts).

agement der Familie Conrad ungebrochen. Der Betrieb zeigt exemplarisch, wie bodenständige Unternehmen das wirtschaftliche Gesicht Mainfrankens prägen. Neben globalen Akteuren und Hightech ebenso durch gelebte Regionalität und persönliche Nähe zum Kunden.

25 Jahre Gaul & Klamt

Bad Kissingen. Die Betriebsstätte der Gaul & Klamt GmbH in Bad Kissingen hat Anfang 2026 ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Die IHK Würzburg-Schweinfurt überreichte aus diesem Anlass eine Ehrenurkunde an Geschäftsführer Patrick Schmitt. Der Standort ist Teil des traditionsreichen Autohausverbands Gaul & Klamt, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1912 zurückreichen. In Bad Kissingen entwickelte sich die Niederlassung seit ihrer Gründung zu einem festen Bestandteil der regionalen Mobilitätswirtschaft. Heute beschäftigt der Betrieb 18 Mitarbeitende.

Das Unternehmen berät beim Fahrzeugkauf, insbesondere für die Marken Ford und MG, und bietet ein breites Angebot an Neu- und Gebrauchtwagen. Ergänzt wird dies durch eine eigene Werkstatt für Wartung, Reparaturen und Serviceleistungen für

Fahrzeuge verschiedener Hersteller. Wie viele Betriebe im Kfz-Gewerbe steht auch Gaul & Klamt vor Herausforderungen: Fachkräftemangel erschwert die Gewinnung neuer Mitarbeitender und Auszubildender, hinzu kommen steigende Kosten und wachsende bürokratische Anforderungen. Die Geschäftsführung sieht den Betrieb dennoch gut aufgestellt und treibt die Weiterentwicklung des Standorts engagiert voran.



IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg (rechts) überreichte die Ehrenurkunde an Geschäftsführer Patrick Schmitt (Mitte) im Beisein des stellvertretenden Landrats Emil Müller (links).

17408E

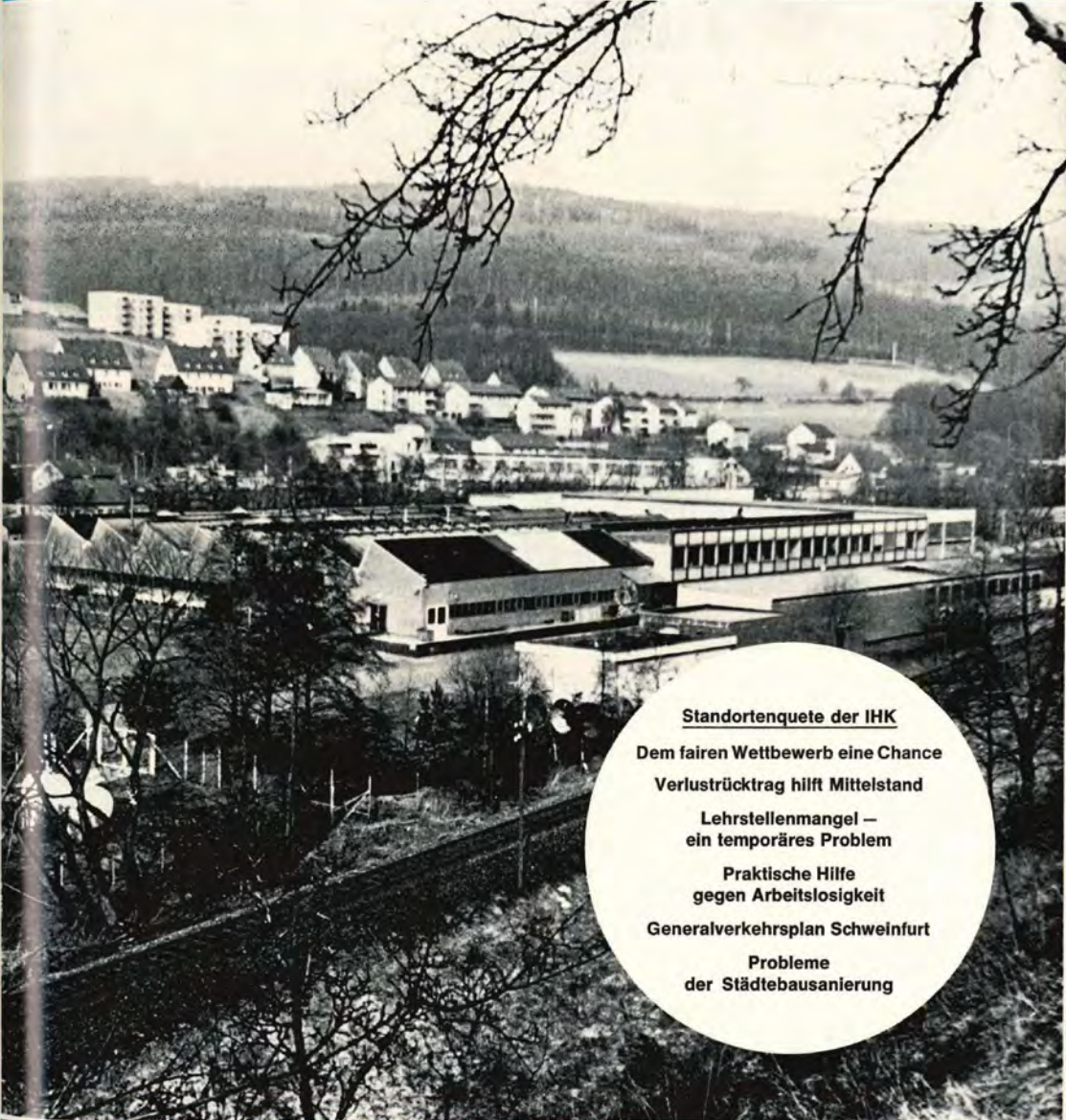
Mainfränkisch Wirtschaft

RÜCKSPIEGEL 63

Informationen
der Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Inhalt

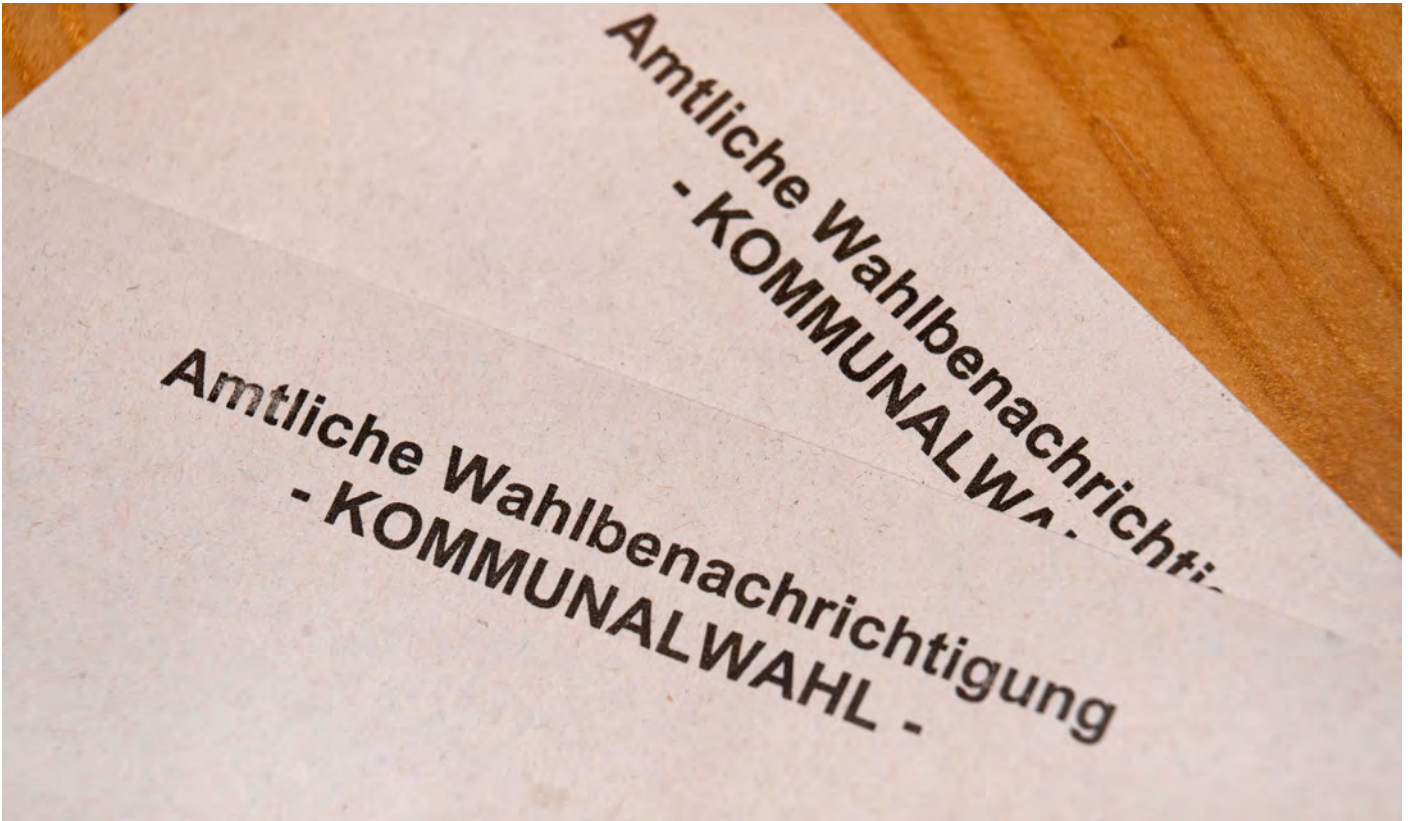
Mainfränkische Wirtschaft 5 1976



Standortenquete der IHK
 Dem fairen Wettbewerb eine Chance
 Verlustrücktrag hilft Mittelstand
 Lehrstellenmangel –
 ein temporäres Problem
 Praktische Hilfe
 gegen Arbeitslosigkeit
 Generalverkehrsplan Schweinfurt
 Probleme
 der Städtebausanierung

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt

Bilder: natana, Phokin/stock.adobe.com



Nach der Kommunalwahl Ende März haben die neu gewählten Bürgermeister und Landräte am 1. Mai ihr Amt angetreten.

A		G		L		Six Höchberg	58
Apicon	62	Gaul & Klamt	62	LichtRaumFunktion	50	SKZ	40
B		Gerresheimer Lohr	50	Linden-Apotheke Zeil	56	Sparkasse Mainfranken	51
Baur Consult	50	Glöckle	9, 48	LZR	55	Stadtwerk Bad Brückenau	58
Biebelmann	62	GWF	49	M		SuedLink	48
Bruxsafol	50	H		Möbel Hornung	56	SV Care Catering	57
Bürgerspital	8	Heidelmeier	54	MPower	49	U	
C		Horna	13	P		Uschi Haßfurter	57
Conrad	62	HSP	52	PreussenElektra	48	V	
Congress-Tourismus-Würzburg	22	I		R		Vogel Communications Group	53
D		Ihr Haus	60	Räder Erdbau	56	Vorwerk MSP	60
DriveCon	61	Iff Modehaus		Revista Verlag	28	W	
dwif-Consulting	20	J		S		Weingut Behringer	43
F		Juliuspital Würzburg	52	S4	47	Wittenstein	47
Freizeitland Geiselwind	24	K		Satcon System	60	Wörners Schloss	57
		Kann	58	Sauberhelden	58	Z	
		Knauf	11, 49	Schötex	61	Zapf & Hörlin	32
		Kneipp	11	Schuberts Messe und mehr	53		
		Kunzmann's Hotel	55	Simone Jacob	58		

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

66 REGIONALSPECIAL KITZINGEN

KIV GmbH
Zapf & Hörlin Wirtschafts- und
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Riedel Bau AG
Sparkasse Mainfranken Würzburg

69 REGIONALSPECIAL KITZINGEN, IM FOKUS: WIESENTHIED

Simon Möhringer Anlagenbau GmbH

70 VERPACKUNGEN & VERPACKUNGSMATERIAL

Mainpack Verpackungen GmbH
Deutsches Verpackungsinstitut e.V.

71 KI & DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN

XXXLutz
Anwaltskanzlei Oliver Wanke
DNUG e.V. c/o euronova CAMPUS
Willi Führen Steuerberater
Schopf Computersysteme KG
i can GmbH - Ihr Systemhaus
FIS Informationssysteme und Consul-
ting GmbH

75 SICHERHEIT & ARBEITSSICHERHEIT

Blumenröder Zaunbau Alexander
Blumenröder e.K.
JANUS Sicherheitsdienst GmbH

76 RUND UM MAINFRANKEN

Main-Post GmbH
Schmuck Atelier Meinck
Steinmetz Einrichtungen GmbH



RAUMKONZEPT³
 BADPLANUNG NEU GEDACHT
 UNABHÄNGIG - REGIONAL - PERSÖNLICH

Räume, die den Alltag veredeln

Ein Bad ist mehr als ein funktionaler Raum.
 Es ist Rückzugsort, Ruhepol und Start in den Tag.
 Gutes Bad-Design ist leise:
 klar, zeitlos und genau passend zu den Menschen, die
 darin leben.

RAUMKONZEPT³

Unabhängige Badplanung – ohne
 Produktverkauf, ohne Markenbindung.
 Jedes Bad entsteht aus Raum, Licht, Material,
 Funktion und Persönlichkeit.
 Für Gestaltung, die nicht nur gut aussieht,
 sondern sich jeden Tag richtig anfühlt.

Wer dahinter steht

Ich bin Christiane Kempf, zertifizierte
 Badplanerin.
 Seit über 15 Jahren plane ich Bäder für
 Neubau, Umbau und Sanierung – mit
 Gespür für Design, Technik und das
 Wesentliche.
 Ich begleite Sie persönlich und unabhängig
 auf dem Weg zu Ihrem Bad.



Meine Leistungen

Badplanung & Raumkonzeption

Individuelle Konzepte - vom ersten Gedanken bis zur
 klaren Planung.

Gestaltung & Design

Farb-, Material- und Oberflächenkonzepte mit zeitloser
 Wirkung.

Licht- & Stimmungsplanung

Licht als Gestaltungselement - für Atmosphäre und
 Wohlbefinden.

2D- & 3D-Visualisierung

Anschauliche Darstellungen für sichere Entscheidungen.

Beratende Abstimmung

Klare Grundlagen für Budget, Qualität und
 Umsetzung.

Optional zubuchbar

- Produkt- & Ausstattungsempfehlung (unabhängig)

Lassen Sie uns beginnen

Ein gutes Bad beginnt mit einem guten Gespräch.
 Ich freue mich auf ein unverbindliches Erstgespräch.

Christiane Kempf

Badplanerin - Raumkonzeption

Schwarzach am Main

mail@raumkonzepthoch3.de

www.raumkonzepthoch3.de



THEMENABEND 2026

IHR WEG ZUR ERFOLGREICHEN UNTERNEHMENSÜBERGABE

Die frühzeitige und strategische Planung der Unternehmensnachfolge ist entscheidend für den langfristigen Erfolg Ihres Lebenswerks. Wir laden Sie herzlich zu unserem Themenabend ein:

Donnerstag, 21. Mai 2026, 19:00 Uhr, Villa Sommerach, Nordheimer Str. 13, 97334 Sommerach

Erfahren Sie in unserem Fachvortrag:

- Wie Sie Ihre Unternehmensübergabe frühzeitig und strukturiert planen
- Welche steuerlichen und rechtlichen Aspekte zu beachten sind
- Wie Sie Vermögen sichern und familiäre Konflikte vermeiden
- Welche Gestaltungsmöglichkeiten für eine optimale familieninterne oder -externe Nachfolge bestehen

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Austausch in angenehmer Atmosphäre ein. Für Getränke und Fingerfood ist selbstverständlich gesorgt.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich über den nebenstehenden QR-Code oder unter Telefon 09321/9160-0 an. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Ihre Steuerkanzlei Zapf & Hörlin

Hauptsitz: Wörthstr. 12/14, Kitzingen
 Zweigniederlassung: Industriestr. 3b, Volkach



www.zapf-hoerlin.de, kanzlei@zapf-hoerlin.de

Schlüsselfertig Bauen mit Tradition und Innovation

Riedel Bau realisiert Gewerbe- und Industriebauten als Generalunternehmer schlüsselfertig zum Festpreis und Fixtermin.



Riedel Bau ist mit ca. 750 Mitarbeitenden an acht Standorten zuhause und erwirtschaftet ca. 410 Millionen Euro Bauleistung. Als bundesweit tätiger Spezialist für gewerbliche, industrielle und öffentliche Bauvorhaben, hat Riedel Bau seine Wurzeln im Rohbau, Tiefbau, Schlüsselfertigbau sowie in Sanierung, Projektentwicklung und Bauträgertätigkeit. Mit seinen innovativen und wirtschaftlichen Maßnahmen entwickelt sich das Unternehmen in den unterschiedlichen Leistungsbereichen kontinuierlich weiter, so auch im Schlüsselfertigbau.

Gewerbe- und Industriebau

Im Schlüsselfertigbau ist Riedel Bau für den Kunden alleiniger Ansprechpartner für die Realisierung von Gewerbe-, Industrie- oder Wohnbauprojekten. Ab dem ersten Entwurf bis zur Schlüsselübergabe kümmern sich die Riedel Bau-Teams um alle notwendigen Aufgaben rund um das Bauprojekt. Gemeinsam mit den Bauherren werden Projekte entwickelt und mit moderns-

ter Technik individuell geplant bzw. auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Die langjährige Erfahrung in der handwerklichen Bauausführung, hohe Qualitätsstandards und Termintreue bilden dabei die Basis für die schlüsselfertige Ausführung der Bauvorhaben. Aktuelle Beispiele für die Riedel Bau Expertise im Schlüsselfertigbau sind das Bürogebäude der Bader Immobilien am Würzburger Hauptbahnhof (Foto), das Ärztehaus der Sparkasse Mainfranken am Hubland in Würzburg oder die Quartiersbebauung am Alois-Harbeck-Platz in Pasing bei München. Hier errichtet Riedel Bau für den Bauherren Dr. Harbeck & Dr. Stieber GmbH & Co. KG ein Gebäudeensemble mit Wohnungen, Einzelhandel und Hotel.

Bauen im Bestand

Für Investoren, Projektentwickler, Unternehmer und Bauträger stellt das Bauen mit bestehender Bausubstanz eine nachhaltige Alternative zum klassischen Neubau dar. Als erfahrenes Bauunternehmen begleitet Riedel Bau seine Kund:innen - zuverlässig, effizient und mit hohem Qualitätsanspruch. Aktuelle Referenz: In Bad Kissingen wurde der denkmalgeschützte Schlachthof saniert und um einen Neubau ergänzt. So ist das neue Post-Logistikzentrum entstanden, bei dem Riedel Bau die schlüsselfertige Umsetzung als Generalunternehmer übernommen hatte.

Projekt starten

Gemeinsam mit zuverlässigen Nachunternehmern realisiert das Riedel Bau Fachpersonal die Ausführung der Schlüsselfertigbauprojekte als Generalunternehmer. Dabei umfassen die Leistungen Koordination, Organisation und Realisierung aller Leistungen, wie Planung, Rohbau, Fassade, Haustechnik und Innenausbau. **Mehr Informationen: www.riedelbau.de** <<

**Riedel
Bau**

Riedel Bau AG
97424 Schweinfurt
Telefon 09721 676-0
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de

Standorte:

Erfurt, München Berlin und weitere im Raum Schweinfurt

Leistungsbereiche:

- Hochbau / Ingenieurbau
- Schlüsselfertigbau
- Bauträger / Projektentwicklung
- Sanierung / Bauen im Bestand
- Tiefbau

Auszeichnungen 2025

- BIM-Champion, BuildingSmart Deutschland
- Bayerns Best 50
- Stefanie Riedel / Bayerische Unternehmerin des Jahres 2025

SCHLÜSSELFERTIG BAUEN:

Riedel Bau

Bauen mit Tradition und Innovation - seit 1899.

Hinter dem QR-Code verbirgt sich der Riedel Bau Imagefilm. Einfach scannen und Film ab!



Physiotherapie Schuler: Zwischen Wachstum und Digitalisierung:

Mit einem neuen Standort und einer klar ausgerichteten Digitalstrategie baut Physiotherapie Schuler seine Rolle als regionaler Gesundheitsanbieter in Mainfranken konsequent aus. Seit der Gründung im Jahr 2009 ist das Unternehmen stetig gewachsen und beschäftigt heute mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sieben Orten – Schraudenbach, Versbach, Sennfeld, Aubstadt, Gerolzhofen, Volkach, Würzburg.



spürbare Entlastung. „Unser Ziel ist es, durch den Einsatz von KI mehr Zeit für die Behandlung zu gewinnen und gleichzeitig die Qualität weiter zu steigern“, erklärt Inhaber Dominik Schuler.

Parallel dazu setzt das Unternehmen auf eine hochwertige technische Ausstattung. Moderne Trainings- und Therapiegeräte ermöglichen eine gezielte Steuerung von Bewegung und Belastung. Rehabilitation und Leistungsaufbau greifen ineinander, Fortschritte werden messbar und Therapien individuell anpassbar. Geprägt wird die Ausrichtung nicht zuletzt durch die langjährige Erfahrung von Dominik Schuler im Leistungssport. Er war viele Jahre in diesem Bereich tätig und betreut bis heute Sportlerinnen und -sportler. Dieses Know-how fließt direkt in die tägliche Arbeit ein, insbesondere in die Verbindung von Therapie und Leistungssteigerung.

Begleitet wird die Weiterentwicklung des Unternehmens von der Sparkasse Mainfranken Würzburg. Als verlässliche Finanzierungspartnerin unterstützt sie nicht nur Investitionen in moderne Infrastruktur und digitale Lösungen, sondern berät auch bei strategischen Fragen der Kapitalplanung und des Risikomanagements. Förderprogramme und flexible Finanzierungslösungen tragen dazu bei, Innovationsprojekte zügig umzusetzen und gleichzeitig wirtschaftliche Stabilität zu sichern. „Physiotherapie Schuler verbindet digitale Innovation mit regionaler Verwurzelung. Die Sparkasse Mainfranken Würzburg unterstützt diesen Wachstumskurs mit einem maßgeschneiderten Finanzierungskonzept und stärkt damit die Gesundheitsversorgung in der Region“, erklärt Firmenberater Johannes Wurm.

Dominik Schuler mit Johannes Wurm (Firmenkundenberater Würzburg) und Isabel Scheiner (Teamleiterin Firmenkunden Würzburg) in den neuen Behandlungsräumen in der Physiotherapie-Praxis Schuler am Standort Sennfeld. Die Sparkasse Mainfranken Würzburg unterstützte das Projekt aktiv als Finanzgeber

Der standortübergreifende Einsatz von Künstlicher Intelligenz und moderner Technik verleiht dieser Entwicklung zusätzliche Dynamik. Mit der Eröffnung der neuen Praxis in Sennfeld bei Schweinfurt entsteht nicht nur eine weitere Praxis – zugleich wird ein bewährtes Konzept weiter gestärkt: effizientere Abläufe, präzisere Diagnostik und mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten an allen Standorten.

Gemeinsam mit den Partnern Smanet und Visionary Data arbeitet Physiotherapie Schuler daran, KI-basierte Anwendungen weiter auszubauen. Digitale Assistenten analysieren beispielsweise Daten aus 3D-Scans und liefern wichtige Hinweise für Diagnostik und Therapieplanung. Gleichzeitig übernehmen automatisierte Systeme organisatorische Aufgaben wie Terminmanagement oder Abrechnung. Schritt für Schritt halten diese Technologien Einzug in den Praxisalltag und sorgen für



Mit der neuen Praxis in Sennfeld festigt Physiotherapie Schuler seine Position als moderner Vorreiter im Gesundheitssektor – getragen von technologischer Innovation, fachlicher Expertise und einer starken Präsenz in der Region. <<



Johannes Wurm
Firmenkundenberater
Sparkasse Mainfranken Würzburg
Hofstraße 7-9, 97070 Würzburg
Tel. +49 931 382 6632
Mob. +49 175 1977 911
johannes.wurm@
sparkasse-mainfranken.de

Aus Abfall wird Zukunft: EkoPalma by Möhringer

Was weltweit millionenfach als Abfall endet, wird durch deutsche Ingenieurskunst zu einem nachhaltigen Werkstoff mit Zukunft: Palmwood.

Die Simon Möhringer Anlagenbau GmbH aus Wiesentheid hat ein weltweit einzigartiges und patentiertes Verfahren entwickelt, mit dem ausgediente Ölpalmenstämme erstmals industriell verarbeitet werden können. Stämme, die bislang verbrannt oder auf den Plantagen verrotten, werden heute zu hochwertigen Plattenmaterialien für Möbel und den Innenausbau veredelt. Über 10 Jahre Forschung, zahlreiche Materialtests und die Entwicklung spezieller Werkzeuge waren notwendig, um die besonderen Eigenschaften der Ölpalme zu beherrschen. Das Ergebnis: ein leichter, stabiler und nachhaltig verfügbarer Werkstoff mit einzigartiger Struktur. Mit Palmwood entsteht eine echte Alternative zu klassischem Holz - ressourcenschonend, innovativ und bereit für die industrielle Anwendung. Gleichzeitig verbessert die Nutzung der alten Stämme die ökologische Bilanz der Palmölwirtschaft erheblich und reduziert CO₂-Emissionen. Ein wichtiger Beitrag zum Erreichen unserer Klimaziele. Mit der Marke EkoPalma bringt Möhringer diese Vision in den Markt und auch nach Deutschland: Materialien, die Design, Nachhaltigkeit und industrielle Skalierbarkeit verbinden. EkoPalma: eine überzeugende Alternative zu klassischem Holz.

EkoPalma by Möhringer - wenn aus Abfall ein neuer Anfang wird. <<

Moehringer Palmwood GmbH, Industriestraße 1, 97353 Wiesentheid, www.ekopalma.id





Holz neu gedacht

EkoPalma steht für eine neue Generation von Holzwerkstoffen: Hochwertige Massivholzplatten aus recycelten Ölpalmenstämmen – einer bisher ungenutzten Ressource.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Nachhaltig, ressourcenschonend und CO₂-bindend (Zero-Waste-Prinzip)
- Leicht, stabil und formbeständig
- Gleichmäßige Materialstruktur – keine Äste oder Risse

Mit innovativer Technologie verwandeln wir landwirtschaftliche Reststoffe in leistungsfähige und formstabile Materialien für Möbel und den Innenausbau.

Sofort verfügbar
ab Lager & Vertrieb Deutschland:
Moehringer Palmwood GmbH
Industriestraße 1, 97353 Wiesentheid
Email: EkoPalma@moehringer.com · www.ekopalma.id



DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

Wirtschaft IN MAINFRANKEN

Vorschau Schwerpunkt Juni 2026:

Finanzen im Fokus

Anzeigenschluss: 22. Mai 2026

Erscheinungstermin: 5. Juni 2026

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Obst · 0931 7809970-1

d.obst@vmm-medien.de

www.vmm-medien.de



MAINPACK - Ihr Partner für Ihre Verpackung

Die Mainpack Verpackungen GmbH mit Sitz in Gochsheim ist seit ihrer Gründung im Jahr 2009 ein verlässlicher Partner rund um das Thema Verpackung.



Als inhabergeführter Familienbetrieb steht das Unternehmen für Qualität, Flexibilität und persönliche Kundenbetreuung. Der Schwerpunkt liegt auf der Verarbeitung und Herstellung von Kartontagen, wobei moderne Fertigungstechniken und ein hoher Qualitätsanspruch im Mittelpunkt stehen.

Die Firma ist nach der aktuellen Norm DIN

ISO 9001:2015 zertifiziert und erfüllt damit höchste Anforderungen im Qualitätsmanagement. Dies gewährleistet gleichbleibend hohe Standards in allen Unternehmensbereichen - von der Produktion bis hin zur Auslieferung.

Ein besonderes Anliegen ist der Mainpack Verpackungen auch die Förderung des Nachwuchses. Seit 2014 ist das Unternehmen anerkannter IHK-Ausbildungsbetrieb und bildet junge Menschen in den Berufen Einzelhandelskaufmann sowie Groß- und Außenhandelskaufmann aus. Damit leistet die Firma einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region.

Seit November 2019 ist Mainpack Verpackungen zudem Mitglied bei den Q-Partnern, einem starken Einkaufsverbund, der den Zugang zu einem breiten Netzwerk sowie zu wettbewerbsfähigen Konditionen ermöglicht. Davon profitieren insbesondere die Kunden durch attraktive Preise und eine hohe Lieferfähigkeit.

Mit ca. rund 3.000 Stellplätzen und aktuell 13 Mitarbeitern verfügt das Unternehmen über eine solide Struktur und ausreichend Kapazitäten, um flexibel auf Kundenanforderungen reagieren zu können. Neben der Produktion eigener Kartontagen handelt die Firma auch mit sämtlichen Verpackungsmaterialien sowie passenden Maschinenlösungen.

Der moderne Maschinenpark ermöglicht unter anderem die Herstellung individueller Verpackungen mit Vierfarbdruck, wodurch auch anspruchsvolle Kundenwünsche im Bereich Design und Markenauftritt umgesetzt werden können.

Die Mainpack Verpackungen GmbH verbindet traditionelle Werte eines Familienunternehmens mit moderner Technik und einem klaren Blick in die Zukunft - ein starker Partner für Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe. <<

MAINPACK
Verpackungen GmbH
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0
www.mainpack.eu

Regulierung, Innovation, Strategie und Kultur beim 21. Deutschen Verpackungskongress

Der 21. Deutsche Verpackungskongress versammelte am 19. März 2026 auf Einladung des Deutschen Verpackungsinstituts e. V. (dvi) über 200 Entscheiderinnen und Entscheider aus der Wertschöpfungskette der Verpackung. Unter dem Motto „Jetzt erst recht!“

Unternehmerische Handlungsspielräume entlang der Supply Chain nutzen“ ging es in 15 Vorträgen und zusätzlichen Diskussionsrunden um Status, Herausforderungen und Chancen durch VerpackDG, Einwegkunststofffonds und PPWR, um entscheidende Faktoren für Innovationskraft und innovative Lösungen, um einlösbare Versprechen und zentrale Faktoren beim Einsatz biobasierter Materialien, um Verpackung als strategischen Vermögenswert, neueste Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage, drei konkrete Cases für den Einsatz von KI und den (nicht nur) ROI-relevanten Aspekt von Unternehmenskultur. Als gegen Mitternacht die letzten Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Netzwerkabend über den Dächern von Berlin verließen, lag ein pickepackevoller Tag hinter ihnen - mit vielen neuen Informationen und Einblicken, interessanten Gesprächen, frischen Kontakten, alten Bekannten und intensiven Diskussionen.

Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

In den Sozialen Medien reichen die Reaktionen von „Ausgewogene Themenauswahl, sehr gute Referenten, sehr guter Moderator, perfekte Vorbereitung und Organisation, angenehmes Ambiente - alles einfach perfekt!“ über „Sensationell, sehr gute Leute kennengelernt, sehr gute

Beiträge.“ und „Wahnsinnig tolle Veranstaltung und spannender Austausch. Habe mich sehr über die vielen Gespräche und Perspektiven aus der Branche gefreut.“ bis hin zu „Spannende Vorträge, wertvolle Gespräche und intensives Netzwerken“ sowie „Hier treffen Entscheidungsträger aus Industrie, Handel und Marken zusammen, um über die Zukunft der Verpackung zu diskutieren - von regulatorischen Entwicklungen und nachhaltigen Rohstoffen bis hin zu Innovationen und KI in der Lieferkette.“

Fazit des dvi

Positiv ist auch das Fazit von dvi-Geschäftsführerin Natalie Brandenburg: „Der 21. Deutsche Verpackungskongress hat gezeigt, wie vielschichtig die Herausforderungen und wie groß gleichzeitig die Gestaltungsspielräume für die Unternehmen unserer Value Chain sind. 145 Tage vor Inkrafttreten der PPWR und des VerpackDG am 12. August 2026 haben wir einen detailreichen Blick auf Status, Anforderungen und Chancen der Regulierungen geworfen. Gleichzeitig haben die Vorträge und Diskussionen deutlich gemacht, dass Verpackung ein strategischer Vermögenswert, Innovationstreiber und Markenschafter ist.“ <<

XXXLutz gewinnt mit seiner KI-Influencerin Lucy Homefield den renommierten PR Report Award

Die XXXLutz Möbelhäuser sind mit dem renommierten PR Report Award ausgezeichnet worden und haben die hochkarätig besetzte Jury in der Kategorie „KI und technologie-basierte Kommunikation“ überzeugt: Die familiengeführte XXXLutz Unternehmensgruppe holte sich die begehrte Trophäe für „Lucy Homefield – Deutschlands erste KI Influencerin für stilvolles Wohnen“

Die Preisverleihung ging jetzt in Berlin über die Bühne.

Mit der fiktiven, KI-basierten Influencerin Lucy Homefield beschreibt XXXLutz zusammen mit der Leadagentur For Sale neue Wege in der digitalen Markenkommunikation. Ziel des innovativen Projekts ist es, Themen wie Wohnen, Einrichten und Lifestyle zeitgemäß, innovativ und dialogorientiert zu inszenieren – und den Kunden damit einen neuen Zugang zu sämtlichen Themen rund ums Einrichten zu schaffen. Die täuschend echt aussehende und entsprechend authentisch wirkende Lucy Homefield agiert plattformübergreifend in sozialen Medien und verbindet technologische Innovation mit einem treffsicheren sowie emotionalen Storytelling.

„Die Auszeichnung bestätigt unseren Anspruch, neue technologische Möglichkeiten sinnvoll für die Markenkommunikation einzusetzen und dabei den Fokus gezielt auf die Bedürfnisse unserer Kunden zu richten“, sagt Konrad Nill, CMO bei XXXLutz Deutschland: „Mit Lucy Homefield haben wir ein innovatives Format geschaffen, das Inspiration rund ums Wohnen mit den Chancen moderner KI-Technologie verbindet!“



Die mit Kommunikationsfachleuten aus Unternehmen, Organisationen und Agenturen hochkarätig besetzte Jury des PR Report Awards würdigte insbesondere den strategischen Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Kommunikation sowie die kreative Umsetzung einer virtuellen Markenbotschafterin für XXXLutz, die konsequent an der Lebenswelt der Zielgruppen ausgerichtet ist.

Der PR Report Award zählt zu den wichtigsten Auszeichnungen für exzellente Kommunikation im deutschsprachigen Raum und würdigt herausragende Projekte in Unternehmenskommunikation, PR und Marketing. <<

Bürokratieabbau?

Schaffen Sie Freiräume.



Anwaltskanzlei Wanke

Vertragsrecht

- | AGB
- | IT-Verträge
- | Softwarelizenzierung
- | Vertriebsverträge

Wettbewerbsrecht

- | Abmahnungen
- | einstweiliger Rechtsschutz
- | Vollstreckung

Datenschutz

- | ext. Datenschutzbeauftragter
- | Geheimhaltungsvereinbarungen

Bürokratieabbau

- | Dokumentations- und Berichtspflichten nehmen zu – nicht ab. Viele Unternehmen verlieren wertvolle Ressourcen durch rechtliche Unsicherheiten, die sich mit der richtigen Beratung lösen lassen.

Seit über 20 Jahren unterstütze ich Unternehmen dabei, sich auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren – mit kompetenter und lösungsorientierter Beratung in den Bereichen Vertragsrecht, Datenschutz, Marketing- und Vertriebsrecht

Anwaltskanzlei Wanke

Mönchsondheimerstr. 27
97346 Iphofen
mail@ra-wanke.de
09326 97 94 50

Erfahren Sie mehr unter:

www.ra-wanke.de



Kontrolle statt Abhängigkeit:

Wie Unternehmen ihren Betrieb wirklich schützen

Wer seine IT vollständig in die Cloud internationaler Anbieter auslagert, gibt unweigerlich Kontrolle ab – und riskiert Betriebsausfälle, rechtliche Konflikte und explodierende Kosten. Die Ära des blinden „Cloud-First“-Mantras ist vorbei. Digitale Souveränität erfordert eine Architektur, die Unabhängigkeit statt Abhängigkeit schafft.

Unternehmen investieren Millionen in den physischen Werkschutz, doch die sensibelsten Daten liegen oft in den Standard-Clouds amerikanischer Hyperscaler. Selbst wenn die Server in Deutschland stehen, ist das eine trügerische Sicherheit.

Der Tresor mit dem fremden Generalschlüssel

Gesetze wie der US CLOUD Act zwingen US-Provider zur weltweiten Datenherausgabe – oft verdeckt durch sogenannte „Gag Orders“ (Schweigeverfügungen). Das gleicht einem Tresor in Ihrem Büro, für den ein Fremder den Generalschlüssel besitzt. Europäische Geschäftsführer geraten so in eine unlösbare Compliance-Falle zwischen DSGVO-Meldepflicht und US-Schweigeverfügung.

Geopolitik und der externe „Kill-Switch“

Zugleich wird IT zur geopolitischen Waffe. Als die US-Regierung den Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC) sanktionierte, sperrte Microsoft kurzerhand sein Cloud-Konto. Ein politisch motivierter „Kill-Switch“ mitten in Europa. Auch im Alltag droht Kontrollverlust: Erzwungene Cloud-Updates können Ihre Produktionsprozesse lahmlegen. Zudem dienen abfließende Telemetriedaten vielen Anbietern ungefragt als Trainingsfutter für deren eigene KI-Modelle. So droht ein schleichender Know-how-Verlust.

Die kaufmännische Abo-Falle

Finanziell führt die Cloud oft in den „Vendor Lock-in“. Das gleicht einem Mietvertrag, bei dem der Vermieter

einseitig die Preise diktiert und Sie wegen der hohen Migrationskosten nicht mehr ausziehen können. Wer stattdessen auf unbefristete Kauflizenzen (Perpetual Licenses) setzt, macht IT wieder zu einem verlässlich planbaren Anlagegut.

Die architektonische Antwort: Entkopplung

Moderne, souveräne Architekturen ermöglichen volle Kontrolle bei gleichbleibender Funktionalität. Hersteller wie HCLSoftware bieten den „Sovereign Enterprise Stack“: Cloud-native Lösungen, die den Ort des Deployments völlig frei lassen – ob bei europäischen Providern wie IONOS oder komplett isoliert („Air-Gapped“) im eigenen Rechenzentrum.

Von sicherer Kommunikation über flexible App-Entwicklung bis hin zu lokalen KI-Modellen (LLMs) und Endgeräteverwaltung – alles bleibt unter Ihrer Kontrolle. Wer seine IT derart entkoppelt, löst ganz nebenbei sein drängendstes Compliance-Problem: Nur offen prüfbare, lokal betreibbare Systeme ermöglichen die lückenlose Auditierbarkeit, die heute für die NIS2-Richtlinie und den BSI IT-Grundschutz zwingend gefordert wird.

Ihre Infrastruktur. Ihre Daten. Ihre Regeln.

Digitale Souveränität ist keine Komfort-Option, sondern eine harte Führungsentscheidung. Treffen Sie uns vom 09.-11. Juni 2026 auf der DACHNUG in Würzburg, um praxisnahe Wege zu echter digitaler Unabhängigkeit zu diskutieren. <<

Über den Autor:

Michael Würdemann ist Lead Digital Sovereignty & Deputy General Manager DACH bei HCLSoftware. Er beleuchtet die strategischen, rechtlichen und geopolitischen Dimensionen moderner IT-Architekturen – mit Fokus auf Risikominimierung, Vendor-Unabhängigkeit und Compliance nach NIS2 und BSI IT-Grundschutz.



www.dnug.de

Save the date

DACHNUG

09.-11.06.2026

Würzburg

Wir werden EverySec

Aus SCHOPF Computersysteme KG wird EverySec KG.

Warum machen wir das? Nicht, weil wir uns als Menschen oder in unserer Arbeitsweise verändert haben. Wir sind nach wie vor dasselbe Team mit denselben Werten und dem gleichen Qualitätsanspruch, das Sie seit Jahren kennen.

Die IT-Themen sind heute nicht unbedingt „komplexer“ als früher, denn sie waren zu jedem Zeitpunkt auf ihre Art herausfordernd. Dennoch haben sie sich verändert, sind vernetzter und schneller geworden.

Mit dem Namen EverySec bringen wir unser Anliegen jetzt einfach noch klarer auf den Punkt. Wir sind weiterhin Ihr Partner für IT-Beratung, IT-Infrastruktur, IT-Service und IT-Sicherheit. Dass wir uns weiterentwickeln, gehört für uns zum Handwerk, aber der Kern unserer Zusammenarbeit bleibt die persönliche Ebene. Wir sind überzeugt, dass man IT nicht einfach von der Stange kauft, sondern dass sie nur dann funktioniert, wenn man die Menschen und Prozesse dahinter versteht. An dieser Philosophie rütteln wir auch zukünftig nicht. Wir reden kein Fachchinesisch, wir schauen und hören genau hin und wir übernehmen Verantwortung für die Lösungen, die wir bei Ihnen installieren. Dass wir jetzt unter einem neuen Namen auftreten, ist für uns ein logischer Schritt, um genau dies auch im Namen zu tragen. Wir bleiben Ihr Ansprechpartner für Ihre IT.

Wir freuen uns darauf, Sie auch in Zukunft zu begleiten – mit der gewohnten Qualität und einem Team, auf das Sie sich verlassen können. EverySec. Sicherheit zu jeder Zeit.

Weitere Infos unter: www.everysec.de

EverySec
Ihr IT-Dienstleister für mehr Sicherheit

Ihr IT-Dienstleister in Würzburg für

IT-Beratung IT-Service
IT-Infrastruktur IT-Sicherheit

SCHOPF Computersysteme KG
John-Skilton-Str. 10 - 97074 Würzburg
Tel. 0931/79651-0 | vertrieb@everysec.de

FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 40 JAHREN



- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Unternehmensbewertung

- » Ermittlung des Zugewinnausgleichs
- » Kauf oder Verkauf eines Unternehmens
- » Vererbung oder Schenkung von Unternehmensanteilen
- » Auseinandersetzung von Gesellschaftern

Erstellung von Sachverständigengutachten

Erfahren Sie mehr über uns unter www.fuehren.de

Unternehmenskommunikation im Wandel – mit i can nicht nur als Beobachter, sondern als aktiver Gestalter!

Unternehmenskommunikation erlebt in den vergangenen Jahren einen immer schnelleren Wandel und wird grundlegend verändert.

Durch moderne Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) wächst die Komplexität. Dynamik und Geschwindigkeit werden zu entscheidenden Faktoren und was gestern noch gut war, kann heute bereits veraltet sein. Alles ist in Bewegung und Unternehmen haben damit zu kämpfen, mit den neuen Entwicklungen Schritt zu halten. Modern bleiben und am Puls der Zeit zu agieren wird zu einer Mammutaufgabe in der Kommunikation.



KI macht Kommunikation schneller und effizienter, gleichzeitig, aber auch komplexer und sorgt für eine schnelleren Entste-

lung von Inhalten. Ungefiltert und in großer Menge, jederzeit auf Knopfdruck verfügbar. Hierbei ist es eine Herausforderung für Unternehmen den Überblick zu behalten und Wichtiges herauszufiltern. Der sinnvolle Einsatz von KI-Tools ist mittlerweile zu einem Wettbewerbsfaktor geworden, den Unternehmen nicht vernachlässigen dürfen. Wir haben in unserer nun mehr 25-jährigen Firmengeschichte bereits viele Umbrüche in der Welt der Technologie und Kommunikation erlebt. Dabei standen wir unseren Kunden stets als Partner zur Seite, um die neuen Entwicklungen nicht nur zu verstehen, sondern gut durchdacht und effizient in die Unternehmensprozesse zu integrieren – und das, tun wir bis heute. Mit Leidenschaft, Weitblick und dem Mut, die moderne Kommunikation aktiv mitzugestalten. Für den Erfolg unserer Kunden und für eine wirksame Unternehmenskommunikation. **Haben wir Ihr Interesse geweckt und wollen Sie mehr über uns, unsere Produkte und Leistungen erfahren? Dann kontaktieren Sie uns. Wir nehmen Sie mit in die spannende Zukunft der Kommunikation. Vereinbaren Sie noch heute einen Beratungstermin mit uns - per E-Mail an ts@ican.de oder telefonisch unter 0931 - 465560. Wir freuen uns auf Sie!** <<



i can GmbH - Ihr Systemhaus
Rotkreuzstraße 2a
97080 Würzburg
Tel. 0931 465 56 - 0
info@ican.de, www.ican.de

IHRE DATEN UND UNSERE KI? ES FUNKT.

Die Digitalisierung von Geschäftsprozessen eröffnet Unternehmen neue Möglichkeiten – bringt aber auch neue Herausforderungen mit sich. Der SAP Gold Partner FIS begleitet seine Kunden seit mehr als 30 Jahren auf diesem Weg. Mit über 850 Mitarbeitenden unterstützt die FIS-Gruppe Unternehmen dabei, ihre Prozesse mit modernen SAP-Lösungen effizienter, transparenter und zukunftsfähig zu gestalten. Ein wachsender Schwerpunkt liegt auf Cloud, Datenmanagement und Künstlicher Intelligenz – gerade dort, wo mittelständische Unternehmen spürbare Effizienzgewinne erzielen wollen.

Künstliche Intelligenz verspricht effizientere Prozesse, bessere Prognosen und schnellere Entscheidungen. Doch viele Unternehmen stellen fest: Die Technologie ist verfügbar – der echte Mehrwert bleibt aus. Der Grund liegt selten in der KI selbst, sondern in der Datenbasis.

Wer KI erfolgreich einsetzen möchte, sollte deshalb zuerst die eigenen Daten prüfen. **Saubere und strukturierte Stammdaten** sind der erste Schritt – sie bilden das Fundament. Darauf aufbauend sorgen eine zentrale Datenhaltung und klar definierte Verantwortlichkeiten für Transparenz und Verlässlichkeit. Werden Daten aus ERP, Vertrieb, Logistik, Finance oder Non-SAP-Daten systemübergreifend zusammengeführt, entsteht ein ganzheitliches Bild des Unternehmens. So können KI-Lösungen ihr Potenzial wirklich entfalten.

Das Ergebnis: fundierte und verlässliche Analysen statt Bauchgefühl, automatisierte Routineprozesse und mehr Zeit für strategische Entscheidungen. Denn eines zeigt sich immer wieder: Starke Daten sind der Treibstoff für erfolgreiche KI-Projekte.



www.fis-gmbh.de



Sie werden uns lieben.



Perfect Match? Finden Sie es heraus.

BLUMENRÖDER ZAUNBAU

TORANLAGEN - SCHRANKEN
DREHKREUZE - ZUTRITTSKONTROLLEN
97478 KNETZGAU · Ringstraße 8 · Tel. 09527/329
www.blumenroeder-zaunbau.de · info@blumenroeder-zaunbau.de



Tore – Schranken – Drehkreuze

Blumenröder-Zaunbau ist Ihr kompetenter Partner, wenn es um Sicherheit, Schutz und Zutrittskontrolle geht. Unser umfangreiches Sortiment bietet Ihnen mit Sicherheit auch die passende Lösung zu Ihren Wünschen, selbstverständlich mit dem entsprechenden Service.

Blumenröder-Zaunbau wurde 1978 in Knetzgau gegründet. Heute sind wir ein kompetentes Unternehmen, das sich durch Qualitätsarbeit im Norden Bayerns einen Namen gemacht hat. Wir sind spezialisiert auf Zaunbau, mit den dazu gehörigen Schranken, Toren und Drehkreuzen – die auch komplett mit einem Zutrittskontrollsystem geliefert werden können. Unser Ziel ist es für Sie optimale Entscheidung zu finden. Wir unterstützen Sie dabei. Bevor Sie sich also für ein Produkt entschließen, nutzen Sie unseren umfassenden Beratungsservice bei Auswahl und Planung. Selbstverständlich erhalten Sie für alle unsere Produkte den Montageservice vor Ort – mit all der Expertise, die Sie von einem Fachbetrieb erwarten können. <<



Öffnungszeiten: Mo.–Do.: 8.00 Uhr–12.00 Uhr und 13.00 Uhr–16.00 Uhr.
Freitag bis 8.00 Uhr – 13.30 Uhr.

Blumenröder-Zaunbau, www.blumenroeder-zaunbau.de

80 Jahre Sicherheit – Innovation mit Tradition

Seit 1946 steht JANUS Sicherheit für zuverlässige und passgenaue Sicherheitslösungen.

Als mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz in Würzburg betreuen wir mit rund 200 Mitarbeitenden weit über 800 Bestandskunden in Unterfranken und bundesweit.

Unser Anspruch: Sicherheit ganzheitlich denken. Neben klassischen Dienstleistungen und modernen, technologiebasierten Überwachungslösungen unterstützen wir Unternehmen im Bereich Arbeitsschutz.

Hier unterstützen wir Unternehmen mit qualifiziertem Fachpersonal, praxisnahen Prozessen und einem klar

präventiven Ansatz. Ziel ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen, Ausfälle zu vermeiden und sichere Arbeitsbedingungen nachhaltig zu gewährleisten.

Unsere Kunden profitieren dabei von einer engen Verzahnung von klassischer Sicherheitsdienstleistung und betrieblichem Arbeitsschutz – effizient, rechtskonform und aus einer Hand.

2026 feiern wir 80 Jahre JANUS Sicherheit – ein starkes Zeichen für Vertrauen, Beständigkeit und kontinuierliche Weiterentwicklung. <<



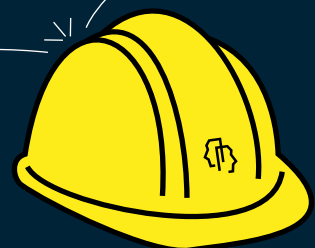
JANUS Sicherheitsdienst GmbH
Hauptsitz Würzburg
Nürnberger Straße 123
97076 Würzburg
Tel: 0931 46552-300
info@janus-sicherheit.de

WEIL SICHERHEIT KEIN ZUFALL IST – Wir erkennen Risiken, bevor sie zum Unfall werden.

Ihre Fachkraft für Arbeitssicherheit



www.janus-sicherheit.de



Rocketeer Valley: Warum die Sparkasse auf Innovation in Mainfranken setzt

Jochen Schönleber erklärt, warum sich die Sparkasse Mainfranken Würzburg beim Rocketeer Valley engagiert und welche Impulse sie auf ihrer eigenen Bühne setzen.

Innovation braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, und Formate, die Ideen nicht nur feiern, sondern sie in die Umsetzung bringen. Das Rocketeer Valley bietet dafür in Mainfranken eine Bühne und vernetzt Gründer:innen, Unternehmer:innen und kreative Köpfe aus der Region. Warum sich die Sparkasse Mainfranken Würzburg beim Rocketeer Valley engagiert und was das Event aus ihrer Sicht so besonders macht, erläutert Jochen Schönleber, Vorstandsmitglied und Fachvorstand für Firmenkunden, Private Banking sowie Baufinanzierung/Immobilien. Er spricht darüber, wie Innovation in der Region ganz konkret gefördert werden kann, welche Rolle dabei die 360° BASE als Anlaufstelle für Gründung und Nachfolge spielt. Außerdem gibt er Einblicke, was die Gäste auf der Bühne „Sparkasse meets BASE“ erwartet, die in „THE CURVE“ stattfindet, einem visuell eindrucksvollen Erlebnisraum im VCC Würzburg.



Warum engagiert sich die Sparkasse beim Rocketeer Valley?

Jochen Schönleber: „Als Sparkasse Mainfranken Würzburg verstehen wir uns als aktiver Gestalter der Region. Das Rocketeer Valley bringt genau die Menschen zusammen, die die Zukunft vor Ort vorantreiben – Gründer:innen, Unternehmer:innen und kreative Köpfe. Für uns ist das eine ideale Plattform, um Innovation in

Mainfranken sichtbar zu machen und gezielt zu fördern. Deshalb passt dieses Engagement sehr gut zu unserem öffentlichen Auftrag vor allem aber zu unserem Selbstverständnis. Unsere Region ist ein Ort der Ideen und auch der Nobelpreise. 14 Nobelpreise können wir mit Würzburg in Verbindung bringen. Ich finde genau das kann uns auch stolz und selbstbewusst machen. Mit so einer Veranstaltung tragen wir meines Erachtens dazu bei.“

Was macht das Rocketeer Valley aus Sicht der Sparkasse so besonders?

Jochen Schönleber: „Das Besondere am Rocketeer Valley ist für uns, dass Innovation hier ganz konkret und regional erlebbar wird. Es geht nicht nur um Trends, sondern darum, wie Ideen tatsächlich in unserer Region umgesetzt werden können. Viele dieser Ansätze begegnen uns auch im Alltag unserer 360° BASE, unserem Zentrum für Gründung und Nachfolge. Diese Verbindung aus Inspiration, Netzwerk und Umsetzung macht den eigentlichen Mehrwert aus. Für uns als Sparkasse ist es großartig, wenn wir mit unserem Engagement die Region Mainfranken auf eine besondere Art erlebbar machen.“

Worauf können sich die Gäste in THE CURVE freuen?

Jochen Schönleber: „Mit THE CURVE schaffen wir als Sparkasse Mainfranken Würzburg bewusst einen Raum, der Entschleunigung und Kreativität verbindet. Während auf der Main Stage starke Impulse gesetzt werden, bieten wir bewusst einen Gegenpol: eine BASE, in der man Gedanken sortieren und neue Ideen entwickeln kann. Unser Konzept spricht alle Sinne an und lädt dazu ein, sich bewusst aus der Vielzahl an Impulsen des Events zurückzuziehen. Denn wir sind überzeugt, dass gute Ideen den nötigen Raum brauchen, um zu entstehen.“

Jochen Schönleber, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mainfranken Würzburg. Foto: Ingo Peters





Was ist die 360° BASE und was passiert dort?

Jochen Schönleber: „Die 360° BASE ist unser Zentrum für Gründung und Unternehmensnachfolge in Mainfranken. Wir verstehen sie als Marktplatz: Hier treffen Menschen aufeinander, die gründen möchten, den nächsten unternehmerischen Schritt vielleicht mit einer Beteiligung planen oder ein Unternehmen übernehmen bzw. abgeben wollen. Vor Ort bieten wir Vernetzung, Beratung und Unterstützung aus einer Hand – also genau die Bausteine, die es braucht, um aus einer Idee ein tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln.“

Was ist auf der Main Stage geplant?

Jochen Schönleber: „Ein zentrales Highlight ist die Verleihung des 360° BASE Awards, mit dem wir innovative Ideen und Unternehmergeist aus der Region auszeichnen – verbunden mit einem Preisgeld von 10.000 Euro. Im Vorfeld gibt Dr. Julia Hoffmann einen Impuls, der das inhaltliche Leitmotiv von THE CURVE aufgreift. Im Anschluss rücken wir gezielt die Menschen in den Mittelpunkt, die mit ihren besonderen Ideen Mainfranken aktiv mitgestalten.“

Dr. Julia Hoffmann wird als Speakerin auf der Main Stage stehen – worüber wird sie sprechen und warum ist das Thema so wichtig?

Jochen Schönleber: „Dr. Julia Hoffmann spricht über die Frage: ‚Überlebst du noch – oder gestaltest du

schon?‘ Im Kern geht es dabei um die Rolle eines stabilen Nervensystems als Grundlage für Kreativität und unternehmerisches Denken. Gerade für Gründer:innen und Unternehmer:innen ist das ein wichtiger Aspekt: Wer dauerhaft unter Stress steht, hat es schwer, neue Ideen zu entwickeln. Das Thema passt daher sehr gut in den Kontext von Innovation und Unternehmertum und spiegelt zugleich den Ansatz unserer 360° BASE wider, bewusst Räume für Austausch, Reflexion und Entwicklung zu schaffen.“

Was ist Ihr persönliches Highlight beim Rocketeer Valley und worauf freuen Sie sich am meisten?

Jochen Schönleber: „Mein persönliches Highlight ist das Zusammenspiel aus Inspiration, Begegnung und regionalem Unternehmergeist und vor allem, dass wir als Sparkasse Mainfranken Würzburg bei dem ersten Rocketeer Valley in Würzburg Premium Lead-Partner sind. Besonders freue ich mich natürlich auch auf die Verleihung des 360° BASE Awards, weil sie zeigt, wie viel Innovationskraft in Mainfranken steckt. Und ich bin gespannt auf die vielen Gespräche, die sich vor Ort ergeben. Denn genau dort entstehen oft die Impulse, aus denen konkrete Zukunft wird.“

Ein Einblick in die Räumlichkeiten der 360° BASE in Würzburg.

Foto: Foto: xtrakt media
Julian Hellenschmidt



Stellen Sie sich einen Ring vor der immer passt !

Warm, kalt, geschwollene Knöchel, Probleme mit den Fingern - kein Grund auf Ringe zu verzichten.

Die Lösung ein flexibler Ring, der locker über Ihre Knöchel passt und trotzdem immer gut sitzt, der bis zu 20 Ringgrößen umfasst. Sie können diesen Ring heute am kleinen Finger tragen, morgen am mittleren Finger oder Daumen – ein innovatives Schmuckstück, realisiert durch über 1500 feinste Verschweißungen, in hochwertigem Gold mit Brillanten. Eine technische und optische Meisterleistung. Lassen Sie sich von unseren beweglichen Ringen inspirieren. Wir laden Sie herzlich ein zu „Bewegung, Veränderung und Wandel“ eine Präsentation, die genau diesen Moment sichtbar macht.

Ausstellung 7. Mai 2026 ab 18 Uhr.

Kommen Sie gerne einfach vorbei. Exklusive Einzeltermine 8. Mai 2026 · 10 – 20 Uhr.

Buchen Sie 1 Stunde nur für sich. Exklusive Einzeltermine, melden Sie sich bitte an. Für alle, denen es an diesen beiden Tagen nicht möglich ist zu kommen, halten wir jederzeit eine Auswahl dieser besonderen Schmuckstücke für Sie bereit. Kommen Sie gerne vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!



info@meinck.de
TEL 0971 / 3118
FAX 0971 / 78530847
Ludwigstraße 14
97688 Bad Kissingen

Warm, kalt, geschwollene Knöchel, Probleme mit den Fingern ?

STELLEN SIE SICH EINEN RING VOR DER IMMER PASST !

Die Lösung ein flexibler Ring, der locker über Ihre Knöchel passt und trotzdem immer gut sitzt, der bis zu 20 Ringgrößen umfasst. Eine technische und optische Meisterleistung, in hochwertigem Gold mit Brillanten.

Kommen Sie gerne vorbei, wir freuen uns auf Sie!



SCHMUCK ATELIER MEINCK LUDWIGSTRASSE 14 BAD KISSINGEN 0971 3118 WWW.MEINCK.DE

Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im Juni 2026

AUS- & WEITERBILDUNG

Anzeigenschluss: 22. Mai 2026
Erscheinungstermin: 05. Juni 2026

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de





Generationenwechsel mit Zukunft: Fabian Steinmetz erweitert die Geschäftsführung

Die Steinmetz Einrichtungen GmbH mit Sitz in Thüngersheim steht seit vielen Jahren für ganzheitliche Raum- und Einrichtungskonzepte. Das Unternehmen plant und realisiert Büro- und Praxiseinrichtungen, anspruchsvolle Objekteinrichtungen sowie schlüsselfertige Ausbauprojekte als Generalübernehmer - von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung.

Mit rund 40 Mitarbeitenden vereint Steinmetz Einrichtungen planerische Kompetenz, gestalterischen Anspruch und hohe Umsetzungstiefe. Ziel ist es, funktionale und zukunftsfähige Arbeits- und Praxiswelten zu schaffen, die Menschen und Unternehmen gleichermaßen unterstützen.

Die Geschäftsführung des Familienunternehmens wurde zu Beginn des Jahres erweitert: Fabian Steinmetz leitet die Geschicke der Steinmetz Einrichtungen GmbH künftig gemeinsam mit Gründer und Geschäftsführer Horst Steinmetz.

Fabian Steinmetz ist seit über 15 Jahren Teil des Unternehmens. Nach seinem Einstieg im Vertrieb übernahm er 2019 die Vertriebsleitung und gestaltete in dieser Rolle maßgeblich die positive Entwicklung des Unternehmens mit.

In der Geschäftsführung ist Fabian Steinmetz gemeinsam mit den jeweiligen Führungskräften verantwortlich für die Bereiche Planung und Vertrieb. Darüber hinaus begleitet und verantwortet er in enger Abstimmung mit den Führungsteams die Themen Personal, Marketing und Zukunftsvision, das Herstellerportfolio sowie die Lagerverwaltung und den Lagerverkauf.

Mit der erweiterten Geschäftsführung setzt Steinmetz Einrichtungen konsequent auf Kontinuität und Weiterentwicklung. Die enge Zusammenarbeit von Gründer-Expertise und gemeinsamer Führungsverantwortung bildet die Basis für eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft des Unternehmens. <<

v. l. n. r.: Horst Steinmetz,
Fabian Steinmetz

Foto: Steinmetz Einrichtungen /
Tom Bauer

 **STEINMETZ**
DIE OBJEKTEINRICHTER 

Steinmetz Einrichtungen GmbH

Tel.: 09364 - 79 79 04-0

Untere Hauptstraße 1
97291 Thüngersheim

Tel.: 09721 - 74 41 - 0

Amsterdamstr. 8

97424 Schweinfurt

www.steinmetz-einrichtungen.de

JETZT #KÖNNENLERNEN fit for **JOB!**



Schon jetzt
an die Azubis
2027 denken!

- 👍 SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTRITT
- 👍 ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION
- 👍 PRINT, DIGITAL UND NEU AUCH AUF SOCIAL MEDIA
- 👍 FINDEN SIE DIE PASSENDEN AZUBIS
- 👍 ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2026

Hier geht's direkt
zu den Mediadaten:



IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, d.obst@vmm-medien.de

Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, r.meder@vmm-medien.de

Anzeigenbeispiel

Hallen- und Gewerbebau

Anzeigenbeispiel

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

Datenträgervernichtung

Anzeigenbeispiel

Größe: 90 x 35 mm
Preis: 224,- EUR

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

Größe: 45 x 125 mm
Preis: 400,- EUR

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

ABN AMRO Bank N.V. Frankfurt Branch	15	Main-Post GmbH	U4, 76, 77
Anwaltskanzlei Oliver Wanke	71	MAINTRAINING	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	23	Riedel Bau AG	67
Blumenröder Zaunbau Alexander Blumenröder e.K.	75	Schauer Bike & Outdoor GmbH & Co.KG	17
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Schmuck Atelier Meinck	78
Dachser SE Logistikzentrum Würzburg	U2	Schopf Computersysteme KG	73
DNUG e.V. c/o euronova CAMPUS	72	Simon Möhringer Anlagenbau GmbH	69
FIS Informationssysteme und Consulting GmbH	27, 74	Sparkasse Mainfranken Würzburg	21, 68
Gillig & Keller Stahlbau - Stahlhallen	81	UHL GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
HORNA GMBH Verpackungen	OBF	Willi Führen Steuerberater	73
i can GmbH - Ihr Systemhaus	74	Wolf System GmbH	61
JANUS Sicherheitsdienst GmbH	75	WSR Schulte Humm & Partner	31
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH	OBF	Zapf & Hörlin Wirtschafts- und	
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	81	Steuerberatungsgesellschaft mbH	66
KIV GmbH	66		
Labelident GmbH	OBF		
Mainpack Verpackungen GmbH	70, OBF		

Bitte beachten Sie die Beilage Urlaub für Unternehmer.

Anzeige ist raus!

1975. Summa summarum ein erfolgreiches Jahr.

1975 war für die Commerzbank-Gruppe ein besonders erfolgreiches Jahr: Nach kräftigem Wachstum um 28% erreichte der Konzern zum 31.12.1975 eine konsolidierte Bilanzsumme von 56,5 Milliarden DM. Haftende Mittel: 1.650 Millionen DM. Kreditvolumen: 35.561 Millionen DM.

In allen Bereichen wurde ein gutes Ergebnis erzielt. Die Auslandsaktivitäten trugen überdurchschnittlich zum Erfolg bei. Der Staat erhielt 191 Millionen DM Steuern.

2,3 Millionen Kunden, 120.000 Aktionäre, 19.000 Mitarbeiter, 855 Geschäftsstellen, 60 Stützpunkte in 33 Ländern.

Die Commerzbank AG als Muttergesellschaft schlägt – nach Dotierung der Rücklagen um 50 Millionen DM – ihren Aktionären zur Hauptversammlung am 11.5.1976 eine auf 9 DM erhöhte Dividende je 50-Mark-Aktie vor.

COMMERZBANK
Europartners: Banco di Roma, Banco Hispano Americano, Commerzbank, Crédit Lyonnais.

Wie im Jahr 1976 Werbung gemacht wurde.



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Würzburg-Schweinfurt
Mainastraße 33, 97082 Würzburg
Telefon 0931 4194-0
Telefax 0931 4194-100
www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
Telefon 0931 4194-319,
wim@wuerzburg.ihk.de
Marcel Gränz (CvD),
marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
Melanie Krömer,
melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
Lisa Sommermeyer,
lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de
ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Rudi Merkl,
Steffen Eric Kramer

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo



Verlag

VMM MEDIENAGENTUR
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG
Ursulinergrasse 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 780 99 70-0
Telefax 0931 780 99 70-9
www.vmm-medien.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Matthias Schmid

Head of Sales

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
d.obst@vmm-medien.de

Sales Area Manager

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
r.meder@vmm-medien.de

Layout Adnan Badnjević, Iris Cvetković

Bildnachweis Titelbild: Christoph Weiß

Redaktion Angelo Arabia

Telefon 0821 4405-457

a.arabia@vmm-medien.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice,
97204 Höchberg,

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise monatlich

Heft 05.2026 erscheint am 05.05.2026

Verbreitete Auflage: 12.668 Exemplare

(1. Quartal 2026)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

TITELTHEMA 06/2026

Finanzen im Fokus

Redaktionsschluss: **08.05.2026**
Anzeigenschluss: **22.05.2026**
Druckunterlagenschluss: **26.05.2026**
Erscheinungstermin: **05.06.2026**



**Mainfranken
exklusiv**

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Main-Spezzart

- Abfallentsorgung & Recycling
- Veranstaltungen, Events & Catering
- Aus- und Weiterbildung
- Made in Mainfranken
- Innovationen aus der Region

06



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



„Als Handwerksunternehmerin aus Mainfranken ist mir regionale Vernetzung besonders wichtig. Planen Wehner steht für Qualität, Verlässlichkeit und individuelle Lösungen. **B4BMAINFRANKEN.de** ist für mich die zentrale Plattform, um mit unseren Angeboten von LKW-Planen bis zum Sonnenschutz sichtbar zu bleiben und die regionale Wirtschaft aktiv mitzugestalten.“

Foto: Krisztian Müller

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Anna Meusert, Geschäftsführerin
Planen Wehner GmbH

Rocketeer VALLEY

Celebrate ideas.

ZUKUNFT BEGINNT HIER

MAINFRANKEN.

BIST DU BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?

Rocketeer Valley ist das Zukunftsfestival in Mainfranken.

Start-ups, Unternehmen, Kreative und Vordenker:innen kommen hier zusammen, um über Innovation, Unternehmertum und die Welt von morgen zu sprechen. Das erfolgreiche Rocketeer-Format aus Augsburg findet erstmals in Würzburg statt – mit rund 1.000 Besucher:innen, über 30 Speaker:innen und vier Bühnen.

SPEAKER:INNEN 2026

19. MAI 2026

VCC WÜRZBURG



Jochen Schweizer

Unternehmer,
Bestseller-Autor & Inspirator



Dr. Insa Thiele-Eich

Astronautin, Meteorologin &
Klimaforscherin



Erik Meijer

Ex-Fußball-Profi, Sky-Experte &
FLYERALARM Firmentestimonial



Prof. Dr. Alicia von Schenk

Lehrstuhl für Economics of AI
and Human Behavior
Julius-Maximilians-Universität
Würzburg



Thorsten Fischer

Unternehmer, Gründer &
CEO von FLYERALARM



Sophie Breuer

Content Creatorin

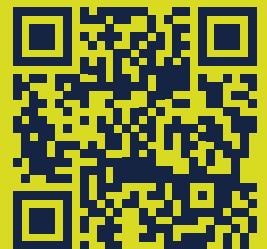


Prof. Dr. Karsten Kilian

Berater für Marken,
Buchautor & Brandshark

JETZT

TICKET SICHERN!



rocketeer-valley.de

...UND ÜBER 20 WEITERE SPEAKER:INNEN

Veranstaltet von

MAINPOST

In Zusammenarbeit mit

Rocketeer

Premium Lead-Partner



Sparkasse
Mainfranken Würzburg

Lead-Partner

FLYERALARM

Mobility-Partner

Rhein
GRUPPE

Partner

WVV

SVA

XXXLutz

Würzburger
Hofbräu

VCC
Würzburg
Vogel
Convention
Center

Julius-Maximilians-
UNIVERSITÄT
WÜRZBURG

Uniklinikum
Würzburg